

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Waikner-Boulevard 34.

## Der Städtetkongress.

Man kann den Vertretern der mit Jurisdiktionsrecht bekleideten Städte, welche jetzt eben in Raab zu einem Kongress versammelt waren, die Anerkennung nicht versagen, daß sie fleißig, rasch und auch radikal gearbeitet haben. Denn sie haben in kurzen zwei Tagen einen Wunschzettel zuwege gebracht, der mit seiner Fülle nicht nur Arbeitshoff für Jahre, ja vielleicht Jahrzehnte gewähren könnte, sondern, der erfüllt, auch genügen würde, unser ganzes bisheriges Städtewesen völlig umzuprägen. Wir verschließen uns keineswegs der Erkenntnis, daß Mancherlei im Leben und Organismus unserer Städte fehlerhaft und einer kräftigen Entwicklung hinderlich ist, und freuen uns deshalb, daß dieselben endlich zum Bewußtsein ihrer Existenz kommen, sich zu fühlen und an eine organisierte Abhilfe für die gemeinsamen Uebelstände zu denken beginnen. Ob aber die vom Kongress vorgeschlagene Kur wirklich auch die erwünschte Hilfe bringen würde, das möchten wir doch nach einer so kurzen und raschen Kongressberatung nicht zu behaupten wagen. Die Herren Delegierten fordern nicht nur so viele, sondern auch so radikale Dinge, daß es einer gar gründlichen Beratung und Ermägung bedürfte, um über die eventuellen Folgen vollständig ins Reine zu kommen.

Wir wollen deshalb auch nicht jetzt schon vorzeitig auf all die einzelnen Wunschpunkte eingehen, die ja recht eigentlich erst bei der Neuregelung der Verwaltung — die hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lassen wird — zur Diskussion gestellt sein werden, sondern nur auf jene Tendenz hinweisen, welche die Beratungen sowohl wie die Beschlüsse des Kongresses durchdringt. Dieselbe läßt sich kurz dahin fassen: Weitestgehende Unabhängigkeit vom Staate mit gleichzeitig weitestgehender Ueberwälzung der Lasten auf den Staat. Das wäre ja gar nicht übel ausgeklügelt, wenn die Sache nicht nach beiden Richtungen hin den Fehler hätte, viel zu weit zu gehen und dadurch nicht nur unmöglich, sondern auch nicht rathsam zu werden. Wenn die Herren städtischen Delegierten bei ihren Unabhängigkeitsbestrebungen sich vielleicht auf das Städtewesen in einzelnen Ländern Westeuropas

beziehen sollten, so können wir das nicht als richtig gelten lassen. Nicht nur die allgemeinen, sondern insbesondere die Städteverhältnisse sind bei uns grundverschieden von jenen in Westeuropa. Das ungarische Städtewesen hat weder die große Vergangenheit, noch die kraftvolle Tradition wie in Westeuropa. Ja, wir wagen sogar zu behaupten, daß dort, wo unser Städteleben etwas Derartiges befaß wie Vergangenheit und Tradition, z. B. an gewissen Punkten Nord- und Westungarns, diese Tradition förmlich extirpiert werden mußte, um diese Kommunitäten organisch in das ungarische Staatsleben einzufügen. Es fehlt auch in unseren Städten an jenem selbstbewußten, wirtschaftlich kräftigen Bürgertum, auf das voller Verlaß wäre, denn von wenigen Ausnahmen abgesehen, bauen auch unsere Städte sich auf der ackerbautreibenden oder doch grundbesitzenden Klasse auf. Es gilt deshalb für die meisten unserer städtischen Munizipien daselbe wie für unsere Komitatsmunizipien. Ja wir haben leider fast von Tag zu Tag Gelegenheit, zu sehen, wie sich in der Verwaltung der Städte dieselben Mängel zeigen, dieselbe Nachlässigkeit, daselbe Fehlen von Pflichtbewußtsein und Rechtllichkeit, wie in der Verwaltung der Komitate. Wenn nun aber für die letztere heute das Land fast schon einhellig die Verstaatlichung der Verwaltung fordert, wie sollte man dem Wunsch beistimmen, daß die Verwaltung der Städte der staatlichen Beeinflussung nicht nur, sondern auch der staatlichen Aufsicht fast gänzlich entzogen werden soll.

Aber selbst wenn wir hievon gänzlich absehen würden, wenn es sogar gelingen würde, Kartellen dafür zu schaffen, daß die Verwaltung der Städte bei vollkommener Unabhängigkeit eine überall gleichmäßige, gute und gerechte wäre, selbst dann noch könnten wir hierzulande in keiner Weise einer Verminderung der staatlichen Rechte gegenüber den Städten zustimmen. Denn bei uns spielen hiebei nicht bloß rein administrative, sondern auch stark politische Motive mit. Bei uns repräsentiert ja der Staat nicht nur die Gewalt, sondern auch den Zusammenhalt, und ohne kräftige Staatsgewalt würden in gar vielen Städten die centrifugalen Kräfte, die auf ein Auseinanderbrechen Ungarns losgehen, bald die Oberhand haben.

Und so wie die Herren städtischen Delegierten

hier weit über's Ziel geschossen und im Eifer für ihre lokalen Interessen der wichtigeren allgemeinen Zwecke vergessen haben, so ging es ihnen ähnlich auch bei ihren finanziellen Vorschlägen. Alle möglichen Rechte und Freiheiten fordern sie, aber Lasten hiefür übernehmen, nein, die überlassen sie großmüthig dem Staate. Er soll ihnen Renten geben, Fabriken errichten, Schulen und alle sonstigen kulturellen Anstalten erhalten. Ja die Herren gehen mit ihrem radikalen Wunschzettel noch um ein gutes Stück weiter. Sie fordern kurz und bündig die progressive Einkommensteuer für den Staat. Ob wohl die Herren darüber im Klaren waren, welch großes Ding sie da gefordert? Gewiß, die progressive Einkommensteuer ist das Ideal aller Gerechdenkenden, aber sie liegt eben wie alle Ideale fern dem praktischen Leben. In Frankreich wird schon Jahre und Jahre darum gekämpft, sind schon eine ganze Reihe Ministerien über diese Frage gefallen, aber der Verwirklichung ist sie trotz des radikal-sozialistischen Ministeriums, das jetzt am Ruder ist, heute kaum näher als vor einem Jahrzehnt.

Nein, so einfach wie die verehrten Herren in Raab sich's dachten, geht es doch nicht. Wenn unsere Städte in Blüthe kommen wollen, dürfen sie nicht für sich nur Freiheiten fordern, die Lasten aber dem Staate aufhalsen, sondern sie müssen auch selber fleißig und rückhaltlos arbeiten. Hier sollen sie sich ein Beispiel an den Städten des Westens nehmen. Die sind alle nicht durch Staatsgunst, sondern aus eigener Kraft, aus eigener Arbeit heraus groß, blühend und reich geworden. Jede Stadt Deutschlands, der Niederlande oder Englands würde sich ganz energisch verwahren, wenn ihr der Staat alle kulturellen Aufgaben abnehmen wollte. Sie betrachten dieselben nicht nur als Ehrenpflicht, sondern als das, was sie sind, die Stützen und Wurzeln aller Kraft und Macht.

Auch noch auf eine andere Tendenz möchten wir hinweisen, welche die Vertreter der städtischen Munizipien geleitet. Sie ist wohl nie kraß und scharf zutage getreten, aber sie hat sich doch immer, wenn auch ein wenig verschämmt, hervorgebracht. Es ist dies die Eiferucht auf Budapest. Während drei Jahrzehnte hindurch unsere Hauptstadt der Stolz eines jeden Ungars war, zeigt sich in neuerer

## Die Brücke von Karaköi.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Man nennt sie auch Sultanin Valide- oder auch Galata-Brücke, denn der eine Kopf der etwa 450 Meter langen Brücke ist in Galata, der andere in Stambul, gerade vor der Sultanin Valide-Moschee, die zu Ehren der Mutter des Sultans Abdul Medschid erbaut wurde. Jedenfalls ist diese Brücke der belebteste Punkt der türkischen Metropole und der schönste, kaleidoskopartige Fleck der ganzen Erde.

Wenn man Pera, wo die europäischen Hotels stehen, verläßt, mit der Tunnelbahn Galata passiert, kommt man von der Endstation auf einem ganz kurzen Weg zum Goldenen Horn, wo die Schiffbrücke ansetzt und nach Stambul hinüber führt. Auf jeder Seite der Brücke steht ein Mann in einem langen weißen Kittel ohne Taschen, der, ohne ein Billet zu verabreichen, von den Passanten die Brückenmauth von einem Metallstück einhebt, und in einer Faust die großen, in der anderen die kleinen Münzen hält. Sobald die Hände voll werden, muß er, da er keine Taschen hat, das Geld in dem Häuschen nebenan abgeben, womit einem Mißbrauch vorgebeugt werden soll. Es soll aber schon vorgekommen sein, daß der gute Mann zwar eine kleine Münze erhielt, aber auf eine große herausgab, und bei stillen nächtlichen Zusammenkünften wurde der Profit brüderlich getheilt.

Die Brücke ist die belebteste Stelle Konstantinopels, wo täglich Hunderttausende Menschen verkehren, und bietet ein Bild ruhelosen Silens, wie etwa die London-Bridge, natürlich in das Pittoreske des Orients versetzt. Wir stehen hier wohl auf euro-

päischem Boden, dies ist jedoch bloß geographisch zu nehmen, denn man ist von Europa thatsächlich abgeschnitten und befindet sich in einer Fluth von Menschen und Ereignissen, die asiatisches Leben athmen. Es ist eigenhümlich, welch eine morgenländische Ruhe die zwei Meeresströme von Menschen von und nach Stambul beherrscht, man wird zum stillen Beobachter, und inmitten dieser Strömung wird man selbst davon erfasst und mitgerissen. Das ewige Treiben bietet dem Auge Stunden hindurch Nahrung zu den interessantesten Betrachtungen, und obwohl eine Stunde genügt, um ganz Konstantinopel vorbeipassiren zu sehen, erfährt es Einen mit einer magischen Kraft, so oft man dieses hochinteressante Treiben auf der Brücke zu Gesicht bekommt. Wenn der fromme Muezzin auf dem Minarett der Sultanin Valide-Moschee in der frühen Morgenstunde sein näselnd-singendes Gebet in die Weite schreit, herrscht bereits auf der Brücke großes Leben, und wenn er die Muselmanen mit Sonnenuntergang zum Gebete mahnt und die Soldaten vor den Kasernen in ganzen Reihen zugleich zum Gebete antreten, so hat dieses Leben noch kein Ende.

Die Menschen drängen in endlosen Bogen vorüber in einer Farbenpracht der Kostüme, wie man sie bloß in den morgenländischen Märchen von Tausend und Eine Nacht lesen kann. Die Proletarier dieser bunten Gesellschaft sind natürlich die Lastträger, die mit einer bewundernswürthen Geduld und Ausdauer sich in ihr Schicksal fügen. Sie beugen sich zu einem förmlichen Rechte nach vorne, und auf dem horizontal liegenden Rücken thürmen sich zusammengebunden sechs bis acht riesige Kisten oder kolossale Ballen schwerer Teppiche, massive Waaren von ungeheurem Gewicht, und ohne zu keuchen oder

zu ächzen schreiten sie in diesem Trubel langsam vorwärts. Sie und da erblickt man noch eine mit Edelsteinen besetzte Sänfte, denn die vornehme Türkin zieht es heute schon vor, in einer modernen Equipage auszufahren. Im fernen Gewühl taucht ein weißer Punkt auf, der weite weiße Mantel eines Beduinen, neben ihm schreitet, in Gedanken vertieft, ein alter Türke mit langem weißen Bart in hellblauem Kaftan gehüllt, auf dem Kopf einen riesigen Turban, ein Kleidungsstück, das selbst in Konstantinopel im Aussterben begriffen ist. Die Jungtürken gehen in europäischer Kleidung und haben, so wie der Sultan selbst, den Turban mit dem leichteren Fez vertauscht, was den rechtgläubigen, alten, orthodoxen Türken keineswegs gefällt. In härenem Gewande schreitet ein Dervisch durch die Menge, sein großer, spitzer Hut ragt schon von der Ferne in die Höhe, dort reitet ein türkischer Offizier, der die eingekauften Fische im Schoße nachhause bringt, plötzlich taucht die Karosse eines Vornehmen auf, mit einem buntgekleideten Neger als Vorreiter — dann eine zweite mit herabgelassenen Fenstervorhängen, in der Haremssdamen sitzen, die von stummen Eunuchen begleitet werden. Nun bricht sich in der Menge eine Gruppe Bahn — es sind Perser mit hohen Pelzmützen, diesen folgen einige Juden in langen gelben und grünen seidenen Gewändern, dort kommt eine verlotterte Zigeunerin mit einem Saß auf dem Rücken, worin sich ein Kind befindet, reitende Armenier, Griechen, Türken, Türkinen, die im Bazar ihre Einkäufe besorgen und von schwarzen Slaven begleitet werden, die Herrin violett gekleidet mit einem weißen Spitzenkleid über dem Kopf, Afrikaner, die Kameele vor sich treiben, Asiaten, heftig gestikulirend, von denen Einer einen Affen trägt. Man sieht

Zeit allerorten eine gewisse Animosität gegen die- selbe. Die Erscheinung ist nicht neu. Die Agrarier sind überall ihre Schützer und Förderer, indem sie fortwährend darüber jammern, daß die Städte sich auf Kosten des platten Landes mästen. Wie aber die radikal angehauchten Vertreter der Städte diesem agrarischen Dogma, der sich ja nicht nur gegen die Hauptstadt, sondern auch gegen alle Provinzstädte richtet, auf den Leim gehen konnten, ist uns wirklich unerforschlich. Wir wollen gar nicht darauf hinweisen, daß ohne eine blühende Hauptstadt ein Gedeihen der Provinzstädte ganz unmöglich ist, weil sie alle einen innig verknüpften Organismus bilden, dessen Herz Budapest ist, von wo aus allein wirtschaftlich der Blutlauf geregelt wird und werden kann. Hievon abgesehen, ist es gar nicht wahr, daß die Hauptstadt sich auf Kosten der Provinzstädte vergrößert und bereichert. Die statistischen Daten sprechen deutlicher als alle Phrasen. Die zeigen aber, daß während der letzten dreißig Jahre auch alle Provinzstädte, fast ohne Ausnahme, sich verschönert, vergrößert und bereichert haben. Nur das Tempo war ein verhältnißmäßig langsameres. Aber hoffentlich werden doch die Herren Delegirten in ihrem Radikalismus nicht so weit gehen, daß sie auch für das Wachstum und Gedeihen der Städte keine Differenz zulassen wollen, sondern absolute Gleichheit fordern.

Der Städtekongress hat viel gefordert, aber in diesem Falle wäre weniger ganz entschieden mehr gewesen. Die Forderungen sind so weittragend und übermäßig, daß wir schier fürchten, daß jener ständige Ausschuss, welcher eingesetzt worden, um über das Schicksal der Kongressbeschlüsse zu wachen, kaum etwas Anderes zu thun haben wird, als Wachdienst beim Kongressarchiv zu leisten.

**Budapest, 30. Mai.**

Den Nachrichten gegenüber, wonach die bosnische Deputation versuchen wolle, die angestrebte Audienz bei Sr. Majestät durch Vermittlung des Ministerpräsidenten Széll zu erhalten, ist das offiziöse Organ „Magyar Nemzet“ in der Lage, auf Grund kompetenterseits erhaltener Ermächtigung zu erklären, daß der ungarische Ministerpräsident in bosnische Angelegenheiten unmittelbar nichts dreinzureden habe, und er schon ein Anliegen der erwähnten Art, falls die bosnische Deputation dasselbe an ihn tatsächlich stellen wollte, abzulehnen gezwungen wäre.

Die Valutakontrollkommission hielt heute im Finanzministerium behufs Vornahme der üblichen halbjährlichen Kontrolle unter dem Vorsteher Ferdinand Horánský's eine Sitzung, bei welcher seitens des Finanzministeriums Minister Lukács und Ministerialrath Popovits anwesend waren. Die Kommission prüfte den über den Stand der Goldbestände vorgelegten Ausweis und konstatierte, daß im Stande der Goldvorräthe seit der letzten Sitzung keine Aenderung eingetreten sei. Zum Schlusse besichtigte die Kommission die Plomben der Schränke, welche das unter Verschluss befindliche Gold im Werthe von achtundvierzig Millionen Kronen enthalten, und fand dieselben unversehrt.

dann bewaffnete Albanesen, Tartaren mit Schaffellen behangen, Jüdinen in alten Trachten, Negerinen mit knallrothen Tüchern, schwarzgekleidete Armenierinen aus der Gegend von Trapezunt — und dieses Bild, wo alle Religionen und Rassen der Welt, den steifen Engländer und Amerikaner nicht ausgenommen, vertreten sind, bietet eine ewig abwechselnde, bunte, farbenprächtige Szenerie, die man nie mehr vergessen kann.

Bei der Beobachtung dieser herrlichen Szenerie ist es aber auch geboten, auf sich selbst Acht zu geben, will man nicht umgestoßen werden. Die Lastträger mit den langen Stangen an den Schultern, an denen schwere Ballen hängen, der Wasserträger, mit einem riesigen Schlauch am Rücken, die durchmarschirenden kaiserlichen Soldaten, die wahren Räubererscheinungen der Circassier, die über ihren schwarzen Kleidern im Gürtel den Dolch tragen und offenbar nach Konstantinopel gekommen sind, um eine Schwester oder Tochter an einen Harem zu verkaufen, die Syrier, die goldgeschmückte Tücher tragen, sie Alle weichen nicht aus. Man sieht alle Völker, man hört alle Sprachen der Welt, und das Ganze bildet ein ewiges Summen und Zischen, und tiefe Kehlaute dringen uns ans Ohr. Die Völker Kleinasiens ziehen vorüber, deren Tunica mit einem glänzenden Metallreife gehalten wird, man sieht Griechen in buntgestickten Kleidern, die mit Troddeln behangen sind.

Interessant ist es auch, die Kopfbedeckungen zu beobachten. Der ganzen Brücke entlang bietet sich dem Auge ein ewig wogendes Meer von rothen Fez dar. Dort ragt der Cylinderrhut eines Engländer hervor, neben ihm schreitet eine europäische Dame mit einer hohen Fezzur, auf der ein Pariser Hütchen sitzt — bald erscheinen einige Kapuzinermonche mit weißlin-

\* Wie einer Lokalkorrespondenz aus Kronstadt gemeldet wird, herrscht unter den dortigen Rumänen wegen der Beschlagnahme des **Janku-Denkmalfonds** große Erbitterung. Das Exekutivkomitee der „Associatiune“ hielt in dieser Angelegenheit eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an den Ministerpräsidenten Széll eine Repräsentation zu richten, in welcher um Anordnung der sofortigen Zurückgabe der beschlagnahmten Gelder gebeten wird.

\* Zum **Sprachenstreit in Oesterreich** wird dem „N. Wiener Tgbl.“ aus Budapest telegraphirt:

Zu Laufe des gestrigen und heutigen Tages fanden mehrfache zwanglose Besprechungen zwischen den Delegirten verschiedener Parteidirectionen zum Zwecke der Klärung der österreichischen Parlamentsfrage statt. Diese Ausreden bewegen sich in zwei Richtungen. Die Polen und die Deutschen arbeiten im Sinne der Bildung einer Tagesordnungsmajorität zur Durchbringung der Staatsnothwendigkeiten, und zwar ohne jede weitere Bedingung. Die liberale Dipauli-Gruppe dagegen bezeichnet diese Aktion als aussichtslos. Sie meint, daß die czechischen Forderungen acceptabel seien, und daß es zur Erreichung dieses Zieles praktischer wäre, sich mit den Czechen diesbezüglich auseinanderzusetzen. Sie vertreten ferner die Anschauung, daß ohne Aenderung der Geschäftsordnung die Niederrückung der Obstruktion aussichtslos sei, und wenn die Linke wolle, dann möge sie an der Aenderung der Geschäftsordnung mitwirken. Aus der österreichischen Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, es habe sich der Plan noch mehr vertieft, nach mehrtägiger fruchtloser Tagung des Parlaments dieses nachhause zu schicken und dann an die Auflösung zu scheitern. In politischen Kreisen verlautet ferner, daß das neugewählte Haus, damit dessen Thätigkeit nicht lahmgelegt wäre, ein otkroyirtes Sprachengesetz und eine provisorische Geschäftsordnung vorfinden werde. Dieses Sprachengesetz soll sich von dem eingebrachten Entwurf dahin unterscheiden, daß in demselben die deutsche Vermittlungssprache für die staatlichen Behörden aufgenommen ist.

**Delegationsdiner in der Ofner Burg.**

In der kön. Hofburg fand heute Abends um 6 Uhr das zweite Delegationsdiner statt, an welchem außer Sr. Majestät dem König theilnahmen:

Gemeinsamer Minister des Aeußern Graf Goluchowski, gemeinsamer Kriegsminister G. d. R. Freiherr v. Krieghammer, gemeinsamer Finanzminister Benjamin v. Kállay, Admiral Freiherr v. Spaun, Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Dr. Ernst Edler v. Plener, der österreichische Ministerpräsident Dr. Ernst v. Körber, der ungarische Ministerpräsident Koloman Széll, seitens der österreichischen Delegation Präsident Apollinar Ritter v. Jamborski, Vizepräsident Graf Felix Bettev und die Delegirten Fürst Karl Trauttmansdorff, Freiherr Johann v. Chlumetzky, Olivier Marquis v. Bacquehem, Stanislaus Ritter v. Madenaski, Graf Max Trauttmansdorff, Graf Adalbert Kotulinski, Graf Adalbert Dzieduszycki, Franz Freiherr v. Walterkirchner, Abt. v. Baumgartner, Dr. Rajetan Wulst, Alfred Els, Dr. Peter Gambini, August Ritter v. Goravski, Hermann Hinterhuber, Anton Keil, Dr. Wladimir Ritter v. Rozlowski, Franz Mosdorfer, Dr. Friedrich Pacak, Dr. Anton Bergelt, Rudolf Polzhöfer, Joseph Popowski, Philipp Ritter v. Schöller, Wenzel Sulz, Anatol Wachnianyn, Joseph Wenger und Joseph Zimmer. Seitens der ungarischen Delegation: Präsident

Defider Szilágyi, Vizepräsident Graf Julius Szapary und die Delegirten Erzbischof Joseph Samassa, Baron Fedor Nikolics, Patriarch Georg Brankovic, Graf Koloman Nákó, Karl Hieronymi, Markgraf Eduard Pallavicini, Baron Sigmund Bohus, Baron Albert Wodianer, Graf Anton Szirák, Ernst v. Dókus, Franz Bogár, Graf Michael Esterházy, Dr. Max Falk, Joseph Gál, Baron Friedrich Hartányi, Johann Klobujiczky, Joseph Kristóffy, Paul v. Latinovicz, Aurel Münnich, Géza v. Rakovszky, Julius Rosenberg, Franz Spevec, Graf Alexander Teleki und Gabriel Zeyl; seitens des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern Gesandter Freiherr v. Zwiédinet, Legationsrath Rajetan v. Mérév, Hofrath Emil v. Jettel; seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums: Sektionschef Ritter v. Ködenzau, G.M. Klar, Oberst Terkulja, Oberst Ceipek, Flügeladjutant Major Urban, Intendant Graf Jntendant Underka, Hauptmann Franz Ruttrich; seitens der gemeinsamen Kriegsmarine: Linienschiffshauptmann v. Görz, Marinekommandant Taslitz, Linienschiffskapitän v. László; seitens des gemeinsamen Finanzministeriums: Sektionsrath Graf Friedrich Pongráz, Ministerialrath Heinrich Dobrá; seitens des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Hofrath Oskar Salomon; ferner die Generaladjutanten Sr. Majestät G. d. R. Graf Paar und G.M. v. Wolfrás, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, Sektionschef v. König von der Kabinetkanzlei und der Flügeladjutant vom Dienst Major Pittlik. Ihr Fernbleiben haben entschuldigt: die österreichischen Delegirten Baron Joseph Dipauli, Leopold Mauroner und Dr. Adolf Stranzsch, und die ungarischen Delegirten Emerich Jospovich, Albert Berzeviczy, Heinrich Francisci und Edmund Millós.

Nach aufgehobener Tafel begab sich Sr. Majestät in die Mitte der geladenen Gäste, doch dauerte heute der Cercle kaum etwas mehr als eine Viertelstunde und es wurden im Ganzen bloß etwa achtzehn Herren der Auszeichnung theilhaftig, von Sr. Majestät angesprochen zu werden. Zuerst wandte sich der König an den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und wechselte mit demselben einige Worte. In äußerst herzlicher Weise konversirte hierauf Sr. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Koloman Széll, doch konnte aus der zwanglosen Weise der Unterredung entnommen werden, daß sich das Gespräch nicht um wichtige Dinge drehe. Desto angeleglicher konversirte der König mit dem Ministerpräsidenten Körber, und die Umstehenden folgten aus dem ersten Ton und den lebhaften Gesten Sr. Majestät, daß sich der Inhalt dieses Gesprächs um eminent wichtige Dinge drehte. Hierauf wechselte der Monarch einige Worte mit dem Patriarchen Brankovicz, worauf dann die Delegirten Madenaski, Graf Alexander Teleki, Dr. Max Falk und Aurel Münnich ins Gespräch gezogen wurden, welche Letzterem von Sr. Majestät wegen seiner Thätigkeit in der Delegation besonderes Lob geollt wurde. Wie erwähnt, drehten sich die einzelnen Gespräche zumeist nur um den Verlauf der Delegationen, nur die Unterredung mit dem czechischen Delegirten Pacak war weiternerer Natur, wie dies auch aus den äußerlichen Momenten sich deutlich ergab. Die Umgebung vernahm, daß Sr. Majestät auf eine Bemerkung Pacak's in energischem Tone erwiderte: „Das geht denn doch über die Grenzen der Möglichkeit!“

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Allgemein fiel die heitere Stimmung auf, in

Bild einigermaßen sattgesehen hat, wenn das bunte Durcheinander die Nerven bereits ergriffen hat und die Seele sich nach Ruhe sehnt, dann erst wendet sich der Blick von diesem Panorama ab, um auch die Brücke selbst zu betrachten.

Sie übersteht das Goldene Horn und steht in der heutigen Form erst seit dem Jahre 1877. Die frühere wurde 1845 von der Sultanin Valide erbaut. Wenn man die Brücke von Galata nach Stambul passirt, sieht man links an der ganzen Längsseite diese tiefer liegenden Reste, die wie Flöße auf dem Meere aufliegen und wohin an mehreren Stellen Seitenbrücken und Treppen hinunter führen. Diese Reste der alten Holzbrücke dienen jetzt den Dampfschiffen, die von und nach dem Bosphorus, Stutari, Kadiköi und den Prinzeninseln verkehren, als trostlos und verwaist aussehende Landungsstellen. Ruchgebäude, Gemüsehändler und Cafetiers haben hier knapp am Wasser ihre Holzbuden errichtet, und zwischen diesen Buden und der höher liegenden Brücke steht eine lange Reihe von Obsthändlern, die die prachtvollen, saftigen Früchte des Orients feilbieten.

Man tritt in ein solches Café, gleich einer schwimmenden Barke, die bei der geringsten Bewegung in Schwankung geräth, trinkt für zwei Metallik den herrlichsten Café, sitzt so beglückt, als es die primitive Einrichtung gestattet, wobei man jeden Wellenschlag im Goldenen Horn verspürt, und betrachtet beim Rauchen einer Mergile oder beim Dufte einer Cigarette die gottvolle Landschaft, die die Ufer des Goldenen Horns und des Bosphorus in feenhafter Schönheit krönt. Die Brücke mündet auf der Stambuler Seite auf einen sehr belebten Platz, wo die Mietwagen stehen und wo der Ausgangspunkt

welcher der Széll geprü welches Se. Reichlichen Min Senfationell Majestät mit ten Pacak. äußerst heftiger holt mit Dho! Entschiedenheit über die es Längere Zeit Monarch mit det, Lobte Se. Kundete Thätig noch beehrit: Friedrich Ha Baron Sigmund Delegirte. Läng gewesen öfte und zuletzt Kállay. D unter dem Ein dem czechischen

**Unser**

tionen: die gars in I ger (Städt Waffersta („Allerlei“ und Lieber), som Angezger, „Me zweise: G ber re), Der Kursberich aus dem tenbörse u und Cffekt

**Wetter**

völlig benölkt u die Temperatur f erfuhr nur eine Kontinent ist da und in Mitteleur In Ungarn erste söld, in Nagyat hat es nur ipora nicht geändert. Gewitterregen zu

**Erne**

„Fremdenblatt“ dame Gräfin S Wilczek zu Jjabella er

**Auszei**

Ministerialrath Mándy das S Orden's; de österreichisch-ungo Fandl in Ane sowie auch auf benen Verdienste Ordens verliehen

der Pferdebahn Moschee des S Jeditule führt. stolze Moschee de zarten Minarets, Stambul stets be weiter höher die man die schägen Bosphorus die la Serai, und immi des Eski Serai im Westen, im man die malerise

Diesseits die Stadttheile Tophane, Fyndy Aussehen, und a Richtung nach de Paläste Dolma- des Bosphorus, a und Kadiköi, u Stambul sein Cr blaue, große Wa in den Bosphorus

Die Sonne der Moscheen und erstrahlen in tauf des goldenen Ho Gold. Mit tiefer, man das unvergl bende Herrlichkei wundervolle Stad Traum zu sein so die einzige der W und üppiger Reich und gräßlich viel

welcher der Monarch mit dem Ministerpräsidenten Széll gesprochen. Erster war das Verhalten, welches Se. Majestät im Gespräche mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Körber befundete. Sensationell war der Verlauf des Gespräches Sr. Majestät mit dem bekannten jugoslawischen Delegirten Pacak. Der Monarch redete zu demselben in äußerst heftigem Tone, unterbrach denselben wiederholt mit Ohr-Rufen, und drückte sich mit großer Entschiedenheit und äußerst verurtheilend über die czechische Obstruktion aus. Längere Zeit und mit großem Interesse sprach der Monarch mit Mar Falk. Zu Münnich gewendet, lobte Se. Majestät die in der Delegation befundene Thätigkeit desselben. Mit Ansprachen wurden noch beehrt: Patriarch Brankovic, Baron Friedrich Harkanyi, Graf Alexander Teleki, Baron Sigmund Bohus und einige österreichische Delegirte. Längere Zeit sprach Se. Majestät mit dem gemeinsamen österreichischen Minister Madeyski und zuletzt mit dem gemeinsamen Finanzminister Kállay. Die Delegirten verließen die kön. Burg unter dem Eindrucke des Gespräches Sr. Majestät mit dem czechischen Delegirten Pacak.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 30. Mai.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus den Delegationen, die Volksbewegung Ungarns im Jahre 1897, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten) und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle (Ein Räuberw.), Der Kapitalistelegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Rözlöng“, Wiener Effektenbörse und die Budapest Waaren- und Effektenbörse.

**Wetterbericht.** Das Firmament hat sich allmählig völlig bewölkt und Abends ging ein Gewitter nieder, die Temperatur stieg bis 16 C. R., der Barometerstand erfuhr nur eine unwesentliche Veränderung. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Westen und Osten trocken und in Mitteleuropa, sowie auf dem Balkan regnerisch. In Ungarn erkräftigt sich der Regen zumeist auf das Alltägliche, in Nagyat ist Hagel gefallen, jenseits der Donau hat es nur spärlich geregnet. Die Temperatur hat sich nicht geändert. Es ist mildes Wetter und stellenweise Gewitterregen zu erwarten.

**Ernennung zur Hofdame.** Wie das „Fremdenblatt“ berichtet, wurde an Stelle der Hofdame Gräfin Sophie Hotel Frau Gräfin Anna Wilczek zur Hofdame der Frau Erzherzogin Isabella ernannt.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Ministerialrath im Handelsministerium Ludwig Mándy das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem Präsidenten des oberösterreichischen österreichisch-ungarischen Vereins Victor Zuckerkandl in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft, sowie auch auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

der Pferdebahn ist, die nach der Uja Sophia, der Moschee des Sultans Bajezid, nach Akserai bis Seditule führt. Knapp an der Brücke erhebt sich die stolze Moschee der Sultannin Valide mit den schmalen, zarten Minarets, und von da steigt der Stadtheil Stambul stets bergan. Der Blick streift die Suleimanie, weiter höher die Moschee Nuri Dsmanie, daneben erblickt man die flachen Kuppeln des großen Bazars, am Bosphorus die langgestreckten Bauten des Top Kapu Serai, und inmitten des Stadttheils ragt der Thurm des Eski Serai hoch in den blauen Himmel. Weit im Westen, im Innern des Goldenen Horns, sieht man die malerischen Höhen der Vorstadt Ejub.

Diesseits der Brücke, gleichfalls bergan, bilden die Stadttheile Galata, Pera, Kaffim Pascha, Tophane, Syndykly ein Häusermeer von pittoreskem Aussehen, und am Ufer des Bosphorus folgen in der Richtung nach dem Schwarzen Meere die kaiserlichen Paläste Dolma-Bagtsche und Tschigatan. Jenseits des Bosphorus, auf asiatischem Boden, liegt Stutari und Kadiköi, und dort, wo das Häusermeer von Stambul sein Ende nimmt, bemerkt man die tiefblaue, große Wasserfläche, wo sich das Marmarameer in den Bosphorus ergießt.

Die Sonne senkt sich immer mehr, die Kuppeln der Moscheen und die Spitzen der schlanken Minarete erstahlen in tausendfachem Glanz, der Wasserspiegel des goldenen Horns scheint wie reines, flüssiges Gold. Mit tiefer, inbrünstiger Andacht bewundert man das unvergleichlich schöne Bild, diese bezaubernde Herrlichkeit der Natur, diese unvergleichlich wundervolle Stadt, die wie ein himmlisch schöner Traum zu sein scheint, diese riesige Stadt, vielleicht die einzige der Welt, in der soviel blendende Pracht und üppiger Reichtum, aber auch namenloses Elend und gräßlich viel Schmutz zu finden ist.

Dr. Alexander Avári.

**Erzherzog Joseph** trifft am 6. Juni in Zilah zur Besichtigung des 4. Bataillons des 3. (Debrecziner) Honvéd-Infanterie-Regiments ein. In Zilah, wo Se. Hoheit seit sieben Jahren nicht gewest, trifft man große Vorbereitungen zum feierlichen Empfang des Erzherzogs, der in dem aus diesem Anlasse prächtig geschmückten Komitatshause wohnen wird. Für den Abend seiner Ankunft sind eine Fackelzerenade und eine Illumination geplant. Am Bahnhofe wird Obergespan Baron Nikolaus Wesselenyi den Erzherzog begrüßen. — Heute Vormittags inspizierte der Erzherzog — wie aus Jglo telegraphirt wird — das dort garnisonirende Honvéd-bataillon und äußerte seine Zufriedenheit über dasselbe. Nach dem Diner fuhr Se. Hoheit zur Inspizierung des Honvédbataillons nach Esperies, wo er Nachmittags eintraf. Auf die Begrüßungsansprache des Bizegspans Taly dankte der hohe Gast in herzlichen Worten. Der Erzherzog, der Gast des Bischofs Johann Balny ist, setzt seine Inspektionsreise morgen fort.

**Zwischenfall bei einer Ausfahrt Wilhelm's II.** Aus Berlin telegraphirt man: Unter den Linden an der Ecke der Wilhelmstraße wurde heute Vormittags in dem Augenblick, als der Kaiser die Stelle auf der Fahrt nach dem Potsdamer Bahnhof passirte, ein Mann verhaftet, der sich durch unanständiges Benehmen bemerkbar gemacht hatte. Der Verhaftete wurde auf die Polizei gebracht und erwies sich als geistesgestört. Nach einer Berliner Depesche heißt das Unter den Linden verhaftete Individuum Courbert und gab bei seiner Vernehmung an, nicht gewußt zu haben, daß in demselben Momente, wo er durch sein Betragen die Aufmerksamkeit der Umstehenden auf sich gerichtet hatte, der Kaiser vorbeifuhr. Der ganze Vorfall habe sich rein zufällig zu gleicher Zeit abgespielt. — Ein Augenzeuge erzählt: Als das Kaiserpaar kurz nach 10 Uhr Vormittags Unter den Linden fuhr, sprang plötzlich ein Mann aus der Menge heraus, wendete sich wenige Schritte vom kaiserlichen Wagen mit einer häßlichen, nicht zu beschreibenden Gebärde gegen die Majestäten. Auf der Wache, wohin der Mann gebracht wurde, zeigte es sich, daß man es mit einem Irrenwahnigen zu thun habe. Der Mann ist mit dem 27jährigen ehemaligen Lehrer aus der Mark Courbert identisch. Der Unglückliche führte wirre Reden über die Verworfenheit der Berliner. Er behauptete, er habe die Demonstration gegen jene Prostituirte beabsichtigt, die ihn ruinirt und um sein Amt brachte. Courbert will nicht gewußt haben, daß gleichzeitig auch das Kaiserpaar vorüberfuhr. Das Kaiserpaar dürfte übrigens von der Szene nichts bemerkt haben.

**Handelsminister Alexander Hegebüs** besichtigte heute 5 Uhr Nachmittags die linksufrigen Bauten der Schwurplakbrücke. Der Minister, zu dessen Empfang Staatssekretär Julius Csörgö, Sektionsrath Vertesky, ferner seitens der Brückenbauleitung Ministerialrath Czekelius, technischer Rath Szántó, die Obergeringiere Becke und Gruber, seitens der staatlichen Maschinenfabrik Direktor Seesehner, Inspektor Gottlieb und Obergeringier Stranek und seitens der Unternehmung für den Unterau die Ingenieure Fischer und Tischof erschienen waren, unterzog die Bauarbeiten eine Stunde lang einer eingehenden Besichtigung und äußerte sich beim Abschied in anerkennender Weise über das Gesehene.

**Pariser Schachwettkampf.** Aus Paris wird uns telegraphirt: In der heute gespielten siebenten Runde verlor der bisher unbefiegte Janowski gegen Schlechter. Marko gelang es, gegen Burn Remis zu erreichen. Die Partie Rosen-Lasker wurde vom Nachziehenden gewonnen. Nieses mußte sich gegen Mortimer mit Remis zufriedene geben. Die Partie Pillsbury-Mason kam zu einem Bauernendspiel, das der Amerikaner geschickt ausnützte. Es gewannen noch Tschigorin gegen Bródy, Showalter gegen Sterling, Lasker gegen Pillsbury. Der Stand nach der siebenten Runde war folgender: Lasker 6, Pillsbury 5 1/2, Nieses (1), Janowski und Marshall 5, Showalter 4 1/2, Marko (1), Burn (1), Maróczy 4, Schlechter und Tschigorin 3, Mason 2, Bródy, Rosen und Sterling 1, Mortimer (1), Didier (0).

**Todesfall.** Frau Witwe Michael Gschwindt v. Györ geb. Emilie Sártozy ist heute im 80. Lebensjahre an Entkräftung gestorben.

**Reform der Statistik der Aktiengesellschaften.** Der in Paris abzuhaltende Werthpapierkongress wird sich auch mit der Reform der Statistik der Aktiengesellschaften befassen. Mit der Ausarbeitung der diesbezüglichen Vorschläge wurde der Direktor des Budapest kommunalstatistischen Amtes Dr. Joseph v. Körösy betraut.

**Blühlicher Tod.** Der 70jährige Honvédveteran Joseph Sárközy ist heute in der Kabine eines Diner Bades plötzlich gestorben. Als man, durch das lange Verweilen des alten Mannes im Bade aufmerksam gemacht, die Thüre mit Gewalt öffnete, lag Sárközy leblos auf

den Steinfliesen der Kabine. Seine Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht.

**Das englische Derby.** Man telegraphirt uns aus Epsom: In Gegenwart eines nach Hunderttausenden zählenden Publikums wurde heute das Derby gelaufen, welches mit 6000 Pfund dotirt ist und über 2400 Meter führt. Das Rennen gewann der Bringen von Wales br. H. „Diamond Jubilee“ (H. Jones), Zweites wurde des Herzogs von Portland „Simon Dale“ (M. Cannon), Drittes Mr. H. Keene's „Disquise II“ (T. Sloan). Es liefen noch „Donarosa“, „Chevening“, „Democrat“, „Devijant“, „First Principal“, „Korfarshire“, „Fontignan“, „Governor II“, „Most Excellent“, „Sailor Lad“, „Sidus“. Der Hengst des Prinzen von Wales war schon seit Wochen Favorit. Seine Odds beim Start waren 1 1/2: 1.

**Streikes in der Hauptstadt.** Ueber die Streikes in der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen und in der Ganzigen Waggonfabrik erfahren wir Folgendes:

Der am Dienstag ausgebrochene partielle Strike in der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen hat im Laufe des heutigen Tages an Ausdehnung gewonnen. Der partielle Strike, an welchem sich bisher 624 Arbeiter beteiligten, droht ein allgemeiner Strike zu werden, an dem auch die Maschinen- und Bauhölzer sich zu beteiligen beabsichtigen. Die streikenden Arbeiter hielten nämlich heute Abends eine Konferenz ab, in welcher referirt wurde, daß eine Deputation heute Vormittags beim Direktor vorsprach und ihre Forderung, bestehend in einer zwanzigprozentigen Lohnaufbesserung, urgiren wollte. In Abwesenheit des Direktors wurde die Arbeiterdeputation nur vom Ingenieur als Abtheilungschef empfangen, welcher erklärte, daß man sich mit der Forderung der Arbeiter erst im Laufe des morgigen Tages befaßen werde. Mit dieser Antwort gaben sich die Streikenden nicht zufrieden und erklärten, daß sie, insoweit ihre Forderung der 20prozentigen Lohnerhöhung seitens der Direktion nicht zugesichert wird, die Arbeit aufzunehmen nicht gewillt sind. Die Konferenz beschloß, daß die Forderung der 20prozentigen Lohnerhöhung morgen dem Direktor vorgelegt werde und bei negativem Resultate sämtliche Arbeiter der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen die Arbeit einstellen werden. Da sich diesem Beschlusse die Maschinen- und Bauhölzer angeschlossen haben, ist ein allgemeiner Strike in der Hauptwerkstätte zu befürchten. — Von anderer Seite erhalten wir gerade die gegentheiligen Mittheilungen. Der Vertreter des Direktors der Maschinenfabrik der königlich ungarischen Staatsbahnen erklärte der Arbeiterdeputation gegenüber, daß eine Bewilligung der von den Streikenden gestellten Forderungen umso mehr ausgeschlossen sei, als die bisherigen Löhne ohnehin hoch genug sind und die Maschinenfabrik seit Monaten mit großem Defizit arbeite. Uebrigens stehen der Fabrik durch Intervention der Arbeitsvermittlungsanstalt sofort tausend Arbeiter zur Verfügung. Aus diesen Gründen werde jeder Arbeiter, der bis morgen Vormittags die Arbeit nicht wieder aufnimmt, entlassen werden. — Die Situation in dem am Montag ausgebrochenen Strike der Schmiedearbeiter und Brückenbauer der Ganzigen Waggonfabrik ist unverändert. Insgesamt stehen ungefähr 700 Mann im Ausstand und wurde in einer heute Nachmittags abgehaltenen Versammlung beschlossen, den Strike insoweit fortzusetzen, bis die Direktion eine Lohnaufbesserung zugesichert haben wird.

**Ein phonographisches Archiv.** Von der Wiener Akademie der Wissenschaften ist die Anregung zur Errichtung einer interessanten Institution, der Gründung eines phonographischen Archivs, ausgegangen. Damit bemächtigt sich die Wissenschaft der genialen Erfindung Edison's, Töne festzuhalten; nicht mehr in den Büchern allein werden die Gelehrten künftighin Geschlechtern die Früchte ihrer Studien und Forschungen übermitteln, sie werden zu ihnen durch den Apparat sprechen, der das gesprochene Wort, den Gesang und die Instrumentalmusik auffängt und für immer fixirt. Das phonographische Archiv soll nach den vorliegenden Anträgen aus drei Abtheilungen bestehen.

Die erste soll die europäischen Sprachen und Dialekte, wie sie am Ende des jetzigen Jahrhunderts bestehen, fixiren; später sollen auch die Sprachen der Völker in anderen Welttheilen aufgenommen werden. Die zweite Abtheilung ist der Musik gewidmet; sie wird bedeutende musikalische Kunstleistungen der Jetztzeit und musikalische Produktionen der Völker aller Kulturstaaten fixiren. Die dritte Abtheilung ist jene der berühmten Männer; sie soll Reden und Aussprüche hervorragender Persönlichkeiten umfassen, so daß der Charakter und der Tonfall ihrer Sprache aufbewahrt werden wird. Eine Kommission von Gelehrten beschäftigt sich mit der Ausarbeitung dieses Projektes schon seit einiger Zeit. Sie suchte zunächst ein Phonographen-System zu finden, welches es gestattet, eine phonographische Aufnahme beliebig oft und auch nach Jahrhunderten zu reproduziren. Hierbei kommt natürlich jenes System in Betracht, welches die durch den Apparat aufgenommenen Töne in irgend einem festen Material fixirt, wie das Grammophon, das bekanntlich zur Reproduktion Hartgummiplatten verwendet. Diese haben sich bisher vorzüglich bewährt, doch haben sie den Fehler, daß sie leicht zerbrechlich sind, weshalb es sich empfehlen wird, zur Herstellung von Platten, die Jahrhunderte überdauern sollen, ein Metall zu verwenden. Ohne Zweifel werden die Akademien in anderen Ländern dem vom Wiener Institut ausgegangenen Beispiele folgen und gleichfalls phonographische Archive errichten, und in Zukunft werden die Bibliotheken der gelehrten Körperchaften nebst den

großen Bücher- und Manuskriptensammlungen auch die Sammlungen der Rollen und Platten enthalten, die auf menschliches Gehör zu tönen beginnen und künftigen Jahrhunderten verkünden werden, wie man einst gesprochen, geungen und Musikinstrumente gespielt hat.

**Verhafteter Kautionschwinder.** Die Polizei verhaftete heute auf erfolgte Anzeige den angeblichen Parfümeriefabrikanten Ferdinand D o b e, der beschuldigt wird, mehrere seiner Angestellten um Kautionen in der Höhe von 4000 Gulden beschwindelt zu haben; gegen seine Zuträber, die Agenten Koloman D o l a n s k y und Karl R o h r e r wurde wegen Mitschuld am Verbrechen der Unterschlagung das Strafverfahren eingeleitet.

**Stipendium.** Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken hat für einen armen Hörer der Hüttenkunde an der Schemnitzer kön. ung. Bergakademie vorläufig für die Dauer von drei Jahren ein Stipendium von jährlich 200 Kronen gewidmet. Finanzminister L u k a c s hat dem Vereinspräsidium für diese hochherzige Entschließung und für seine im Interesse des vaterländischen Hüttenwesens bewiesene Opferwilligkeit seine aufrichtige Anerkennung und seinen Dank ausgedrückt.

**Brennende Kupferminen.** Aus N e m o o r t, 29. d., wird telegraphirt: Aus Calumet im Staate Michigan wird gemeldet, daß in der Calumet und Hecla-Kupfermine Samstag ein Feuer ausgebrochen sei, weshalb alle Schachte bis auf fünf mit Lehm verschlossen wurden, um den Luftzutritt zu verhindern. Die Beamten glauben zwar, daß der Brand bereits beendet sei, doch sollen die Schachte nicht früher geöffnet werden, bis man hierfür volle Sicherheit habe. Durch die Einstellung des Betriebes wurden 3000 Personen brotlos.

**Sonntagsruhe.** Folgende Büchsenmaaren-Gesamtsbesitzer werden ihre Geschäftslokale vom 1. Juni bis 20. August jeden Sonntag geschlossen halten: J. Stettner, J. Kartischek u. Sohn, Alexander Suttrel, C. Suttrel, Johann Bayer, J. Roth, Johann Kauscher, Stephan Szam, Wifoly u. Komp., Franz Mayer, J. Schmidt, Bartholomäus Schwarz, Armin Stern u. Komp., Ignaz Silbermann, Landes-Blindeninstitut, Mar Lieblich u. Komp., Leopold Lieblich u. Komp.

**Der Roman seiner Frau.** Liane de P o u g n y, die bekannte französische Schauspielerin, hat sich mit dem Schriftsteller Jean L o r r a i n verlobt. Das Paar will sich nach der Hochzeit in Smyrna oder in Athen niederlassen, wo Lorrain einen „großen selbsterlebten Roman“ zu schreiben gedenkt, dessen Heldin seine Frau sein soll.

**Zum Maifeste,** welches die hauptstädtischen Kinderschulvereine heute, Donnerstag, Nachmittags in Os Budavara arrangiren, wurden auch die Zöglinge der Waisenhäuser eingeladen. Die Einladung wurde für 500 Waisenmädchen und Knaben angenommen. Die Cafés und Gastwirthschaften in Os Budavara haben die Waisen auf halb 5 Uhr Nachmittags zu einer Feste gebeten.

**Ein neunjähriger Schwefelmörder.** Aus N o m wird telegraphirt: In Terrena in der römischen Campagna wurde ein achtjähriges Mädchen Namens M i o b e l l i von ihrem neunjährigen Bruder durch einen Gewehrschuß getödtet. Der Anstifter des Mordes, ein gewisser C a m p o l i, ist flüchtig.

**Ein gestohlener Milchwagen.** Der Fleischergehilfe Stephan R u s s und der Tagelöhner Michael K a l l e r stiegen heute Früh auf den vor dem Hause Oserhatgasse Nr. 7 stehenden Milchwagen der Frau Martin K a r o l y geb. Theresie B o k r o s und jagten mit dem Gefährte davon. Außerhalb Neupests auf dem Wege nach Káfospalota wurden die Diebe angehalten und verhaftet. Das Gefährte wurde seiner Eigenthümern zurückgestellt.

**Jubiläum einer Kindergärtnerin.** Zu Ehren der hauptstädtischen Kindergärtnerin Charlotte H a l a s, welche die 25. Jahreswende ihrer Thätigkeit beging, veranstalteten der Landes-Kleinkinderbewahranstalt und die hauptstädtischen Kindergärtnerinnen jüngst eine schöne Feier. Zuerst begrüßte die Präsidentin des Vereins Frau Johann R o s e r die Jubilarin, worauf Magistratsnotar Graf O e g a F e t e t i c h deren Verdienste in gehaltvoller Rede würdigte. Dann hielten Schulinspektor Paul A d a m o v i c h, der Vizepräsident des Vereins Madár G y ö r g y und die Kindergärtnerin Malvine A n g y a l Ansprachen an die Gefeierte, welcher namens ihrer Kolleginnen ein prächtiges Album überreicht wurde. An der Feier nahmen unter Anderen auch der Vorsteher des VIII. Bezirks Alexander H a n y a y, der Schulinspizor Emeric H e r k e s und Direktor Alois S p a n b e r g e r theil. Auch auf brieflichem und telegraphischem Wege waren zahlreiche Gratulationen eingetroffen, so vom Obergespan Dr. Victor S a g a r a, vom Vizebürgermeister Julius R o s s a v ö l g y, vom Schulinspizor Rudolf H a v a j s u. A. Vor der Feier brachten im Kindergarten in der Eisingasse die Kleinen und deren Eltern der Jubilarin Ovation dar, wobei die Kindergärtnerin Hermine W i n t e r s t e i n die Begrüßungsansprache hielt.

**Ausgabe von Plakarten zum Pariser Ausstellungs-Expreßzuge.** Laut Verständigung der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen wird vom 1. Juni l. J. angefangen wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag um 5 Uhr 45 Minuten Früh, von Budapest-nyugoti p. u. nach Paris ein sogenannter „Pariser Ausstellungs-Expreßzug“ mit einem Schlaf- und Speisewagen, sowie mit direkten Wagen I. und II. Klasse verkehren. In der Gegenrichtung langt dieser Zug in Budapest-nyugoti pálya udvar jeden Mittwoch um 10 Uhr 45 Minuten Abends an. Die bei dem in der Richtung nach Paris verkehrenden Züge befindlichen nummerirten Plätze können vorher bestellt werden, und werden zu diesem Zwecke eigene Plakarten ausgegeben, und zwar zum Preise von 3 Kronen für die I. Klasse

und 2 Kronen für die II. Klasse. Diese Plakarten können in Budapest auf dem Westbahnhof bei der Personentafel, sowie in den Fahrkarten-Stadtbureau I. und II. Klasse der kön. ungarischen Staatsbahnen, ferner auf allen jenen Stationen, auf welchen der vorerwähnte Zug anhält (Bács, Békány-Nána, Ersekújvár, Lötmegeyer, Galánta und Pozsony), und zwar in den Fahrkarten-Stadtbureau und den Zwischenstationen spätestens Mittwoch bis 5 Uhr Nachmittags, in der Station Budapest-nyugoti p. u. jedoch bis zum Abgange des Zuges gelöst werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß dieselben nur dann gültig sind, wenn der Reisende wenigstens mit einer bis Wien-Westbahnhof lautenden direkten Karte versehen ist und ohne Unterbrechung bis nach P a r i s oder darüber hinaus weiterfährt. Ohne Plakbestellung kann der Zug nur zur Reise nach Wien-Westbahnhof und nur insofern benützt werden, als unbesetzte Plätze zur Verfügung stehen. Wer den beim Zuge befindlichen Schlafwagen zu benutzen wünscht, muß außer der regelmäßigen Fahrgebühr eine Schlafwagentaxe zahlen. Die mit Schlafwagen fahrenden Reisenden haben keine Plakarte zu lösen. Schließlich wird bemerkt, daß bei den in der Richtung von Paris nach Budapest verkehrenden Zügen Plätze nicht bestellt werden können und ist auch die Benutzung dieser Züge für Heilstreden nicht beschränkt. Weitere Aufklärungen sind in der oberwähnten Station und Fahrkarten-Ausgabestellen erhältlich.

**Kollegentag.** Leon H a l o m, Privatbeamter, ersucht seine gewesenen Kollegen, die im Jahre 1890 mit ihm die IV. Klasse der Oberrealschule in der Marktgasse absolvirten, laut Vereinbarung am Pfingstsonntag Nachmittags 4 Uhr im Riosk am Elisabethplatz sich einzufinden.

**Selbstmord.** Der Popráder Stationschef-Stellvertreter Julius B e r e t v á s hat sich, wie aus J g l ö berichtet wird, erschossen. Die Motive, welche dem in allgemeiner Achtung stehenden Mann die Todeswaffe in die Hand gedrückt, sind unbekannt.

**Familien-Nachricht.**

Herr Bela K r a u f, Kaufmann, verlobte sich am 27. d. mit Fräulein J a n k a, Tochter der Frau Witwe M ö r k i n c s in Komorn.

**Werden Ihre Haare grau,** benützen Sie J o l t a n s c h e n H a i r R e g e n e r a t o r, welcher nicht färbt, sondern dem Haare die natürliche Farbe zurückgibt. Per Fl. 2 Kronen beim Apotheker Bela J o l t a n, Budapest, Gr. Kronengasse 23.

**Größte Auswahl in Damen- und Kinderwäschen** bei R ö s l e r J ó z s e f (Singhoffer Bela utóda), Budapest, Harmineczad-utca, József-ter sarok.

**Wenn eine** seit mehr als 70 Jahren bestehende, rühmlichst in allen Welttheilen bekannte Fabrik, wie die von H. S u c h a r d in Neuchâtel (Schweiz) und Bludenz (Oesterreich) eine Neuheit, die „S c h w e i z e r A l p e n m i l c h - C h o k o l a d e“ in den Handel bringt, so darf man mit vollstem Vertrauen dieses ausgezeichnete Fabrikat genießen, umso mehr als dessen ausschließliche Bestandtheile drei hervorragende Nahrungsmittel sind, Cacao, Zucker und Milch. S u c h a r d s A l p e n m i l c h - C h o k o l a d e eignet sich besonders zum Rohessen und wird sich nicht nur bei Touristen, Reisenden und Radfahrern, sondern auch bei allen Freunden einer guten Dessert-Chokolade beliebt und unentbehrlich machen.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Juni 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufriedenung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

**Der König in Budapest.**

Se. Majestät der König jekste heute die Besichtigung der in jüngster Zeit errichteten öffentlichen Anstalten fort. Die heutigen Besuche des Monarchen galten der k. u. k. Kadeten-Schule in Leopoldsdorf und dem D i s z i p l i n a r s t a n z l a g e r.

In der Kadeten-Schule, wo der königliche Besuch gegen 10 Uhr Vormittags erfolgte, hatten sich zum Empfang des Monarchen eingefunden: Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz mit dem Generalstabschef Obersten K o l l e r, ferner Stadtkommandant J. M. v. R o h o n c z y. Der Professorenkörper der Anstalt mit dem Schulkommandanten Oberlieutenant Theodor H a n t e an der Spitze, sowie die Militärgesellschaft erwarteten den obersten Kriegsherrn beim Hauptportale. Der König kam in Begleitung des ersten Generaladjutanten G. d. R. Grafen P a a r, des Vorstandes der Militärkanzlei J. M. v. B o l k r a s, des Chefs der VI. Sektion im k. u. k. Kriegsministerium (Abtheilung für Erziehungswesen) Obersten Ludwig E l m a y e r und des diensthühnenden Flügeladjutanten. Se. Majestät ließ sich zum Empfang erscheinen Herren vorstellen, drückte ihnen die Hand und zeichnete sie durch Ansprachen aus; mit dem evangelischen Seelsorger C s á f a r sprach er ungarisch. Nach dem Empfang verfügte sich der König zunächst in die Schießhalle, hierauf nahm er die Schlaf- und Speisefäle, den Tanz- und Turnsaal in Augenschein. Schließlich suchte Se. Majestät die Lehrsäle auf, in welchen die Frequentanten der einzelnen Jahrgänge versammelt waren. Der König ließ sich bei dieser Gelegenheit die Professoren vorstellen; gleichzeitig richtete er an mehrere Zöglinge Fragen, die prompt beantwortet wurden. Geprüft wurde der I. Jahrgang aus Geographie, der II. aus Mathematik, der III. aus Geographie, der IV. aus Latini. Se. Majestät sprach sich über die trefflichen Antworten der Zöglinge sehr anerkennend aus. Die Zeichnungen der Eleven gefielen dem König

ausnehmend. Hierauf begab sich Se. Majestät in das Zöglingsspitalgebäude, wo sich gerade drei Kranke befanden. Der Monarch sprach alle drei freundlich an und erkundigte sich theilnahmenvoll nach ihrem Befinden. Hierauf wurde die Offiziersmenage besichtigt, deren Sauberkeit und Nettigkeit durch Se. Majestät hervorgehoben wurde.

Mittlerweile wurde M a r m o r t a f e l n; die Zöglinge formirten sich überraschend schnell und machten unter dem Kommando des Hauptmanns F r i t t i c h einige recht gelungene Evolutionen. Se. Majestät äußerte sich wiederholt sehr lobend und sagte dem Prinzen Lobkowitz, daß die Zöglinge musterhaft exerziren. Zum Schluß richtete Se. Majestät an die Zöglinge eine A n s p r a c h e, in welcher er sein besonderes Gefallen über die in der Anstalt herrschende Ordnung und Nettigkeit, sowie seine besondere Zufriedenheit über die theoretischen Kenntnisse und das musterhafte Exerziren der Eleven ausdrückte. Noch besichtigte Se. Majestät die Schwimmschule.

Der Aufenthalt Se. Majestät in der Anstalt dauerte längere als eine Stunde. Bevor er sich entfernte, drückte Se. Majestät dem Schulkommandanten seine besondere Anerkennung aus. Er sagte: „Es ist hier Alles so nett; es herrscht eine geradezu peinliche Ordnung. Ich bin mit dem Professorenkörper sehr zufrieden; auch das gesunde Aussehen, die propre Adjustirung und die stramme Haltung der Frequentanten, nicht minder ihre Antworten und das flotte Exerzieren haben mich außerordentlich befriedigt.“ Schließlich spendete Se. Majestät 1000 Kronen zur Veranstellung einer Unterhaltung; dieses Zeichen der königlichen Guld rief unter den jungen Marsjöhnen die freudigste Stimmung hervor. Vor der Abfahrt sagte Se. Majestät, der sehr gut gelaunt war und wiederholt scherzende Bemerkungen machte, noch, jetzt könne auch die vierte Marmortafel im Bestibule der Schule beschrieben werden. Es sind nämlich vier Marmortafeln in der Wand, welche die Besuche Se. Majestät verewigen; drei davon haben bereits Inschriften, eine stand noch leer.

Mittags erschien Se. Majestät im Palais des militärwissenschaftlichen und Kasinovereins zur Besichtigung des O f f i z i e r s k a s i n o s. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte in der Waiknergasse die Ankunft des Königs erwartet und begrüßte ihn mit lebhaften Ehrenrufen. Im Bestibule des Palais wurde Se. Majestät von dem Vereinspräsidenten J. M. v. H u b e r t Ritter v. C z i b u l k a, dem Sekretär Hauptmann Leopold D a n z w i t h und dem Erbauer des Palais Major Ernst K r i k l der Militär-Bauabtheilung Budapest empfangen. Der obgenannten Suite des Königs hatten sich auch Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz und Generalstabschef Oberst K o l l e r angeschlossen. Se. Majestät nahm sämtliche Appartements, den Besessalon, die Konversations- und Spieläle, den Empfangsalon, die Damenzimmer, die Bibliothek, den Festsaal und schließlich den Tanzsaal eingehend in Augenschein. Der König äußerte sich über den architektonisch schönen Bau, die zweckmäßige Eintheilung der Räume und die gediegene und elegante Ausstattung derselben äußerst lobend. „Man fühlt sich hier“, bemerkte der König — „ganz zuhause.“ Auch nach den Bautoufen erkundigte sich der König; zu dem Erbauer Major K r i k l gemeldet, sagte Se. Majestät: „Sie haben sich wirklich ausgezeichnet und sehr Schönes geleistet.“ Nach Beendigung des Rundganges verabschiedete sich Se. Majestät von dem Korpskommandanten Rudolf Prinzen Lobkowitz und dem Vereinspräsidenten J. M. v. C z i b u l k a und fuhr in die Ofner Burg.

**J. M. v. Ernst Hollán †.**

Unter imposanter Theilnahme fand heute das Leichenbegängniß des vorgefien verstorbenen J. M. v. Ernst H o l l á n statt. Als Ehrenwache, welche unter dem Kommando des J. M. v. S t e i n i n g e r ausgerückt war, hatte ein Theil des Husarenregiments Nr. 16 am Museumring, ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 32 in der Sándorgasse und eine Batterie des 4. Artillerie-Regiments hinter dem Museumgarten Aufstellung genommen.

Im schwarzdrapirten Hofe des Trauerhauses, wo die Trauerzeremonie vor sich ging, hatten sich zahlreiche Civil- und Militär-Bürdenträger eingefunden, in deren Reihen sich Ministerpräsident Koloman S e l l y, die Minister Baron O e g a F e j e r v á r y und Alexander H e g e d ü s, der gemeinsame Kriegsminister Baron Edmund K r i e g h a m m e r, der Generaladjutant J. M. v. B o l k r a s, Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz, Stadtkommandant J. M. v. G e o r g R o h o n c z y, die J. M. v. F e t e l s a l u s s y, Alexius J o l t a n, Joseph S z e v e t i c s, S c h n e l l e r, C z i b u l k a, Lederer, Durmann, B o j n a r o v i t s, Paul H a l a s i, G a u d e r n a t, Graf A t t e m s, der Oberstkämmerer Graf Madár A n d r á s s y, Graf Julius S z a p á r y, Alexander W e k e l e r, der Präsident des Nationalkassinos Graf Michael F l e r h á z y, die Staatssekretäre Defider G r o m o n, Bela B ö r ö s m a r t h y und Julius C s e g ö r g e s, Defider S z i l a g y, Albert V e r s e v i c z y, Ladislaus B ö r ö s, Emerich S z a l a y, Arpad B e r c z i k, Victor M o l n á r, Alexander S e l l e y, der Kronamalt Eugen H a m m e r s b e r g, die Hofräthe Peter R á t h und Gustav E m i c h, der Reichstagsabgeordnete Dr. M a x F a l l, die Ministerialräthe H o n y i, A m b r o z o v i t s, Pfeiffer und B e r t e s s y, Oberstadthauptmann Bela R u d n a y, der Präsident der kön. Tafel Joseph S á r t a n y, Bischof Wilhelm F r a k n ó i, Generaldirektor Heinrich J e l l i n e k de Harasti, der Präsident der Akademie Baron Roland C s ö r ö s z, der Generalsekretär Koloman S z i l y, Graf Stephan S z a p á r y, Ferdinand H o r á n s k y, Markgraf Eduard P a l l a v i c i n t, Franz K o j j u t h, Oberbürgermeister Joseph M á r t u s, Obergespan Graf Bela H u g o n a y, der Universitäts- und Polytechnikumssenat unter Führung der Rektoren J h e w

r e m l und S bank, deren 12 Jahre hüneter Peter K u b i n y i, B a m b e r g, des 48er Kom und der Reiz zahlreiche De geordnete un bildungsverei Rudnany

Die G pjarrer Bela licher Affizien sden Madem Koloman S Nachruf, in dem Gebiete Freiheitkamp Aufbau und würdigte. Sol und Architekt C s i g l e r e n den Dank des die Anreger des neuem Leben hat, verdolue der Ganzschen von Gegründ der Hof in Beweg überführt, wo in der Famili

Honved veröffentlicht C r l á r u

An de Staatssekretär S o l l á n t r a k t i o n u n g a r i s c h e e i n e r j e n e r a u f j e m e i z e i t d e n g e l e g t h a b e n. B r a u c h g e m o r v o r ü b e r g e h e n i S t i m m u n g d i s s i n d e m h e u t i g e d i e B e r d i e n s t e a l t e, a b g e b r a u r e i c h t i g e n O B e r e m i g t e a l s S t e l l u n g e r e i c h t k o r p s v e r f ü g t, d a ß E r n s t H o n v e d i n B e r U r p r u n g i n d a ß d e r a r t i g e, M ä n n e r G l a s e i c h i n d e r n i c h t g e r a d e e i n U n o r d n u n g t h e i l d e s l e i c h t g l ä u b

Aus die für mich sonst alten Kamerad zu äußern, glei Ausstreunungen da Jedermann verschafft hat, des Beremigten rale ungarische noch ihre Zuge noch auch ande jähbare Grü dern daß ih c i n e f t e r s u f k ö r p e r l i c h e n G r a u c h m e i n G r u b e r s e i n 64. Lebensjahr wie er, die 184 Periode, welche lichen Lebens Thätigkeit auf Lebens entwicke so verdient gen einer Stunde, Namen mit h o b i n d u n g z u b r i n n o c h g r ö ß e

**Wappen**

In der neuen Univer hat die Oberst umfassende Un Anzeige hat in Dr. Julius A der Rektor Em lizeliche Unte Berhör jener l unausgepelt in tätsgebändes k daran erinnern am Tage des der Wiederho Die beiden Sophie S z a der Rektors

reml und Liptay, in Vertretung der Hypothekbank, deren Aufsichtsratsmitglied der Verstorbene 12 Jahre hindurch war, Vizepräsident Reichstagsabgeordneter Peter Matuská, Direktionsmitglied Arpad Kubinyi, Direktor Atos Kun und Dr. Bela Samburger, ferner seitens des Centralauschusses des 48er Honvédvereins Direktor Alexander Balogh und der Reichstagsabgeordnete Nikolaus Lakatos, zahlreiche Delegierte, Magnatenhausmitglieder und Abgeordnete und eine Deputation des Landes-Frauenbildungsvereins mit den Vizepräsidentinnen Frau Joseph Rudnay und Frau Koloman Csiky an der Spitze.

Die Einsegnung vollzog der Josephstädter Abtpfarrer Bela Moriz Kanovics mit glänzender geistlicher Assistenz. Dann widmete im Namen der ungarischen Akademie der Wissenschaften der Generalsekretär Koloman Szily dem Verstorbenen einen schmerzvollen Nachruf, in welchem er dessen vielseitige Thätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens, sein Wirken im Freiheitskampfe und seinen Antheil am wirtschaftlichen Aufbau und der Organisation der Landesverteidigung würdigte. Sodann hielt der Präsident des Ingenieur- und Architektenvereins Polytechnikusprofessor Victor Szily eine gehaltvolle Trauerrede, in welcher er den Dank des technischen Korps Ungarns, welches durch die Anregung und die Thätigkeit des Verstorbenen zu neuem Leben erawacht ist und hohes Ansehen gewonnen hat, verdolmetschte. Zum Schluß brachte die Liedertafel der Ganz'ichen Fabrik das Lied „Miért oly boros...“ von Egreszy zum Vortrag, worauf sich der Kondukt mit der Honvéd-Musikkapelle an der Spitze nach dem Hofbahnhof in Bewegung setzte. Der Leichnam wird nach Békás überführt, wo morgen 3 Uhr Nachmittags die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

**Honvédminister Baron Géza Fejérváry** veröffentlicht in der „Bud. Kor.“ die folgende Erklärung:

An der Währe des verdienstvollen gewesenen Staatssekretärs des Honvédministeriums J.M. Ernst Hollán trauert mit Gefühlen der Pietät die gesammte ungarische Honvédschaft, welche in dem Verewigten einen jener arbeitssamen Patrioten verloren hat, welche seinerseits den Grund zu ihrer gegenwärtigen Entwicklung gelegt haben. Bedauerlicherweise ist es bei uns nahezu Brauch geworden, daß selbst solche ernste Anlässe nicht vorübergehen können, ohne daß sich in die schmerzliche Stimmung dissonierende Töne mengen würden. So taucht in dem heutigen Leitartikel des „Bud. Hirl.“, welcher die Verdienste des Verewigten würdigt, abermals die alte, abgebrauchte Phrase von dem „Heelen österrreichischen Geistes“ auf, der „nicht gestattet hat, daß der Verewigte als Ungar und alter Honvédoffizier eine Stellung erweiche, welche im Kriegsfall über ein Armeekorps verfügt“, und das wäre die Ursache dessen gewesen, daß Ernst Hollán mit so vielen anderen bei der Honvéd in Verwendung stehenden Generalen ungarischen Ursprungs in Pension geschickt wurde. Ich glaube nicht, daß derartige, schon längst bemooste Phrasen bei ersten Männern Glauben finden würden, und eben deshalb sche ich in derartigen lautstarken Worten wenn auch nicht gerade eine mala fides, so doch eine hochgradige Unorientirtheit sich äußern, welche bloß zur Irreführung des leichtgläubigen Publikums dienen kann.

Aus diesem Grunde kann ich, wie peinlich es auch für mich sonst ist, mich angesichts des Sarges meines alten Kameraden und Freundes in dieser Angelegenheit zu äußern, gleichwohl gegenüber der Lancirung solcher Ausstreunungen nicht stillschweigend, und dies umso weniger, da Jedermann, der sich die entsprechende Orientirung verschafft hat, weiß, daß bei der Pensionirung sowohl des Verewigten, wie auch der übrigen erwähnten Generale ungarischer Abstammung weder ihr Ungarthum, noch ihre Zugehörigkeit zu der 48/49er Honvédschaft, noch auch andere, in populär scheinende Redensarten fassbare Gründe eine Rolle gespielt haben, sondern daß ihre Pensionirung aus schiefliegender Folge ihres hohen Alters und der mit denselben verbundenen körperlichen Gebrechen war. Aus diesem Grunde ging auch mein Freund Ernst Hollán am 26. Januar 1888 über sein eigenes Ausuchen in seinem 64. Lebensjahre in Pension; und ich glaube, daß wer, wie er, die 1848/49er Stürme durchkämpfte und in der Periode, welche auf das Wiederaufleben unseres staatlichen Lebens folgte, eine so eifrige und erfolgreiche Thätigkeit auf mehr denn einem Gebiete des öffentlichen Lebens entwickelte, sich um den Kranz der Anerkennung so verdient gemacht hat, daß es gar nicht nöthig ist, zu einer Stunde, da er noch auf der Währe liegt, seinen Namen mit hohlen und unwahren Redensarten in Verbindung zu bringen, zu keinem anderen Zwecke, als um ihn noch größer erscheinen lassen zu können.

Baron Géza Fejérváry m. p.,  
kön. ung. Honvédminister.

**Wappenfrel an der Universität.**

In der Angelegenheit des im Stiegenhause des neuen Universitätspalastes begangenen Wappenfrel hat die Oberstadthauptmannschaft heute Früh eine umfassende Untersuchung eingeleitet. Die polizeiliche Anzeige hat in Folge eines vom Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics empfangenen Auftrages der Rektor Emil Thewrewk erstattet. Die polizeiliche Untersuchung begann heute Früh mit dem Verhör jener beiden Tagelöhnerinnen, die seit Wochen unangesezt im Stiegenhause des neuen Universitätsgebäudes beschäftigt sind und die sich genau daran erinnern, die Frel — es waren ihrer zwei — am Tage des ersten Attentats und gestern anlässlich der Wiederholung desselben gesehen zu haben. Die beiden Tagelöhnerinnen, Namens Rosa und Sophie Szadán, wurden heute Vormittags in der Rektoratskanzlei einem eingehenden Verhör

unterzogen und deponiren übereinstimmend, das Attentat sei von zwei jungen Leuten verübt worden; der größere von Beiden trug Kotelettes, der kleinere war barlos mit einem Anzuge von Schurwbart. Freitag Früh erschienen die jungen Leute zum ersten Male im Stiegenhause und wollten sich in die Aula im ersten Stock begeben, doch war die Thüre derselben versperrt. Sie fragten die Tagelöhnerinnen, wieso sie in den Saal gelangen könnten, und entfernten sich, als sie vernahmen, daß im Saale gearbeitet werde. Samstag Abends erschienen dieselben jungen Leute neuerdings im Stiegenhause der Universität, und damals beschädigten sie die im Stiegenhause angebrachten Wappen, indem sie von einigen Kronen die Kreuze abschlugen. Die Tagelöhnerinnen sahen — so geben sie an —, wie die jungen Leute mit ihren Stöcken manipulirten, doch glaubten sie, daß es Amtspersonen seien, die zur Prüfung der Wappen entsendet wurden. Gestern Früh um halb 7 Uhr seien die Attentäter zum dritten Male erschienen und brachen von zwei Wappen die Kreuze ab; als sie aber der Tagelöhnerinnen ansichtig wurden, ergrieffen sie die Flucht und verließen die Universität durch das Hauptthor.

Heute Nachmittags 5 Uhr trat der Universitätsrat zu einer Sitzung zusammen, um über ein Vorgehen in Angelegenheit des begangenen Wappenfrelschlüssig zu werden; die Berathung währte bis in den späten Abend.

Abends um 6 Uhr fand im Universitätsgebäude eine vom Universitätsklub einberufene Studentenversammlung statt. Der Kuppelsaal war versperrt, da zur Abhaltung der Versammlung keine Bewilligung erteilt wurde, und die nicht besonders zahlreich eingetretene Jugend zog sich in Folge dessen in einen im zweiten Stock befindlichen kleinen Hörsaal zurück. Obwohl der Vorsitzende in seiner Eröffnungsworte eindringlich bat, die Redner möchten sich aller Verdächtigungen enthalten und die Frage weder auf nationalstiftisches noch auf das konfessionelle Gebiet hinüberlenken, artete die Studentenversammlung, augenscheinlich nach einem vorhergefasten Plane, in eine wüste antisemitische Hege aus.

Einige Agitatoren, welche die Gelegenheit benützen wollten, um im Trüben zu fischen, führten das große Wort und brachten Verdächtigungen vor, welche nach dem Vorgefallenen und speziell nach dem unterschiedenen Protokolle gerade der jüdischen Studenten gegen das häßliche Wappenstück durch nichts begründet sind. Die Versammlung, von welcher sich die besonnenen und einsichtigen Elemente ferngehalten hatten, nahm folgenden Verlauf:

Der Präsident des Universitätsklubs Desider Kopešdy eröffnete die Sitzung, indem er sagte: Die Jugend soll ihrer Entrüstung Ausdruck geben über den Frel, welcher an dem Symbole des Christenthums verübt worden ist; es solle Alles aufgegeben werden, um den Frel zu eruiren, und endlich solle eine feierliche Restaurirung der beschädigten Wappen gefordert werden. Die Jugend müsse in Anbetracht dessen, daß dem Frel seitens der Legislative, der Regierung und des Universitätsrats hohe Wichtigkeit beigegeben wurde, in dieser Frage entscheidende Stellung nehmen, aber mit Objektivität verhandeln und die Sache weder auf nationales, noch auf konfessionelles Gebiet hinüberpielen; es solle und dürfe Niemand verächtigt werden. Wir haben den Thäter zu eruiren, das ist für uns Ehrensache, denn es wäre für uns beschämend, wenn der Universitätsrat oder die Polizei bei der Unteruchung unserer Mitwirkung entziehen müßte. Die Sache muß von den Studenten selbst aufgeklärt werden.

Koloman Brazovay erklärt, daß er bei der ersten Nachricht von dem begangenen Frel die Meinung faßte, derselbe könne von einem Universitätslehrer begangen worden sein, weil es ein so beschränktes und unvernünftiges Subjekt, das eine solche Schandthat begeht, unter Universitätslehrern nicht geben könne. Die ganze Sache ist ein dummes Buhesstück der (Ho- und Abzugruße). Mögen diesem Frel Rassen-, Religions- oder staatsrechtliche Beweggründe anhaften, so bleibt er nichtsdestoweniger zwecklos. Bedeutung gewinnt der Frel nur dadurch, daß er an der heiligen ungarischen Krone begangen wurde. Schaffen wir keine nationale und keine konfessionelle Frage und suchen wir in der Sache keine Tendenz; suchen wir zuerst den Thäter und forschen wir erst später nach der Tendenz, der wir noch immer entschieden entgegenzutreten können. Weg mit den vorgefasten Meinungen! Wenn der Thäter eruir ist, soll er seine Strafe von den Behörden empfangen, dann solle er aus allen ungarischen Hochschulen und Vereinen ausgestoßen werden und jeder wahre Ungar soll den Verkehr mit dem Geächteten meiden. Redner legt folgenden Beschlus antrag vor:

1. Die Universitätsjugend drückt ihre tiefe Entrüstung und Erbitterung aus über jene ruchlose That, mit welcher das Kreuz des in der Universitätsaula angebrachten ungarischen Wappenschildes verunstaltet wurde.
2. Der Universitätsrat wird ersucht werden, die energigsten Recherchen nach dem Urheber der That, und seine strengste Bestrafung zu veranlassen. Gleichzeitig drückt die Universitätsjugend ihre Bereitwilligkeit aus, die mit der Einleitung der Recherchen beauftragten Behörden zu unterstützen.
3. Die Universitätsjugend erklärt den Urheber der ruchlosen, unpatriotischen That für ewige Zeiten aus ihrem Kreise auszuschließen, denselben der Berathung preiszugeben und mit ihm jede Berührung zu brechen.
4. Der Universitätsklub möge die Universitätslehrer auffordern, ihm alle jene Fakten zur Kenntniß zu bringen, welche dazu geeignet sind, die Recherchen in die richtige Bahn zu lenken.
5. Die Generalversammlung erklärt es ausdrücklich, in der elenden

Schandthat nur einen dummen Wubensfrel zu erblicken. Die Generalversammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Urheber der Schandthat kein Universitätslehrer sei, doch wenn dies auch der Fall sein sollte, so ist die Generalversammlung davon überzeugt, daß die Hochschule keinen zweiten Universitätslehrer besitzt, welcher dem Attentäter an Niedertracht gleichkommen könnte. Sollte jedoch im Verlaufe der Unteruchung trotzdem klargestellt werden, daß der Thäter ein Hochschüler ist, muß das Präsidium dafür Sorge tragen, daß dessen geächteter Name in die breite Öffentlichkeit dringe und der Betreffende von sämtlichen heimischen Schulen für immer ausgeschlossen werde.

Bei dem Passus des Beschlus antrages, der den Frel als dummen Wubensfrel stigmatisirt, erhob sich ein wüster Lärm im Saale, Pfeifen, Johlen und Poltern nahmen kein Ende und es dauerte etwa zehn Minuten, bis der Redner wieder zu Worte kommen konnte, um die Annahme seines Beschlus antrages zu empfehlen.

Auch der nächste Redner Zoltán Horváth sprach noch recht vernünftig zur Versammlung, schloß sich aber dem Beschlus antrage Brazovay's nur unter der Bedingung an, daß der Passus, welcher von einem Wubensfrel spricht, weggelassen werde, denn er ist sehr überzeugt davon, daß nur ein Universitätslehrer die Schandthat begangen haben könne. Wir dürfen keine konfessionellen Tendenzen suchen, denn Ungarn ist seit seinem Bestande ein tolerantes Land, unter dessen Schutze seit Stephan dem Heiligen alle Konfessionen friedlich zu einander standen. Einen dieser That fähigen religiösen Fanatiker gibt es unter den Universitätslehrern nicht. Ich suche den Thäter in einer anderen Richtung; bei den Universitätslehrern kommunistischer Richtung, da es auch solche gibt, die aus Noth oder weil es Mode ist, oder endlich weil sie auffallen wollen, kommunistischen Tendenzen huldbigen, und denen Gott, Vaterland, König nichts und Brod Alles bedeutet (Großer Lärm.) Redner beantragt, der Unterrichtsminister solle verfügen, daß der Attentäter aus allen Hochschulen Ungarns relegirt werde.

Nach Stephan Jsemberly betrat Karl Gerlóczy die Rednertribüne. Er protestirt gegen die Behauptung, das Attentat sei ein kinderfrel gewesen; wäre dies der Fall, so hätte sich dasselbe nicht wiederholt. Es ist eine Tendenz in diesem Attentate. Wer die Krone verlegt, beleidigt das Vaterland, und wer das Kreuz beschimpft, beschimpft das Christenthum. (Großer Lärm und Poltern.) Wir sind als Ungarn und Christen hier zusammengekommen, um Stellung zu nehmen; wer dies unterläßt, weiß nicht, was die Krone für das Land und das Kreuz für das Christenthum bedeuten. Diesen Frel hat kein Ungar und kein Christ begangen!

Konstantin Bóta protestirt im Namen seiner Gesinnungsgenossen gegen die Verdächtigung, als hätte ein Christ den Frel begangen, um gegen die israelitischen Universitätslehrer zu hegen. (Großer Lärm.)

Nun ergreift Ferdinand Bernolák zu einer Sekunde das Wort. Er fordert Satisfaktion für den Frel und eine feierliche Aufrichtung des Kreuzes. Er könne nicht behaupten, daß ein Jude die That begangen habe (Rufe: Ein Jude wars!), denn er hat das jüdische Pentagramm auf dem ungarischen Wappen nicht selbst gesehen. Ich fordere für diese Schandung des Kreuzes im Namen der ganzen ungarischen Christenheit Satisfaktion! Das ungarische Wappen soll rehabilitirt und das Kreuz feierlich geehrt werden. Das fordern wir! (Großer Lärm.) Sein Beschlus antrag lautet folgendermaßen: „Die Universitätsjugend bittet den Universitätsrat und den Unterrichtsminister, es solle die feierliche Ehrung und Restituirung des Kreuzes angeordnet werden. Und daß in der Universität, deren christlicher Charakter nicht angezweifelt werden könne, fürderhin in keinem Hörsaale Vorlesungen gehalten werden dürfen, in welchem nicht ein großes Kreuz angebracht ist.“ (Applaus, welcher fünf Minuten lang anhält.) Redner erklärt in seinem wie im Namen vieler seiner Kollegen, daß sie die geschändete Universität so lange nicht betreten, bis ihr diese Satisfaktion nicht geworden ist. (Lebhafte Oskurrufe.)

Andreas Kétyi richtet einen Appell an die protestirende Universitätsjugend israelitischer Konfession. „Gestatten Sie uns“, sagt Redner, „daß wir Christen bleiben, denn es ist in Ungarn bis jetzt noch keine Sünde, ein Christ zu sein.“ — Julius Grosz erklärt, er selbst habe auf einem Wappen an der Stelle des Kreuzes das jüdische Pentagramm gesehen und betrachtet demzufolge den Frel für ein Attentat gegen das Christenthum.

Ludwig Mészáros behauptet, es sei erwiesen, daß man es hier mit einem konfessionellen Attentat zu thun habe. — Der jüdische Universitätslehrer Madár Kemény ruf: Wenn ein Ungar und ein Christ dieses Attentat nicht begangen hat, so erkläre ich, daß auch kein ungarischer Jude der Thäter ist! (Rufe: „Dann wars ein Mohamedaner!“ „Die bosnische Deputation!“) Weiter konnte Redner nicht sprechen; man ließ ihn nicht wieder zu Worte kommen und der Rummel, der jetzt entstand, hielt wohl zehn Minuten an. — Nikolaus Erdélyi protestirt dagegen, daß man das Attentat den Israeliten in die Schuhe schieben will, er wird gleich nach den ersten Worten durch unaufhörliches Stampfen und Poltern am Sprechen verhindert. Auch Stephan Pécsh kann sich kein Gehör verschaffen, nur der Antragsteller Koloman Brazovay konnte sich noch für kurze Zeit Gehör verschaffen und seinen Antrag zur Annahme empfehlen; er habe Anhaltspunkte dafür, daß hier ein konfessionelles Attentat vorliege, doch könne er nur vor dem Untersuchungsrichter sprechen.

Schließlich wurde der Antrag Brazovay's mit Fallentlassen des auf den kinderfrel bezüglichen Punktes und mit der Ergänzung Bernolák's angenommen. Beim Verlassen des Saales stimmte die Jugend den „Himnusz“, dann den „Szózat“ an; gleich darauf wurde das Koffuthlied gesungen und in der Thoreinfahrt und auf der Straße antisemitische Heflieder angestimmt. Damit war die Sitzung zu Ende.

Theater, Kunst und Literatur.

(Im Nationaltheater) gab es heute eine Jubiläumsvorstellung. Das treffliche Mitglied dieser Bühne Latabar feierte die dreißigste Jahreswende seiner Bühnenwirksamkeit und spielte aus diesem Anlasse den unverwundlichen Komödianten Liliomfi in Szilageti's gleichnamigem Lustspiel, dieselbe Rolle, in welcher er vor dreißig Jahren den ersten Schritt auf den weltbedeutenden Brettern gethan. Der tüchtige Schauspieler agierte mit einer jugendlichen Beweglichkeit und mit einem Temperament, die ganz daran vergessen ließen, daß man einen Jubilar vor sich habe. Vom Publikum bei seinem Erscheinen mit minutenlangem Applaus begrüßt, war er den ganzen Abend hindurch Gegenstand lebhafter und herzlichster Ovationen, für die er, sichtlich ergriffen, nicht genug danken konnte. Nach dem zweiten Akte wurde ihm ein ganzer Wald von Lorbeerfränzen überreicht, und nach der Vorstellung gab's erst eine überaus herzliche und intime Gratulationscours auf der Bühne, woselbst ihm die Geschenke seiner Kollegen überreicht wurden. Namens des Opernhauses richtete Mihályi, namens des Nationaltheaters Direktor Ladislaus Beöthy, seitens des Lustspieltheaters Tapolczay, seitens des Volkstheatersekretär Fodor und seitens des ungarischen Theaters Rózsahegyi warme Ansprachen an den Jubilar, der hierfür herzlichst dankte. Dann folgten die üblichen Umarmungen und Bruderküsse. In der ausgezeichneten Vorstellung, welche im Publikum latente Heiterkeit hervorrief, thaten sich besonders die Damen Nagy, György und Gerö, ferner der urchrollige Bizvári, sowie Ujházi, Gabányi und Zilahy hervor. Leider war das Theater nicht so besucht, wie es der Anlaß verdient hätte. — d6.

Durch den außerordentlichen Erfolg, welchen Frau Sigrid Arnoldson letzten Sonntag als Ophelia errungen hat, sieht sich die Direktion des Opernhauses zu einer Wiederholung der Oper „Hamlet“ veranlaßt. Die Vorstellung findet am Samstag, 2. Juni, statt. — Morgen, Donnerstag, gelangt im Abonnement suspendu „Don Juan“ mit den Damen Gräfin Italia Basquez, Gisella Kötter, Frau Ilona B. Szilágyi, und den Herren D. Ney, Arányi, Takáts, Szendrői und Hegedüs statt.

Im Nationaltheater ist in Folge der Indisposition der Frau Kornelie Prielle folgende Aenderung im dieswöchentlichen Repertoire eingetreten: Morgen, Donnerstag, gelangt „Thurán Anna“; Freitag, „Válás után“; Samstag, „Az aranyember“ und Sonntag, „Folt, a mely tiszta“ zur Aufführung. — Die Direktion hat für die nächste Saison unter anderen das Aufführungsrecht folgender Stücke ausländischer Autoren erworben: „Un père prodigue“ (Dumas, übersezt von Béla J. Jái), „Der Star“ (Germann Bahy, übersezt von S. Szöllösi), „Die Journalisten“ (Freytag, übersezt von Mar Márkus), „Le berceau“ (Boiauy), „Der Dieberpelz“ (Hauptmann, übersezt von Sigmund Sebök), „Moritur“ (Sudermann, übersezt von Béla J. Jái und Emil Mafai), „A kegyelemkenyér“ (Turgenjef), „Come lo foglie“ (Giacosa), „Auf der Sonnenseite“ (Blumenthal-Kadelburg, übersezt von Wilhelm Husár).

Im Lustspieltheater wird das dieswöchentliche Repertoire von der Bosse Valabregués „A mintaférj“ bestritten. Die Direktion hat das Aufführungsrecht der Bosse von Alfred Capus „Les maris de Léontine“ (Léontine férjei) erworben, welche im Pariser Nouveautés-Theater glänzende Erfolge erungen hat.

Im ungarischen Theater wird am Pfingstsonntag, Nachmittags halb 3 Uhr, eine Benefizvorstellung zu Gunsten des Chorpersonals stattfinden, deren Regie Kornel Sziklai übernommen hat. Zur Aufführung gelangen die Ouverture zur Operette „Bettler und Königssohn“, ferner der erste Akt von „Sulamith“ und ein reichhaltiges Konzertprogramm, dem zum Schlusse der zweite Akt der Operette „Die Geisha“ folgt.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Präsidium Jolt Beöthy's eine Sitzung. Vorsitzender meldete zunächst das Ableben Michael Munkácsy's und widmete dem großen Künstler einen warmen Nachruf. Sodann referierte Generalsekretär Julius Vargha über laufende Angelegenheiten, worauf Dr. Bernhard Alexander seinen Antrittsvortrag hielt. Es ist dies ein geistvoller Essay über Hamlet, in welcher er das Wesen und Charakter des Helden des Shakespeare'schen Dramas analysirt. „Hamlet“ ist das räthselhafteste Stück des großen britischen Dichters, in welchem dieser eine ganz andere künstlerische Technik entfaltet, als in seinen übrigen Dramen. Auf den ersten Blick findet man, daß das Stück eine Anhäufung von Räthselhaftigkeiten ist, daher die große „Hamlet“-Literatur, die immer neue Theorien an die Oberfläche bringt. Der Vortragende führt aus, daß Hamlet im Stücke eine große seelische Entwicklung durchmacht; er zeigt, welche die Phasen dieser Entwicklung sind und wie sie den Gang der Handlung erkläre. „Hamlet“ sei das objektivste Stück Shakespeare's, in welchem er das meiste von der eigenen Seele hineingelegt hat. Was er in Hamlet geschrieben, das hat er im Wesen selbst durchleben müssen. Die glänzende Studie wurde von den Zuhörern lebhaft applaudirt. Vorsitzender Jolt Beöthy überreichte Alexander das Mitgliedsdiplom der Kisfaludy-Gesellschaft in Begleitung einer überaus herzlichen Ansprache. „Mir ist die angenehme Pflicht geworden — sagte Redner — Ihnen das Diplom als Mitglied der Kisfaludy-Gesellschaft zu überreichen; ich thue dies mit der Liebe des alten Freundes, mit der Achtung für den Schriftstellerkollegen und als Präsident dieser Gesellschaft mit dem Dank und dem Glückwünsche der letzteren, denn Sie sind schon zu Beginn Ihrer Schriftstellerlaufbahn — vor

nahezu dreißig Jahren — mit dem Leben und dem Wirken unserer Gesellschaft in edlen Konney getreten, als Sie die Literatur mit der ersten eingehenden Abhandlung über „die Madách'sche Tragödie des Menschen vom Gesichtspunkte der Weltliteratur und ihrem Verhältniß zu Goethe's Faust“ bereicherten. Mit der Uebersetzung, schloß Redner, „daß Sie unsere, Ihr bisheriges Wirken mit Dank würdigende Wahl gerne annehmen und daß diese Wahl in Ihrem und im Leben der Gesellschaft immer angenehme Erinnerungen hervorbringen wird, überreiche ich Ihnen das Diplom unserer Gesellschaft.“ Alexander dankte in bewegten Worten, worauf Julius Vargha eine Probe der vorzüglichen Klavier-Üebersetzung Alexander Daksy's vorlas. Zum Schluß trug Dr. Anton Radó seine treffliche Studie über den italienischen Schriftsteller Gabriele d'Annunzio vor, dessen Vorzüge und Fehler er eingehend würdigte; besonders interessant waren seine Ausführungen über den neuesten Roman d'Annunzio's „Il fuoco“ (Das Feuer), der — wie unsere Leser wissen — zu so lebhaften Kontroversen Anlaß gab. Auch dieser Vortrag erntete stürmischen Applaus.

Im Nationalkonservatorium beginnen die Jahres-Schlussprüfungen am 14. Juni. Die Prüfungen dauern bis inklusive 23. Juni.

Eine der wirkungsvollsten Nummern der im ungarischen Theater aufgeführten Bosse „El Parisba“, ist das vom Komiker Kornel Sziklai gefungene Couplet „Csak mi ketten“. Komponirt wurde diese melodische Musiknummer von Jvan v. Hüvös, einem Sohne des Generaldirektors Joseph v. Hüvös, der sein Talent durch die Komposition hübscher Tanzarien wiederholt bekundet hat. Das Couplet ist bei Béla Méry erhältlich.

Offener Sprechsaal.\*

Charlotte Poliker, Ugyics, Bernhard Hoffmann, Papradno, Verlobte.

Kaiserbad Budapest. Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad, moderne Schlamm- und Brauchbäder. Mineral-Schwimmbäder. Stein- und Wannenbäder, 200 bequeme Wohnzimmer. Solibeste Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

DIE SOMATOSE (lösliches Fleischpulver) ist nach dem Ausspruch der hervorragensten Ärzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

„ROBORANS“ SOMATOSE in bestem SHERRY hervorr. Kräftigungsmittel Heil. Geist-Apoth., Wien, Operng. 16.

BERICHTIGUNG! Wir bringen uns geehrt. Kundschaft zur gest. Kenntniß, daß sich der bei uns stattgefunden Brandschaden lediglich auf die Trockenkammer beschränkte, so daß wir nach wie vor in der Erzeugung und Lieferung durchaus nicht gestört sind und alles Ordres prompteste Effektivierung erfahren. Lager und Fabrik blieben vom Brande vollständig unberührt.

KASZIRER & ROBICEK Korkfabrik.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Demission des Kriegsministers Gallifet. Paris, 30. Mai, 1 Uhr Morgens. Kriegsminister General Gallifet richtete an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau folgendes Schreiben: „Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, meine Demission dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten. Ich bin sehr leidend, und meine in Folge der letzten Krankheit erschütterte Gesundheit erlaubt es mir nicht, allen Aufregungen des Augenblicks Widerstand zu leisten.“ Die Demission des Generals Gallifet wurde angenommen.

Das Amtsblatt wird heute ein Dekret veröffentlicht, mit welchem General André zum Kriegsminister ernannt wird.

Kriegsminister General Gallifet hat, als er am Montag den Sitzungssaal der Kammer verließ, bereits die Absicht gehabt, aus dem Kabinett zu scheiden. Daß er krank ist, kann ja nicht geleugnet werden, aber dennoch erscheint sein Leiden in diesem Augenblick dazu zu dienen, den Vorwand abzugeben, um das Ministerium zu verlassen. Im gestrigen Ministerrath gab Waldeck das Demissions-schreiben Gallifet's bekannt. Der Ministerath war einstimmig der Ansicht, die Ernennung des Generals André, Kommandanten der 10. Infanterie-Brigade-Division in Paris, zum Kriegsminister vorzuschlagen. General André war von Paris abwesend. In Remours erreichte ihn das Telegramm, das ihn nach Paris berief. Um 11 Uhr Nachts erklärte sich André bereit, das Kriegspostefeuille anzunehmen. Gallifet selbst schlug André vor, welcher

sein besonderes Vertrauen genöß. André wurde zum Nachfolger Rogel's nach dem Zwischenfall, welchen Déroulède bei der Kaserne von Neuilly provoziert hatte, ernannt. General André wurde im Jahre 1838 geboren. Den Krieg von 1870 machte er als Hauptmann mit. 1893 wurde er Direktor der polytechnischen Schule. Man sagt General André streng republikanische Gesinnung nach. Er ist durch seine Energie bekannt und hat in seinem bisherigen Wirkungskreise stets seiner Abneigung Ausdruck gegeben, daß die Politik in die Arme getragen werde. Er hat sich deshalb den Haß der Nationalisten zugezogen. Vor einigen Monaten hat er ein Verbot erlassen, daß die nationalistischen Heftblätter in die seinem Kommando unterstehenden Kasernen eingeführt werden. Gallifet billigte diese Maßregel und dehnte den Befehl André's auf alle Kasernen von Paris aus.

Der „Gaulois“ stellt die wahren Ursachen der Demission Gallifet's folgendermaßen dar: Gallifet verläßt das Kabinett in Folge eines beleidigenden Wortes, welches Waldeck-Rousseau gegen Kapitän Fritsch ausgesprochen hat, aber das war nur der unmittelbare Anlaß. In Wahrheit scheidet Gallifet aus dem Kabinett, weil er den Schmerz hatte, zu sehen, daß gewisse Untergebene ihm die wichtigsten Aktenstücke vorenthalten und sich seiner Autorität entzogen haben, um anderen Einflüssen zu unterliegen. Gallifet äußerte zwei Tage vor der Kammer Sitzung zu einem Deputirten, welcher ihn von den Untrieben der Staatspolizei unterrichtete, daß er selbst durch Spione beobachtet werde und daß selbst seine intimsten Briefe geöffnet und gelesen werden, bevor er sie lese. Das Wort „Belonie“, welches Gallifet mißbilligte, fiel also auf gut vorbereiteten Boden.

Ueberraschend wird von anderer Seite mitgetheilt, Gallifet habe am Montag während des Tumults in der Kammer sein Demissions-gesuch geschrieben und dem Finanzminister Caillaux übergeben, da Waldeck-Rousseau sich eben auf der Tribüne befand. Die Freunde des Ministeriums glauben, daß das Kabinett durch den Eintritt des sehr energiegelassen Generals André als Kriegsminister eine Stärkung erfahren werde.

Paris, 30. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Demission Gallifet's ruft wenig Bewegung hervor. Die Nationalisten sind vom Demissions-schreiben Gallifet's enttäuscht, weil er nur von Rücksichten auf seine erschütterte Gesundheit spricht und etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Waldeck-Rousseau übergeht. Die Nationalisten beabsichtigen, die Demission und die ganze Affaire Komps morgen in der Kammer zur Sprache zu bringen. Die Ernennung General André's, dessen republikanische Gesinnung erprobt ist, zum Kriegsminister wird von den Nationalisten nicht goutirt. Sie bezeichnen die Ernennung als Provokation der Arme, weil sie Personalveränderungen im Ministerium und im Generalsstab befürchten. Sie wollen deshalb verdoppelte Anstrengungen zum Sturze des Kabinetts machen. Kranz von der Méline-Gruppe lehnt die Zumuthung ab, über die Ernennung André's zu interpelliren, da er nach der Demission Freycinet's selbst unter denselben Umständen Kriegsminister wurde.

Dienstantritt des deutschen Kronprinzen.

Potsdam, 30. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute fand die Feier des Dienstantrittes des Kronprinzen beim ersten Garderegiment zu Fuß im Beisein des Kaiserpaares, der meisten Prinzen des königlichen Hauses, des Staatssekretärs Grafen Bülow und des österreichisch-ungarischen und russischen Botschafters statt. Im Lustgarten, wo das erste Garderegiment aufgestellt war, hielt der Kaiser eine Ansprache an den Kronprinzen und an den Regimentskommandeur Freiherrn v. Plattenberg. Der Kronprinz zog den Säbel und trat bei der zweiten Kompagnie ein. Freiherr v. Plattenberg erwiderte die kaiserliche Ansprache und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser, in welches die Truppen begeistert einstimmten. Der Kaiser nahm hierauf die Parade des Regiments ab, wobei der Kronprinz den ersten Zug der zweiten Kompagnie vorführte.

In seiner Ansprache gab Kaiser Wilhelm der Hoffnung Ausdruck, daß der Kronprinz in den Reihen der alten, theuren Kompagnie des Kaisers dieselbe Freude im Verkehr mit den Grenadieren empfinden und dieselbe Kameradschaft mit den Offizieren pflegen werde, wie seinerzeit der Kaiser, daß er vor Allem daselbe Vertrauen seiner Leute werde erwerben können, wie dies einst dem Kaiser gelungen ist, und daß er sich engst verwachsen fühlen werde mit den Söhnen des Landes.

Der Kommandant des Regiments dankte dem Kaiser für die dem Regimente zutheil gewordene neue Auszeichnung und erneute namens des Regiments den Treuschwur, den es bis zum letzten Athemzuge halten werde. Bei dem Dejeuner im Schlosse zu Potsdam, an welchem die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Rußlands theilnahmen,

brachte Kaiser den Kron

Berlin.

Bei dem Fe

prinzen i

reichlich-ungar

fers, der sich

Berlin,

Nur der östere

schafter wohnte

prinzen beim

läßlich der Fe

Rothe Adler-

Kronen-Orden-

Berlin,

Kaiser-König

händige

er Kaiser Wilhe

wünsche zum

Kaiser W

Pferde und er

Sohn. Er wies

ihm andere preu

ment gedenkt, u

Regiment aus d

zier machen mög

Der Er

London,

Roberts ha

um die Bah

Sourenco

Punkte östlich

nicht nur alle

auch Krüger

zug abgefe

danach allgemei

binen we

die Unterwe

nächsten Stund

Freude kommt

heutige Tag dürf

tionen bieten.

London,

öffentlichen eine

die Buren de

Bormarsch

thatsächlich

guter Grund

Transvaal

Friedensve

werde, wenn n

dieser Beziehung

die letzten

eine telegra

schieden

von auswärts

den sei.

Amst., 30.

Nach einer Lond

haben reitende

Bretoria und

bahnunter

Rückzug abzuschneid

treten Gerüchte über

Lungen auf. R

weiß, ob er nach

richteten Kreisen ve

Sonntag in Preto

publizirt wird.

Newcastle,

Eine Proklam

kündigt an, daß

nummehr durch

den an der Mar

Schutz gewähren w

neutral verhalten.

Person und ihre

macht, falls die

schädigt oder n

britische Soldaten

übt werden sollten.

London, 30.

Bloumfonteit

tion Lord Rob

Freistaat ann

auf dem Marktplaz

in Anwesenheit ein

lich verlesen. V

aufgestellt. Die Br

der Staat in Zu

River-Koloni

der Proklamation wu

fielst.

Bretoria, 30.

englischen Tr

Baalfluß in de

ichritten hatten,

Witwatersrand an,

General Louis B

dré wurde zum  
enfall, welchen  
illy provoziert  
im Jahre 1838  
er als Haupt-  
polytechnischen  
eng republikan-  
seine Energie  
gen Wirkungs-  
gegeben, daß  
de. Er hat sich  
zugezogen. Vor  
lassen, daß die  
em Kommando  
werden. Gallifet  
Befehl Andre's

ahren U r-  
Gallifet's  
das Kabinett in  
Wortes,  
gegen Kapitän  
war nur der  
heidet Gallifet  
erz hatte, zu  
ne ihm die  
enthalten  
entzogen  
egen. Gallifet  
ang zu einem  
den der Staats-  
ch Spione  
bst seine  
t und ge-  
s Wort „De-  
fiel also auf

er Seite mit-  
ontag während  
missionen-  
Finanzminister  
Roussiau  
Freunde des  
net durch den  
Andre als  
hren werde.

elegramm.)  
ft wenig Be-  
m Demissions-  
von Rückficht-  
und etwaige  
nd Walde-  
u beabsichtigen,  
ps morgen in  
die Ernennung  
Bestimmung er-  
Nationalisten  
ng als Provo-  
änderungen im  
r. Sie wollen  
Sturze des  
Néline-Gruppe  
nung Andre's  
um Freycinet's  
inister wurde.

onprinzen,  
at = Tele-  
s Dienst-  
n beim ersten  
s Kaiser-  
königlichen  
ülow und  
n und ruf-  
n Lustgarten,  
dar, hielt der  
an der Kron-  
andeur Frei-  
ring zog den  
ie ein. Freie  
e kaiserliche  
h auf den  
einstimmten,  
s Regiments  
der zweiten

Wilhelm  
inz in den  
des Kaisers  
Grenadiere  
it den Offi-  
r Kaiser, daß  
Leute werde  
er gelungen  
hlen werde

danke dem  
gewordene  
des Regi-  
zum letzten  
e neuer  
Woihschafter  
heilnahmert,

brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf  
den Kronprinzen aus.

**Berlin, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Bei dem Festmahle zu Ehren des Kron-  
prinzen im Potsdamer Schloß sah der öster-  
reichisch-ungarische Botschafter zur Rechten des Kai-  
sers, der sich lebhaft mit ihm unterhielt.

**Berlin, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Nur der österreichisch-ungarische und der russische Bot-  
schafter wohnten der heutigen Einstellung des Kron-  
prinzen beim 1. Garde-Regiment zu Fuß bei. An-  
lässlich der Feier erhielten alle Unteroffiziere die  
Rothel Adler-Orden-Medaille, die Mannschaft die  
Kronen-Orden-Medaille.

**Berlin, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Kaiser-König Franz Joseph ließ ein eigen-  
händiges Schreiben überreichen, in welchem  
er Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen Glück-  
wünsche zum Dienstantritt ausspricht.

Kaiser Wilhelm erschien bei der Feier zu  
Pferde und empfahl dem Garde-Regiment seinen  
Sohn. Er wies darauf hin, daß er selbst und vor  
ihm andere preussische Prinzen beim 1. Garde-Regi-  
ment gedient, und sprach den Wunsch aus, daß das  
Regiment aus dem Kronprinzen einen tüchtigen Offi-  
zier machen möge.

### Der Transvaal-Krieg.

**London, 30. Mai. Die „Times“** nimmt an,  
Robert's habe bereits Vorform getroffen,  
um die Bahnlinie von Pretoria nach  
Lourenço-Marques an irgend einem  
Punkte östlich von Pretoria abzuschneiden, so daß  
nicht nur allen Burenkämpfern, sondern  
auch Krüger und Stejn persönlich der Rück-  
zug abgeschnitten wäre. Man macht sich  
danach allgemein auf das Ende des Krieges  
binnen wenigen Tagen gefaßt und hält  
die Unterwerfung Krüger's selbst in den  
nächsten Stunden nicht für unmöglich. Große  
Freude kommt überall zum Ausdruck, und der  
heutige Tag dürfte Anlaß zu neuerlichen Demonstra-  
tionen bieten.

**London, 30. Mai. Die Morgenblätter** ver-  
öffentlichen eine Depesche aus Pretoria, wonach  
die Buren den Widerstand gegen den  
Vormarsch der englischen Truppen  
hat schließlich aufgegeben hätten. Es sei  
guter Grund zur Annahme vorhanden, daß die  
Transvaal-Regierung unverzüglich  
Friedensverhandlungen anknüpfen  
werde, wenn nicht bereits die ersten Schritte in  
dieser Beziehung gethan worden seien. Gestern seien  
die letzten Versuche gemacht worden, durch  
eine telegraphische Anfrage an ver-  
schiedenen Stellen zu konstatieren,  
ob noch irgend welche Hoffnung auf Hilfe  
von auswärtigen Freunden vorhan-  
den sei.

**Köln, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Nach einer Londoner Meldung der „Köln. Ztg.“  
haben reitende Truppen einen Vorstoß gegen  
Pretoria und gegen die Delagoa-Bahn-  
bahn unternommen, um den Transvaalern den  
Rückzug abzuschneiden. Mit zunehmender Bestimmtheit  
treten Gerüchte über Kapitulationsverhand-  
lungen auf. Krüger schwante noch, da er nicht  
weiß, ob er nach St. Helena verbannt wird. In unter-  
richteten Kreisen verlautet, daß möglicherweise bereits  
Sonntag in Pretoria die Einverleibung Transvaals  
publiziert wird.

**Newcastle, 29. Mai. („Reuter's-Meldung.)**  
Eine Proklamation des Generals Buller  
kündigt an, daß die britischen Truppen  
nunmehr durch Transvaal ziehen und  
den an der Marschroute wohnenden Personen ihren  
Schutz gewähren werden, vorausgesetzt, daß diese sich  
neutral verhalten. Die Bewohner werden mit ihrer  
Person und ihrem Eigenthum verantwortlich ge-  
macht, falls die Eisenbahn oder der Telegraph be-  
schädigt oder wenn Gewaltthatigkeiten gegen  
britische Soldaten in der Nähe der Wohnungen ver-  
übt werden sollten.

**London, 30. Mai. „Reuter's Office“** meldet aus  
Bloemfontein vom 28. d.: Die Proklama-  
tion Lord Roberts' durch welche der Dran-  
je-Freistaat annectirt wird, wurde Mittags  
auf dem Marktplatz vom Militärgouverneur Pretzman  
in Anwesenheit einer großen Menschenmenge feier-  
lich verlesen. Auf dem Marktplatz waren Truppen  
aufgestellt. Die Proklamation gibt u. A. bekannt, daß  
der Staat in Zukunft den Namen „Dranje-  
Rivier-Kolonie“ führen wird. Nach Verlesung  
der Proklamation wurde die königliche Standarte ent-  
faltet.

**Pretoria, 30. Mai. („Reuter's Office.“)** Die  
englischen Truppen, welche Samstag den  
Baalfluß in der Nähe von Vereeniging über-  
schritten hatten, griffen die Buren bei  
Witwatersrand an, wurden aber von diesen unter  
General Louis Botha zurückgeschlagen.

Den Büren, welche den ganzen Tag heftig beschossen  
wurden, gelang es, die Stellungen der Engländer, deren  
Verluste beträchtlich sein sollen, zu nehmen.

### Salisbury über die Annexion Transvaals.

**London, 30. Mai. Lord Salisbury**  
hielt gestern Abends im konservativen Klub  
der City eine Rede, in welcher er sich nach  
Befprechung städtischer und innerer Angelegenheiten  
eingehend mit der Transvaalfrage befaßte.

Er erklärte, seine auf dem Banket in der Guild-  
hall am 9. November gesprochenen Worte bezüglich der  
Absichten der Regierung seien mißdeutet  
worden. Er habe keine Verpflichtung über-  
nommen, daß England kein Territorium an-  
nectiren werde. Er habe eine derartige Ver-  
sicherung nicht gegeben und keine Worte  
gebraucht, aus welchen eine derartige Verpflich-  
tung herausgesehen werden könnte. England  
sei nicht in den Krieg gegangen mit  
dem Wunsche, ein Territorium zu an-  
nectiren, sondern zum Zwecke der Beseitigung  
der Unterdrückung, welche gegen eng-  
lische Staatsangehörige geübt wurde.  
Da aber England durch den Gegner zum Kriege  
gezwungen wurde, wäre es lächerlich zu  
sagen, England habe sich verpflichtet,  
kein Territorium zu annectiren. Dieser  
Umstand sei höchst wichtig für die Regelung der Frage.  
England habe ungeheure Opfer gebracht, mit der festen  
Ueberzeugung, daß sie nicht wieder gebracht werden  
müßten. Auf die zu beobachtende Politik könne er nicht  
näher eingehen, sie bedeute jedoch mit der von England  
allezeit verfolgten Politik. Die Regierung sei entschlossen,  
eine Wiederholung des Krieges zu ver-  
hindern, die Eingeborenen zu schützen  
und sobald wie möglich die Wiederveröhnung  
herbeizuführen, damit alle südafrika-  
nischen Staaten glückliche Glieder  
des britischen Reiches seien.

Wir können keine Sicherheit er-  
langen, so lange wir den beiden sü-  
dafrikanischen Staaten nur ein Stück-  
chen einer wirklich unabhängigen  
Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeit ist  
doppelt. Wir müssen die vernachlässigten eingeborenen  
Rassen schützen, andererseits unsere Politik so leiten,  
daß soweit als möglich Versöhnung  
an Stelle der Abneigung und des  
Zwistes tritt. Alles steht aber zurück hinter dem  
Erforderniß, daß im ganzen Gebiete keine geheime Be-  
wegung unter Personen bestehen darf, die der Königin  
oder dem Reiche feindlich gesinnt sind.

### Der Prozeß Tauschanovics.

**Belgrad, 30. Mai. Ueber Anordnung des Kassa-**  
tionshofes fällt heute der Appellgerichtshof  
im Prozesse Tauschanovics ein neues  
Urtheil, wonach Tauschanovics wegen Betruges,  
begangen durch den Gebrauch gefälschter Aktien der  
Beogradska Zadruga, im Sinne des §. 147 des serbischen  
Strafgesetzes zu drei Jahren Kerker verurtheilt  
wurde, so daß er mit Einrechnung seiner laufenden  
Strafe wegen Majestätsbeleidigung eine Gesamt-  
strafe von acht Jahren und sieben Mo-  
naten zu verbüßen hat. Die Strafe des Bezugsurtheils  
erscheint somit um zwei Jahre herabgemindert,  
und zwar mit Rücksicht auf die Entscheidung des Kassa-  
tionshofes, daß keine Konkurrenz zweier Verbrechen  
vorliege.

### Die Bogers.

**Peking, 29. Mai. („Reuter's Office.“)** Die  
aus Deutschen und Franzosen bestehende  
Entsackkolonne, die zur Befreiung der  
bei Tchangtsintien eingeschlossenen Belgier ab-  
gesandt worden war, ist heute mit 25 befreiten Per-  
sonen, darunter Frauen und Kinder, hieher zurück-  
gekehrt.

**Hamburg, 30. Mai. Die „Hamburger Börse-  
halle“** meldet: An hiesiger unterrichteter Stelle ist  
ein Telegramm aus Peking eingetroffen, wonach  
die Wiederherstellung der Verbindung  
Dientsin-Peking stündlich erwartet  
wird. Die Lage bessere sich und sei nicht be-  
sorgnißerregend.

**Wien, 30. Mai. (Privat-Tele-  
gramm.)** Kaiser Wilhelm läßt es sich nicht  
nehmen, am 70. Geburtstag Sr. Majes-  
tät nach Wien zu kommen. Kaiser Wilhelm  
trifft am 18. August in der Früh ein und verläßt  
Abends wieder Wien. Kaiser-König Franz Joseph  
kommt mit Unterbrechung des Ischler Séjours  
einige Stunden vor dem Eintreffen des Kaisers  
nach Wien und verläßt gleichfalls Abends wieder  
die Stadt. („N. W. Z.“)

**Wien, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Minister des Aeußern Graf Goluchowski be-  
gibt sich am 15. Juni nach Paris und von dort  
zum Kurgebrauch nach Vevey in den Ardennen.

**Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger“** ver-  
öffentlicht die Verleihung des Großkreuzes  
des Rothel Adler-Ordens an Maxi-  
milian Caon Fürsten zu Fürstenberg.

**Berlin, 30. Mai. In der letzten Nacht** fanden  
in Konigsgröße Volksversammlungen  
statt, wobei den jüdischen Einwohnern die Fenster  
eingeschlagen wurden. Eine Kompanie In-  
fanterie ist Abends aus Graudenz in Konig ein-  
getroffen.

**Paris, 30. Mai. Der Nationalist**  
Grebavaul wurde mit 45 Stimmen zum  
Präsidenten des Municipalrathes  
von Paris gewählt.

**Konstantinopel, 30. Mai. Der Sultan**  
hat die Demission des gegenwärtig in Paris  
weilenden Achmed Muktar Pascha, des  
Oberkommissärs der Pforte in Egypten, an-  
genommen.

**Wien, 30. Mai. Die feierliche Sitzung**  
der Akademie der Wissenschaften  
wurde vom Vorsitzenden Kurator Erzherzog Kai-  
ser mit einer Ansprache eröffnet, worin er die  
Versammelten herzlich begrüßte und in warmen  
Worten der Förderung des menschlichen Wissens  
und der Unterstützung des wissenschaftlichen Lebens  
gedachte.

Der Vorsitzende hob mit Befriedigung hervor,  
daß das seit Jahren angestrebte Zusammenwirken der  
bestehenden wissenschaftlichen Körperschaften zur Lösung  
von Aufgaben, welche die Kräfte der einzelnen Akademien  
übersteigen, nunmehr seiner Verwirklichung entgegen-  
schreitet, indem im Vorjahre in Wiesbaden die Vertreter  
von neun Akademien das Statut der internationalen  
wissenschaftlichen Assoziation berathen, welches das gemein-  
same Wirken dieser Korporation regelt. Dieses gemein-  
same Wirken werde nicht bloß die Männer der Wissen-  
schaft in der Erfüllung ihrer Aufgabe fördern, sondern  
die Völker selbst auf wissenschaftlichem und volkswirt-  
schaftlichem Gebiete den hohen Zielen der Kultur näher  
bringen und dem Ideale des wahren Völkfriedens zu-  
führen. Der Erzherzog gedachte der vorjährigen Feier  
des zweihundertjährigen Bestandes der Akademie in  
Berlin und gedachte mit Befriedigung der anwesenden  
Vertreter der Akademien von Göttingen, Leipzig und  
München.

**Berlin, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Der Vorstand der Kunstausstellung hat auf  
Ersuchen Herbert Bismarck's das von Cber-  
lein ausgestellte Skulpturwerk: den Geist Bismarck's verkörpernd, wie er die Hand am Schwerte  
gleichsam über das Vaterland zu wachen scheint,  
entfernt.

**Paris, 30. Mai. Präsident Loubet** besuchte  
heute Vormittags die ausländischen Ab-  
theilungen der Ausstellung. In der  
deutschen Abtheilung verweilte der Prä-  
sident längere Zeit vor der Spielzeugausstellung  
und vor den Erzeugnissen der Goldschmiedekunst. In  
der ungarischen Abtheilung nahm Prä-  
sident Loubet eine Schüssel in Augenschein, welche  
neben dem Porträt des Kaisers und Königs Franz  
Joseph sein eigenes Bild als Gegenstück auf-  
weist.

**Chaborowak, 30. Mai. Ein Militär-  
zug, auf welchem sich die dritte Batterie der zweiten  
Artillerie-Brigade befand, entgleiste. Neun  
Waggons wurden zertrümmert, acht Mann verletzt.  
Letzteren wurde rechtzeitig ärztliche Hilfe zutheil.  
Man hofft, daß sie mit dem Leben davonkommen  
werden. Die Ursache des Unfalles scheint zu sein,  
daß bei den vorgenommenen Erneuerungen der  
Schwellen die Schienen nicht befestigt wurden.**

**Wien, 30. Mai. Die morgige „Wiener Zeitung“**  
wird die Ernennung des Ministerialraths Spismüller  
zum Stellvertreter des Regierungskommissärs bei der  
österreichisch-ungarischen Bank, welche Funktion bisher  
Sektionschef Gruber inne hatte, publizieren. Der bisherige  
zweite Regierungskommissär bei der österreichisch-ungarischen Bank,  
Sektionsrath Hermann Mayr, wurde zum ersten Landes-  
fürstlichen Kommissär bei der Unionbank ernannt.  
Letzterer erscheint damit als Nachfolger des Ministerial-  
raths Swoboda, welcher an Stelle des in Folge  
seiner Ernennung zum Sektionschef vom landesfürstlichen  
Kommissariat zurückgetretenen Robert Meyer zum lan-  
desfürstlichen Kommissär bei der österreichisch-ungarischen  
Bank berufen wurde. Zum landesfürstlichen Kommissär  
bei der Kreditanstalt wurde an Stelle Spismüller's der  
bisherige Stellvertreter Sektionsrath  
Scheuchensüel, zum landesfürstlichen Kommissär  
bei der niederösterreichischen Estkompte-Gesellschaft wurde  
Ministerialsekretär Reisch bestellt.

**Paris, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Die heutige Börse war im Parquet schwach, wäh-  
rend der Minenmarkt die nahe Beendigung des  
Krieges eskomptirte. Türken gehalten. Serie B —,  
Serie C 26.22, Serie D 23.25. Vanten schwach,  
Eisenbahnen 10—15 Francs niedriger. Minenmarkt be-  
hauptet. („N. Fr. Pr.“)

**London, 30. Mai. (Privat-Telegramm.)**  
Die Börse war sehr fest und animirt, namentlich  
Amerikaner. Consols gewannen 1/2 Prozent. Diskont  
2 1/16 Prozent. Keine Bankbewegung. Remport hatte  
Feiertag. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Die Vertheidigung der Reben gegen das Oidium (Mehlthau).

Eine neue Gefahr der vaterländischen Weingärten bietet das **Oidium** (Mehlthau), welches sich wie grauer Strassenstaub auf die grünen Theile der Reben lagert, besonders aber auf die **Beeren** und hiedurch die Trauben zu Grunde richtet. Gegen die **Oidium-Krankheit** der Reben vermag man sich jedoch zu wehren. Zu diesem Zwecke pflegt man **Schwefelpulver** auf die Reben zu blasen, welches den Pilz tödtet. Das reine Schwefelpulver wird jedoch sehr oft **gefälscht** u. hängt auch dessen Wirkung von der Witterung ab. Beträgt die Temperatur nicht mindestens 25° C., so übt es keine Wirkung aus, der Wind bläst es herab, der Regen wäscht es herunter und man hat vergebens gestäubt. Von diesem Uebel befreit nur das

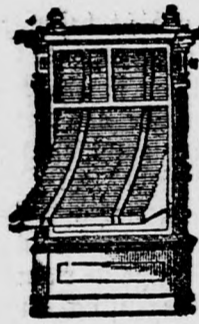
## Dr. Aschenbrandt'sche „Bestäubungs-Pulver“

welches sehr fein auf die Reben gestäubt wird und welches in Folge seiner entsprechenden Zusammensetzung an die **Reben anhaftet**, so dass seine Wirkung **viel unabhängiger von der Witterung ist**, als die des reinen Schwefelpulvers. Man braucht mit demselben seltener zu stäuben, verbraucht hiebei weniger Pulver, und trotzdem dessen Preis in Folge des Kupfergehaltes des Pulvers ein höherer ist, so erweist sich seine Verwendung immerhin als vortheilhafter. Das

## Dr. Aschenbrandt'sche „Bestäubungs-Pulver“

gelangt in Säcken mit Bleiverschluss und Schutzmarke versehen zum Versandt. Preis in Säcken zu 50 Kg. à Kg. 52 Heller; in Säcken zu 10 Kg. à Kg. 56 Heller; in Säcken zu 5 Kg. à Kg. 56 Heller. Bestellbar bei der „**Genossenschaft Ungarischer Landwirthe**“ und bei der Administration des „**Borászati Lapok**“ und „**Ungarischer Weinbau**“. Die Administration sendet Jedermann, der sich mittelst Korrespondenzkarte an sie wendet, gratis eine in volksthümlicher Sprache verfasste Anleitung zur Vertheidigung gegen das Oidium.

Mit vielen Ausstellungsmedaillen ausgezeichnet  
**Budapester Jalousien- und Fenster-Rouleaux-Fabrik**  
**ALEXANDER JUSTUS & Sohn,**  
Budapest, Andrásystrasse 60, Ecke Csengerygasse



empfehlen **Fenster-Holz-Rolläden** mit Stahlplättchen oder mit Gurten verbunden, mit seiner **patentirten Walzenkonstruktion!**  
und alle ins Fach zugehörigen Rouleaux-Arbeiten. — Preis-courante und Kostenvorschläge franco und gratis.  
Telephon 23-06.

**GROSSE SPENGLERWAREN-NIEDERLAGE** IN 1000FACHEN ARTIKELN.  
Ganze Kücheneinrichtungen. — Eis-fässen, Wannen, Eischaffeln, Leis-stühle für Kranke, Guß-Blumentöpfe für Grütze und Cräber, so alle Sorten **Grablaternen** und **Kreuzständer**. **Wes-tallfränge** in allen Blumen-gattungen. — **Lichter** und **Stechlampen** für Petroleum, Gas und Elektricität aus **Bronze** und **Eisen**. — **Wasserleitung**, **Gasin-salationen** und **Bauarbeiten**. — **Bronze-schreibzeuge**. — Alle diese Artikel werden bei mir erzeugt. Reparaturen werden gründlich ausgeführt und aufs billigste berechnet bei  
**KUTSCHERA GYÖRGY,**  
IV., Goldene Handgasse,  
vis-à-vis dem Hotel „Jägerhorn“.

Auf Grundlage seiner **vielfährigen** ausgedehnten **Spitalpraxis** wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. J. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, **Spezialist**,  
heilt in kürzester Zeit bei **Männern u. Frauen** gründlich, ohne Berufsstörung, **sämmtliche geheimen Krankheiten**  
und zwar: **Harnröhrenflüsse**, **Blasenleiden**, **Geschwüre**, **Syphilis** und deren Folgen, **harnnädige Hautkrankheiten** und **Nervenleiden** in Folge von **Jugendssünden**. **Ueberraschend** ist der **Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.  
Briefe werden **diskret** beantwortet. — **Medikamente** besorgt.  
**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.  
**Ordination:** täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

**2 tüchtige Glas-schildermaler**  
zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn sucht **Oberschlesische Glas-schilder-Fabrik Carl Martchin & Sohn**, Inh. **Richard Martchin, Gleiwitz**. 8215

**MÖBEL**  
stannend billig in allen Stilarten, solide Ausführung,  
**Szabolcs-utca 4.**

**Herrschafts-Möbel,**  
Villen- oder Hotel-Einrichtungen, Teppiche, Lampen, Delgemälde werden gekauft oder verkauft, resp. gegen neue eingetauscht. Großes Lager in wenig benützten und in reinem Zustande befindlichen antiken, barocken, englischen und altdentschen Speise-, Schlaf-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch in Teppichen, Lampen, echten Delgemälden, einfachen polirten und matten Möbeln.  
**Budapest, Kerepesi-ut 64, I. St.**

**Zähne**  
(Bildarbeit). Zahnschmerzen (Cocain-Zusatz). Sehr dauerhaft. **Wunden**. Zahn-Kronen werden auf **Wurzeln** aufgesetzt.  
**Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.**  
In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**CRÉME DE FANCHON**  
Schutzmarke: 3 Herzen.  
Sofort **Hautverfeinernder u. Verschönernder Gesichts-Crème**. **Der beste der Welt!** Ohne Fettstoff! Unschädlich!  
Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K. Hauptniederlage: **„URSITS“ Apotheke**. Budapest, Rákóczy-ter v. Provinzbestellungen bei Mehrereinsendung von 20 Heller. Franco.

**Gründliche Heilung**  
**Syphilis** und deren Folgekrankheiten, als: **Schankersyphilis**, **Mundschwürle**, **Knospen**, **Auftrieb**, **Kopfschmerzen**, **Schlaflosigkeit**, **Blutungen** etc. heilt gründl. u. dauerhaft, gestützt auf 25jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einfaches Verfahren ohne Anwendung von Quecksilber, Zed u. s. w. Dieses Verfahren ist stets v. gros. Erfolg, wo damit Argenteen her-schützlich u. den Körper genützt. Die Kur ist ohne Berufsstörung. Aus-wärtige mit gleichem Erfolge be-triebl. Zu sprechen von 9-3 Uhr.  
**E. G. Keutel,** Badefahrer, Eisleben, Markt 13.

Echte **Karlsbader Oblaten** (Spezialität) erzeugt u. versendet  
**Karl Bayer** k. u. k. Hoflieferant, **Karlsbad**.  
Probensendungen von n. 2 aufwärts.

**Erfindungen**  
zur **Ausarbeitung, Patentirung und Verwerthung** übernimmt  
**WEISZ M. MIKLÓS,** Dipl. Ingenieur,  
Patent- u. technisches Bureau, **BUDAPEST, V., Bécsi-utca 6.**

**Gummi**  
**Original Pariser Gummi und Fischblasen**, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. **Capots amer.** (kurz) ö. B. fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** ö. B. fl. 2, 3, 4. **Damen-Präservativs** nach Haffs, ö. B. fl. 1.50 per Stück, **Suspensorien** etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.  
**Ludwig Fischer** Gummimanufaktur, **Teplitz-Schönan** (Böhmen).

# Ajánlati hirdetés.

**A pesti szerb egyház-község** szándékozik **1900. szeptember 29-től kezdve 3 évre** haszonbérbe adni a pesti határban levő következő szántóföldjeit és réteit:  
1) Alsó-rákosi rétek közt az 1947 és 1948 hr. sz. réteket összesen 24.000 □öllel;  
2) az 1971 hr. sz. rétet 13.000 □öllel;  
3) Kis-Zuglóban 2420 hr. sz. telket 2848 □öllel;  
4) Török-Örön 2505 és 2506 hr. sz. telkeket 2500 □öllel;  
5) felső-rákosi rétek közt levő 7605 hr. sz. telket 28,280 □öllel;  
6) ugyanott a 7638 hr. sz. telket 978 □öllel s végre  
7) a 7660 hr. sz. telket 8390 □öllel.  
A vonatkozó írásbeli haszonbérleti ajánlatok

**folyó évi július hó 1-ig**  
**Jovánovics István egyház-községi elnök ur** (V., Mária Valéria-utca 17. sz.), esetleg **Dr. Magyarevics Mladen al-elnök ur** (Akácza-utca 62. sz.) czimére küldendők.

A pesti szerb egyház-község választmányának 1900. évi május hó 5-én tartott üléséből:  
**Dr. Mandics Milán,** jegyző. **Jovánovics István,** elnök.

**Heidelbeerwein.**  
Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darm-tarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen **Apotheken.** 643

**Heirath.** Junges bescheidenes Mädchen mit ansehnlichem Vermögen wünscht Heirath. Anonym u. Vermittler verboten. Offerte unter „**Reform**“ **Berlin 14.**  
**WASSERHEILANSTALT JUDENDORF** bei Graz.  
Gänzlich renovirt. Herrliche Lage, Nadelwald. Sämmtliche hydropathischen Prozeduren. Elektrische Bäder, Massage. Mäßige Preise. Der Anstaltsarzt spricht ungarisch.  
**Dr. LIPPA JÓZSEF.**



**Leichten Nebenverdienst**  
bietet der Verkauf von Losen gegen **Ratenzahlungen**. Für unsere Firma, welche stets befreit ist, durch Pünktlichkeit sich das Vertrauen des Publikums zu erhalten, wird es nicht schwer sein, Geschäfte zu erzielen. Auf alle Anfragen ertheilen wir ausführliche Auskunft.  
**Bankhaus Hecht** Budapest, **Franziskanerplatz 6.**

**Die der Zukunft.**  
47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten Hart, Preis 30 Kr., für Porto 12 Kr. extra, was für Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. Lieferungs-Marken werden in Zahlung genommen.)  
**J. Zaruba & Co. Hamburg.**

**MÖBEL**  
gegen Ratenzahlungen am billigsten nur **Andrássy-ut 95, III. 7.**

**PAX WENZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ.** \* **! die beste der Welt!** \*  
wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.  
**HAUPTNIEDERLAGE:** In der Droguerie **„ZUR SCHLANGE“** **CARL DETSINYI,** BUDAPEST, **V., Badgasse 10.**  
1 Flasche 20, 40 und 60 Kr.

Beide meritorischen garische...  
kurzen Sigur...  
handelte no...  
welcher Gele...  
v. Kállay...  
waltung ge...  
klagen verthe...  
sich der Min...  
auf die konfu...  
rorifizierung...  
der geringen...  
Handels- und...  
Voranschlag

Präsident...  
der ungarischen...  
Seite der geme...  
minister Baron...  
minister v. K...  
und FML. J...  
richen Regierung...  
und Minister a...  
Das Pr...  
und authentizir...  
des Ministerium...  
sammenhängend...  
in zweiter Leju...  
reichliche Delege...  
den wird.

Präsident...  
sich konstituir...  
Szapáry, a...  
wählt habe und...  
sur Uebernahme...  
reichlichen Del...  
Sigung halten...  
mittags 4 Uhr...  
Präsidenten wir

Desf...  
Präsident...  
um 11 Uhr 10...  
des Neuzen...  
Finanzminister...  
v. Kriegha...  
v. Spau...  
Auf der...  
rechnung u. a. f...  
Freiherr v. Cze...  
nehmig t...  
Der näch...  
Bericht des Bu

Berichter...  
den von ihm v...  
zugehen.  
Delegirter...  
dem Ausbau de...  
und legt dar, de...  
können durch d...  
grundloze seien.  
Delegirter...  
bosnischen Fra...  
Es liegt dem R...  
tungs, deren gut...  
einen prinzipiell...  
jenige, der eine...  
genaue Kenntni...  
darf sich nicht...  
Redner regt an...  
heimlichen Bevöl...  
möglichst, ihren...  
Ausdruck zu ver...  
der Frage der...  
reitens der Reg...  
haben soll.

In Ang...  
tation bringt...  
welches sich mit...  
der Einführung...  
befaßt. Er schließ...  
scharfen Mitteln...  
nichts erreichen...  
den Leuten auf...  
damit die Be...  
schwinde. (Ber...  
Die Gene

reflektirt auf die...  
in Betreff der...  
die bosnische Ver...  
auf, daß er bei...  
eingehende Aufkl...  
tungsweige in...  
diese Ausführung...  
in Vergessenheit...  
mal jährlich ge...  
bracht werden...  
feiner der Deleg...  
fähig sei, dieien...  
gegenbringen kö...  
preisbares und all...  
nabe die bosni

### Aus den Delegationen.

— Plenarsitzungen. —

Beide Delegationen sind nun mit ihren meritorischen Berathungen fertig. Die ungarische Delegation konstatierte dies in einer kurzen Sitzung, die österreichische aber verhandelte noch den Okkupationskredit, bei welcher Gelegenheit der gemeinsame Finanzminister v. Kállay in längerer Rede die bosnische Verwaltung gegen die gegen dieselbe erhobenen Anklagen verteidigte. Aber auch diesmal beschränkte sich der Minister auf allgemeine Erklärungen, ohne auf die konkreten Beschwerden hinsichtlich der Verzerrung der mohamedanischen Elemente und der geringen Rücksichtnahme auf die ungarischen Handels- und Verkehrsinteressen einzugehen. Der Vorschlag wurde schließlich votirt.

### Ungarische Delegation.

Präsident Desider Szilágyi eröffnet die Sitzung der ungarischen Delegation um 10 Uhr Vormittags. Von Seite der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Kriegsminister Baron Kriegerhamer, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, die Sektionschefs Graf Széchenyi und Minister am königlichen Hoflager Graf Széchenyi. Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentizirt. Damit sind zugleich auch das Budget des Ministeriums des Äußeren sammt den damit zusammenhängenden Beschlüssen, sowie die Schlussrechnungen in zweiter Lesung definitiv erledigt, wovon die österreichische Delegation durch ein Nuntium verständigt werden wird.

Präsident meldet, daß die Siebener-Kommission sich konstituiert und zum Präsidenten den Grafen Julius Szapáry, zum Schriftführer Aurel Münnich gewählt habe und schlägt dann vor, daß die Delegation zur Uebernahme der noch ausstehenden Nuntien der österreichischen Delegation morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung halten, die Schlussitzung aber für morgen Nachmittags 4 Uhr anberaumen möge. — Der Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

### Oesterreichische Delegation.

Präsident Ritter v. Javorzki eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten. Auf der Ministerbank: Minister des Äußeren Graf Solowjowski, gemeinsamer Finanzminister v. Kállay, Kriegsminister Freiherr v. Kriegerhammer, Marinekommandant Freiherr v. Spaur.

Auf der Tagesordnung ist zunächst die Schlußrechnung für das Jahr 1898. (Berichterstatter Freiherr v. Czibik.) Dieselbe wird ohne Debatte genehmigt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Budgetausschusses über den

### Okkupationskredit.

Berichterstatter Vencajz bittet mit Bezug auf den von ihm vorgelegten Bericht in die Debatte einzugehen.

Delegirter Bulat bespricht die Hindernisse, welche dem Ausbau der Linie Bugojew—Arzano im Wege stehen und legt dar, daß die Interessen Fiumes könnten durch diese Bahn gefährdet werden, vollkommen grundlos seien.

Delegirter Slama: Die Delegirten sind in der bosnischen Frage zur Rolle von Statisten verurtheilt. Es liegt dem Redner fern, gegen die bosnische Verwaltung, deren guten Willen auch die Opposition anerkennt, einen prinzipiellen Kampf zu führen. Aber auch Deringe, der eine sachliche Kritik üben will, muß eine genaue Kenntniß der bosnischen Verhältnisse besitzen und darf sich nicht auf oberflächliche Eindrücke verlassen. Redner regt an, ob es nicht an der Zeit sei, der einheimischen Bevölkerung es auf irgend eine Weise zu ermöglichen, ihren Wünschen und Beschwerden öffentlich Ausdruck zu verleihen. Er wendet sich der Besprechung der Frage der Kirchenautonomie zu, welche seitens der Regierung eine Verletzung erfahren haben soll.

In Angelegenheit der bosnischen Delegation bringt Redner ein Schriftstück zur Verlesung, welches sich mit der Frage des Religionsunterrichts und der Einführung eines Statuts über die Kirchenautonomie befaßt. Er schließt mit der Bemerkung, daß man mit scharfen Mitteln gerade bei den wenig gebildeten Leuten nichts erreichen wird, daß es daher angezeigt sein dürfte, den Leuten auf irgend eine Weise entgegenzukommen, damit die herrschende Unzufriedenheit schwinde. (Beifall.)

Die Generaldebatte wird sodann geschlossen.

### Finanzminister v. Kállay

reflektirt auf die Ausführungen des Delegirten Slama in Betreff der Schwierigkeit, sich ein genaues Bild über die bosnische Verwaltung zu schaffen, und verweist darauf, daß er bei vielen früheren Gelegenheiten bereits sehr eingehende Aufklärungen über die verschiedenen Verwaltungsweige in Bosnien gegeben habe, daß allerdings diese Ausführungen und Darstellungen allmählig wieder in Vergessenheit gerathen, weil sie in der Regel nur einmal jährlich gelegentlich der Delegationsession vorgebracht werden, und weil, wie dies ganz natürlich sei, keiner der Delegirten, da keiner im Lande Bosnien anwesend sei, diesen Fragen ein unmittelbares Interesse entgegenbringen könne. Um nun auch in dieser Richtung ein reicheres und allgemein zugängliches Material zu liefern, habe die bosnische Regierung bereits seit einiger Zeit

mit der Herausgabe von Monographien begonnen, welche die einzelnen Theile der Verwaltung in erschöpfender Weise und mit allen authentischen Daten belegt, darstellen. Allerdings seien die finanziellen Mittel nicht ausreichend, um diese Darstellungen auf einmal herauszugeben, sondern es muß der ganze Stoff erst nach und nach in dieser Form aufgearbeitet und zur Publikation gebracht werden. Der Minister vermehrt sich dagegen, als seien seine Darstellungen über die Verhältnisse in Bosnien und die Zustände in den einzelnen Verwaltungsweigen immer besonders optimistisch gefärbt gewesen. Er habe die Zustände keineswegs als paradiesisch geschildert und sogar selbst auf die vielen Mängel, denen abgeholfen werden müsse oder deren Abhilfe in Aussicht stehe, hingewiesen. Ebenso gebe er gerne zu, daß auch Fehler und Unzulänglichkeiten stattgefunden, wie dies ja bei allen Verwaltungsgebieten der Fall sei.

Daß es Unzufriedene auch in Bosnien gebe, ist gar kein Zweifel. Wenn er die Zustände in Bosnien keineswegs in übertrieben günstigen Lichte darstellte, so könne er sie auch nicht in übertrieben düsteren Farben schildern, jedenfalls nicht in so düsteren Farben, wie sie sich in den Köpfen mancher Unzufriedenen vielleicht spiegeln. Die Angabe, als seien Deputationen oder Mitglieder von Deputationen, welche sich zu Sr. Majestät oder ins Ministerium begeben hätten, nachträglich nach ihrer Rückkehr nachhause bestraft oder sonst schikaniert worden, müsse er entschieden in Abrede stellen. Der Minister weist auch darauf hin, daß er — mit Ausnahme einer gegenwärtig hier befindlichen Deputation, welche eine bereits abgewiesene Bitte an allerhöchster Stelle erneuern wollte — nie einen einzelnen Redner oder eine Deputation zu empfangen sich geweigert oder gar den Empfang von Bittstellern an allerhöchster Stelle verhindert habe.

Im Gegentheil! Eine Anzahl von Bittstellern könne Zeugnis dafür ablegen, daß er selbst zu Tausenden derartige Petenten in Bosnien und anderweitig empfangen habe, daß er es sogar wünsche, daß die Bosnier, falls sie Abhilfe für ihre Beschwerden zu verlangen oder Bitten vorzubringen haben, sich Sr. Majestät nähern dürfen. Daß Deputationen, die bei Sr. Majestät gewesen seien, aus diesem Grunde irgend einer persönlichen Verfolgung ausgesetzt worden seien, müsse er also neuerlich in Abrede stellen.

Wenn man bei den verschiedenen Beschwerden, die aus Bosnien vorgebracht wurden, das audeatur et altera pars anwenden wollte, so müßte der Minister auch für sich, respektive für die einzelnen Verwaltungsbehörden das gleiche Prinzip in Anspruch nehmen. Aus diesem Grunde könne er auf die einzelnen konkreten Fälle jetzt vorläufig nicht antworten, sondern müsse den Delegirten Slama erlauben, ihm die näheren Anhaltspunkte bekanntzugeben, worauf die betreffenden Angelegenheiten in entsprechender Weise erhoben und festgestellt werden sollen.

Was den citirten Brief eines hohen Regierungsbeamten an den Metropolitan von Mostar betrifft, so kenne der Minister diesen Brief nicht und wisse auch nicht, ob derselbe authentisch sei; er würde aber darin, daß sich der Metropolitan an einen ihm bekannten Regierungsbeamten um Ertheilung von Rathschlägen gewendet und solche auch erhalten habe, keine ungehörige Beeinflussung, am allerwenigsten aber eine Pression auf einen Kirchen-Obern erblicken, sondern es würde dies nur beweisen, daß die Regierung den religiösen Fragen nicht einen vollkommenen Indifferentismus entgegenstelle, da die bosnische Landesverwaltung zwar an dem Grundfasse festhalte, daß sie sich in dogmatisch-religiöse Angelegenheiten der einzelnen Konfessionen einzumischen nicht beirufen, daß sie aber jeder bestehende Kirche und ihren Einrichtungen den nöthigen Schutz und die nöthige Förderung angedeihen zu lassen verpflichtet sei.

In Betreff der Anfrage über eine Beschwerde der Mohamedaner aus Mostar verweist der Minister im Allgemeinen auf jene Ausführungen, welche er bereits in der ungarischen Delegation hierüber vorgebracht hat. Schließlich weist der Minister nach, daß alle die vorgebrachten Beschwerden nur auf partikularistischen Tendenzen der Mostarer beruhen und wohl auch darauf, daß ein gewisses Interesse dort vorliegen mag, über die eigenen Vatur-Einkünfte ohne die Kontrolle einer Centralstelle frei verfügen zu dürfen.

Nachdem noch Berichterstatter Vencajz gesprochen, wurde der Okkupationskredit angenommen. Der Vorschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie jener des obersten Rechnungshofes werden nach dem Referate des Delegirten Dr. Ritter v. Kozlowski genehmigt. — Hiermit war die Tagesordnung der heutigen Sitzung erledigt.

Nächste Sitzung morgen, Donnerstag, 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung: 1. Bericht des Budgetausschusses über die eingelangten Nuntien der ungarischen Delegation. 2. Dritte Lesung der heutigen Beschlüsse.

### Die Volksbewegung Ungarns im Jahre 1897.

Das kön. ung. statistische Centralamt veröffentlichte soeben die Volksbewegungstatistik Ungarns vom Jahre 1897. Es ist ein ziemlich umfangreicher Band, der in einen mehr als hundert Seiten starken allgemeinen Bericht und in den dreihundert Seiten umfassenden tabellarischen Theil zerfällt. Eingeleitet wird der allgemeine Bericht durch eine ausführliche Darstellung der Reorganisation der Volksbewegungstatistik, durch welche es ermöglicht wird, ein thunlichst vollständiges und erschöpfendes Bild der Venderungen und Wandlungen in der Populationsbewegung zu erhalten. Wir entnehmen dem Buche in Folgendem die wichtigsten Daten:

Geschießungen fanden im Jahre 1897 151,169 statt — abgesehen vom Jahre 1896 die geringste Zahl in diesem Jahrzehnt. Interessant ist die Annahme des statistischen Bureau's, daß 1896 die Zahl der Eheschließungen deshalb eine verhältnißmäßig so geringe

(147,477) war, weil die Bevölkerung sich mit der am 1. Oktober 1895 ins Leben getretenen Civilehe noch nicht befreundet hatte — eine Scheu, welcher nicht einmal die 1895er gute Ernte ein Gegengewicht zu bieten vermochte. Diese Scheu war aber im Jahre 1897 schon geschwunden, und in der ersten Hälfte des Jahres nahm auch die Zahl der Eheschließungen zu, jaht aber in der zweiten Hälfte, wo die Wirkung der schlechten Ernte jenes Jahres bereits fühlbar war, beträchtlich. So kam es, daß im ersten Halbjahr 1897 89,208, in der zweiten Hälfte aber schon nur 61,961 Ehen geschlossen wurden. Im November, welcher in Hinsicht der Eheschließungen die erste Stelle einnimmt, kamen 1897 bloß 27,556 Eheschließungen vor, bedeutend weniger als im Februar (33,890), wo sonst weit weniger Ehen geschlossen werden. Die im Jahre 1889 begonnene rapide Abnahme in der Zahl der Eheschließungen schreibt das statistische Amt in erster Reihe der Wirkung des Wehrgesetzes vom Jahre 1889 zu; die Wirkung scheint indes schon aufgehört zu haben, denn in den Jahren 1898 und 1899 haben die Eheschließungen wieder zugenommen. Was die Altersverhältnisse der Brautleute betrifft, so waren im ganzen ungarischen Reiche 43,3 im Mutterlande allein 42,3, in Kroatien-Slavonien aber 49,3 Prozent der Bräutigame unter 25 Jahren; die Bräute unter 17 Jahren machten im Mutterlande 8,3, in Kroatien-Slavonien 10 Prozent, die 17 bis 19jährigen Bräute in Ungarn 31,8, in Kroatien-Slavonien 34,3 Prozent aus. Wir sehen daher, daß in Ungarn noch immer die meisten Ehen zwischen Bräutigamen unter 25 Jahren und Bräuten von 17 bis 19 Jahren geschlossen werden. Sogenannte Monitir-Ehen, wobei zwischen Braut und Bräutigam ein beträchtlicher Altersunterschied obwaltet, kamen verhältnißmäßig in geringer Zahl vor. Bräutigame unter 30 Jahren ehelichten Bräute über 50 Jahre in 44 Fällen, Bräutigame über 60 Jahre Bräute unter 30 Jahren in 103 Fällen; unter den Letzteren war in 3 Fällen die Braut noch nicht 17 Jahre und in 10 Fällen 17 bis 19 Jahre alt. Die gemischten Ehen bildeten im Mutterlande 11,1, in Kroatien-Slavonien 1,8, in ganz Ungarn 9,8 Prozent sämmtlicher Ehen. Die Proportion der gemischten Ehen ist in stetem Steigen begriffen. Bei den römisch-katholischen gehen die Frauen, bei den übrigen Konfessionen eher die Männer gemischte Ehen ein. Die Ehen zwischen Christen und Juden gestalteten sich seit Einführung der Civilehe folgendermaßen: 1895 270, 1896 533, 1897 354, 1898 339.

Die Gesamtzahl der Geburten betrug 1897 765,403 (41 per Mille), 1898 722,450 (38,3 per Mille). Auffällig ist der große Unterschied zwischen der Geburtenzahl des ersten und des zweiten Lustrums dieses Jahrzehnts. Im ersten Lustrum machte der Geburtenkoeffizient 42,5, im zweiten Lustrum 40,2 per Mille aus, d. h. in den letzten fünf Jahren gab es jährlich um 10,000 Geburten weniger als in den ersten fünf Jahren. Diese Abnahme der Geburten ist in erster Reihe eine Folge der Abnahme der Eheschließungen. Das Verhältniß der Geschlechter ist bei den Geburten ein ziemlich konstantes; von den 1897er Geburten entfielen 51,5 auf die Knaben, 48,5 Prozent auf die Mädchen. Das Plus der Knabengeburt ist nach der Annahme der Statistiker nicht das Ergebnis physiologischer Ursachen, sondern ausschließlich die Folge jenes moralischen Strebens, daß man eher einen Knaben als ein Mädchen wünscht. Diese Theorie wird im vorliegenden Werke des Näheren erörtert.

Die Mortalität weist in diesem Jahrzehnt eine sinkende Tendenz auf, indem die Zahl der Todesfälle von Jahr zu Jahr abnimmt. 1897 starben 528,967, 1898 524,390, das ist 28,3 beziehungsweise 27,8 per Mille der Gesamtbevölkerung, während diese Verhältnißzahl 1891 33,1, 1892 sogar 35 per Mille war. Am erfreulichsten ist die Abnahme der Kindersterblichkeit; allerdings ist dieselbe noch immer groß genug.

Die Gesamtzunahme der Bevölkerung betrug im Jahre 1897 219,097, hienon entfielen auf Ungarn 197,952, auf Kroatien-Slavonien 21,145. Im Jahre 1890 betrug die Gesamtbevölkerung des Königreichs Ungarn 17,463,791 Seelen, hiezu der jährliche Zuwachs gerechnet, betrug die Bevölkerung der Länder der ungarischen Krone am Schlusse des Jahres 1898 18,953,000; hienon kommen etwa 220,000 Auswanderer in Abzug, so daß die Bevölkerungszahl eigentlich 18,730,000 Seelen betrug, wovon 16,350,000 auf Ungarn, 2,380,000 auf Kroatien-Slavonien entfielen. Gelegentlich der 1890er Volkszählung betrug die Zahl der Magyaren 48,53 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1897 war das Uebergewicht des Magyarenthums um 10 Prozent größer als 1890. Von der Bevölkerungszunahme im Jahre 1897 entfielen auf die Rumänen 7 Prozent, auf die Serben 1,98 Prozent. In den Komitaten Baranya, Somogy, Tolna, Weisenburg, Veszprim, Oedenburg, Komorn, Gran und Bars war die Zunahme des Magyarenthums keine so günstige. Die Ursache hievon ist in dem in diesen Gegenden üblichen Zweifelhinderpystem zu suchen, wie dasselbe speziell unter den Reformirten in Mode ist. Den traurigsten Record jedoch hat das Baranyaer Komitat aufzuweisen. Hier beträgt die Zahl der Ungarn 49,65 Prozent, doch entfielen von der erwähnten 1897er Zunahme des Magyarenthums nur 34 Prozent auf dieses Komitat. Besonders stark war die Entwicklung des ungarischen Elements in den Städten. Nur Füzfirihen weist ein schlechtes Resultat auf. Das 74 Prozent betragende Ungarthum dieser Stadt ist an der 1897er Zunahme nur mit 56,7 Prozent theilhaftig. Die übrigen Städte weisen sämmtlich ein sehr gutes Resultat auf. An der Spitze steht Budapest. Hier entfielen 94,7 Prozent von der Zunahme auf das Ungarthum. In Presburg beträgt das Ungarthum 19,91 Prozent, die auf das Ungarthum entfallende Zunahme 34,9 Prozent. Oedenburg 29,78 Prozent (39,5 Prozent), Rajschau 49,93 Prozent (65 Prozent), Kombor 23,36 Prozent (36,5 Prozent), Baja 74,23 Prozent (84,9 Prozent), Szabadka 52,69 Prozent (64,8 Prozent), Neufas 31,57 Prozent (42,3 Prozent); Agram, wo das Ungarthum 3 Prozent beträgt, nimmt an der Zunahme des Ungarthums mit 22 Prozent, respektive 71 Seelen theil.

Advertisement for 'detés' (likely a wine or beverage) and 'weinst' (wine). It includes details about the product, such as 'Község szándé- 29-től kezdve' and 'a pesti határ- földet és réteit:'. There are also mentions of 'hó 1-ig' and 'Mladen al-'. The advertisement is for 'LIPPA JÓZSEF' and 'Andrássy-ut'.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Mai. \* Ein gefälschter Refurs. Der Reichstagsabgeordnete Kornel Abranyi jun. ließ sich heuer, anlässlich der Zusammenstellung der Reichstagsabgeordneten-Wählerliste, unter die Wähler des VII. Bezirkes aufnehmen, da er sein Domizil in die Elisabethstadt verlegt hat.

\* Die Disziplinarangelegenheit Stephan Veströczy's. Der gerichtliche Senat hat — wie wir gemeldet — in seinem Gutachten erklärt, daß der Geisteszustand des vom Gerichtshof wegen verschiedener Malversationen verurteilten gemeinen Bezirksvorstehers Stephan Veströczy seit drei Jahren gestört sei.

\* Sanitätswidrige Zustände im Steinbrucher Friedhofe. Die hauptstädtliche Friedhofsdirektion führt in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe Klage über die sanitätswidrigen Zustände, welche durch die Manipulation mit Wasserleichen in der Leichenhalle des neuen Steinbrucher Friedhofes hervorgerufen werden.

heranzutreten. Außerdem ist die Gefahr permanent vorhanden, daß die Besucher der Leichenhalle die Keime infektiöser Krankheiten aufnehmen und in der Stadt verbreiten. Die Friedhofsdirektion ersucht daher den Magistrat, er wolle verfügen, daß die Obduktion der Wasserleichen sofort nach ihrer Einbringung und die Bestattung binnen 36 Stunden erfolge.

\* Amtseinführung. Bürgermeister Johann Halmos revidierte heute Vormittags in Gesellschaft des Obernotars Kényi und der Repräsentanten Professor Czizler und Kaufner die erste Sektion des hauptstädtlichen Ingenieuramtes.

\* Zwei neue Statute. Die hauptstädtliche Polizeikommission verhandelte in ihrer unter dem Voritze des Bezirksbürgermeisters Alois Matustka abgehaltenen Sitzung die Statutenentwürfe über das Fremdenführergewerbe und über das Radfahrergewerbe.

\* Einschreibung in die hauptstädtischen Bürgerschulen. Die Einschreibungen in die kommunalen Bürgerschulen erfolgten bisher stets im Monate September.

\* Spende. Der Fabrikant Heinrich Floch Reichersberg überlieferte heute, anlässlich der Hochzeit seiner Tochter, dem Oberbürgermeister Joseph Matuska den Betrag von 1000 Kronen mit dem Eruchen, das Sanatorium für arme Lungenkranke und das Stephanie-Kinderhospital mit je 500 Kronen zu betheiligen.

\* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden am 31. Mai (Donnerstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Parteien in Verhandlung ziehen: im VI. Bezirk die b-Kommission die separat Vorgeladenen; im VII. Bezirk die a- und b-Kommission die separat Vorgeladenen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern 3, Scharlach 4, Masern 16, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie — Reuchhusten 9, Influenza — Ruverpervial-Fieber — Rothlauf 6, Trachoma — Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krankenstand im Krankenhaus 1964, im Johanneshospital 721.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station name and water level in centimeters. Includes stations like Schönbühel, Danau, Budaörs, etc.

Wirklich solide und geschmackvolle Herren- und Knabenkleider. kauft man am vortheilhaftesten ausschliesslich bei M. NEUMANN BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1. FESTGESETZTE PREISE.

„NUR BEIM BUDAPESTER BÜRGER“ IV., Kecskeméti-utca 9, I. Stock, Nach Maass in separater Abtheilung bei freier Wahl der Stoffe aus reiner WOLLE.

Wichtig für Villenbesitzer! Grösste Auswahl in Rosenstöcken aller Dimensionen, auch in Eichenholz, Baumstangen, auch gestrichene, für Ziergärten, Garten-Sesseln, -Bänken und -Tischen, allen erdenklichen gestrichenen Gartenwerkzeugen, auch zum Stielen werden solche angenehm, sowie in Spezialitäten für Haus und Hof, Leitern in allen Dimensionen und Gattungen für Geschäfts- und Fabriketablissemens etc., für Bauunternehmer Schiebragen aller Gattungen hält stets am Lager die NEDELKO P., Budapest, v. Váci-körút 66.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1900. Gute Brünnener Stoffe. Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter fl. 6.— u. 6.90 von besserer echter lang, kompletten Herren-Anzug (Hose, Hose und Gürtel) gebend, kostet nur fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feiner fl. 10.— von hochfeiner. Ein Coupon zu neuem Herren-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenkleider, Stoffe, Taschen, etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen bis als recht und sehr beliebte Zugabe zu Hochzeiten.

Neuerbesserte, prämiirte Kühl- u. Konservir-Apparate. anerkannt bester und solidester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser, Wirths, Secker, Fleischhauer u. Konditoreien, sowie Gefrührens-Maschinen u. Reservoirs empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisfelder des BERNHARD BREITNER. Hauptniederlage: Budapest, Königsgasse 44. Fabrik: Vasváry Pál-utca 3. Sensationell! Neu! Eis- und Weiserparaffin. Keine sog. patent. zerlegbaren Eisfächer (Eisfächer) ohne Blech in jeder Größe lagernd, der Bedienung empfohlen.

Donnerstag Nemzeti Evi herlet Thurán A Pécelyi dráma Irta Bartó Thurán Austin Léonard, Ra Anna, leánya Velitoris Henrik Mevis Borbála Koncstil Melczor Grünwald Glatz Jörg Alexi Melczó Máttersdorf Berthold Ungar Laurenczi Rozelli, hadnagy Melior, zsoldos Mutter Anna Medvartancsotató Ferkolab Felesége Leánya Kézdesi fel Die Prognostik auf Seite ETABLISSEMENT Direkt Raffia-Cröfium Das Heute Abschließen Morgen, Freitag gram mit CÄCI mit ihre Gesch JANOV phänomenal Ferner sämtlich Sonntag, den 2. der P. RIC vom Breslauer Son morgen, den Soge im I. Ran Soge im II. Ran Fremdenlogentis Dröcherliche Entrée im Parter Karten im Vorverkauf der Tageskasse des Anlage im ege AR „MILLI Andr. Zab közkedvelt czi Will m gute und erhalten OROCO Diese renommt fällig zu rein und beliebt. Ueb

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 31. Mai 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Nemzeti színház.

Evi bérlés 122. szám.  
Thurán Anna.

A Péczely díjjal jutalmazott  
történelmi dráma a magyar nyelvben.  
Irta Bartók Lajos.  
Thurán Anna  
Léonára, az  
Anna, leánya  
Velitoris Henrik  
Mavis Borbála  
Konstil  
Melzer  
Grünwald  
Glatz  
Jörg  
Alexi  
Melczó  
Mattersdorf  
Berthold  
Ungar  
Laurenczi  
Rozelli, hadnagy  
Melior, zsoldos  
Medvetáncoltató  
Porkoláb  
Felesége  
Leánya  
Kedete fél 8 órákor.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)  
Don Juan.

Opera 2 felv. Fenéjét szerze  
Mozart / madé.

Don Gonzalo	Ney D.
Donna Anna	Vasquezné
Don Ottavio	Arányi
Don Juan	Takáts
Donna Elvire	Rotter
Leporello	Szendrói
Masetto	Hegedűs
Zerlina	Szilágyiné

Kedete fél 8 órákor.

## Városligeti szinkór.

Uj Szulamit  
vagy Abszolút Jakab.

Látványos parodisztikus  
bohózat énekekkel és tánc-  
czal. Irta Feld Mátyás.  
Kedete 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater befinden  
sich auf Seite 14.

## ETABLISSEMENT SONOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
Kassa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.  
Das Etablissement ist bis 16<sup>o</sup> ventilirt.

Heute Abschieds-Auftreten sämtlicher Spezial-  
itäten des Mai-Programms.

Morgen, Freitag, den 1. Juni ganz neues, sensationelles Pro-  
gramm mit nur Spezialitäten ersten Ranges und zwar:

**CÄCILIE DE HAAY**  
mit ihrer wunderbar dressirten Hundemeute.

**Geschwister SERINI,**  
Gesangs- und Tanz-Duettsistinnen.

**JANOWITSCH-TRUPPE**  
phänomenal in ihrer Leistung als Damen-Akrobaten.

**ALBACH,** Salon  
Duettsistinnen.  
Ferner sämtliche neu engagirten Künstler und Künstlerinnen.  
Samstag, den 2. Juni, erstes Gastspiel des vom Theater an  
der Wien bestbekanntesten Tenoristen Herrn

**PAGIN**  
und des Fräuleins

**RICHARDS**  
vom Dresdener Stadttheater mit ganz neuem, amüsantem  
Repertoire.

Von morgen, den 1. Juni ab folgende Sommersaison-Preise:  
Loge im I. Rang . . . . . fl. 6.—  
Loge im II. Rang . . . . . fl. 4.—  
Freudenlogentis I. Reihe . . . . . fl. 2.—  
Erdfestertische . . . . . fl. 1.20  
Entrée im Parterre im Vorverkauf 50 kr., an der Kasse 60 kr.  
Karten im Vorverkauf bei H. Wolf, Großrajt, Raabing 26, sowie an  
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-  
Anlage im eigenen Besitz, erbaut von Wülfle & Hupprecht.

**ÁRVAY OTTO EDE**  
„MILLENNIUM“ KÁVÉHÁZ

Andrássy-ut 54. szám.  
Esténként

**Dombóvári**  
**Zabary Jóska**

közkedvelt cigányprimás teljes zenekarral hang-  
versenyoz.

Will man sicher sein, eine  
gute und reine Chocolate zu  
erhalten, so kaufe man

**CHOCOLAT SUCHARD**

Diese altbewährte, best-  
renommirte Marke ist sorg-  
fältig zubereitet, garantiert  
rein und in der ganzen Welt  
beliebt.

Ueberall käuflich.

## FOLIESCAPRICE

am 11 Uhr:  
Die Hochstaplerin.

Schmant von H. LEITNER.  
Vorher um 10 Uhr: Megelőzőleg 10 órákor:  
Szenarióját írta: . . .

**A CSONKAFÜLÜ EMBER.**  
Bohózat. F. de Croiset eszméje után írta Etienne.  
Rendező: Rott S.

Königlich Niederländischer

**CIRCUS CARRÉ.**  
Direktion Maximilian Carré.

Heute und täglich Abends halb 8 Uhr  
grosse Gala-Vorstellung

mit interessantem, abwechselndem Programm. Ausführung des  
großen sensationellen Sportstückes „Die englische  
Jagd“. Ferner Auftreten der jugendlichen Reiterin Fräul.  
Räthgen Carré und sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.  
Morgen Abends halb 8 Uhr große Vorstellung.  
1. Juni Debut der Elite-Akrobaten-Truppe Borghetti.

## THIERGARTEN

Heute unwiderruflich letzten Tag  
zu sehen

die Gebr. Hagenbeck'sche indische Ausstellung  
**Die Malabaren,**  
circa 50 Eingeborene, Männer, Frauen u. Kinder,

in Ausübung ihres grossen Programmes.  
Vorstellungen um 4 und 6 Uhr.

Entrée wie gewöhnlich.  
Im Thee-Pavillon wird arom. Thee unentgeltlich verabfolgt.

## Gasthaus zum Rauchfangkehrer

BUDAPEST, Arenastrasse Nr. 90.  
Heute und jeden Donnerstag und Sonntag Abend

**grosses Militär-Konzert.**  
An allen anderen Tagen eine beliebige National-Kapelle.  
Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll  
**Ebner Ferencz,**  
Restaurateur.

**Aviso:** In der **Aviso:**  
„Bayerischen Bierhalle“  
vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große

**KOSTHALLE**  
der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine  
Suppe, ein Rindfleisch mit Garnirung, ein  
Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise,  
Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Nachmittags-Abonnement à la Carte 24 Kronen  
per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur  
gefälligen Kenntniss, daß aus meinen eigenen Kellereien Me-  
dias (Siebenbürgen) nur echte Siebenbürger Weine per Liter  
roth oder weiß um 30 kr. ins Haus gestellt werden. Jeden  
Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel  
Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausge-  
schänkt. Streng solide Damenbedienung, velle Geschäft-  
gebarung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**HERSCH SAMU, Restaurateur,**  
Königsgasse 47, zur „Rothen Katze“.

**Brauerei H. Hagenmacher jun:**

125.000 HECTOL.  
JAHRES PRODUKTION.

5 MILLIONEN FLASCHEN  
JAHRES UMSATZ.

Spezialitäten  
**Salon Bier**  
**Malz Bier**

SCHUTZMARKE  
FABRIKS FÜLLUNG

Zu bestellen: Budapest V. Kádár-ut. ca. 5.  
Hagenmacher Köbánya: Hagenmacher Budapest.

## ŐS BUDAVÁRA.

Heute, Donnerstag, 31. Mai, Entrée 50 kr., Kinder 10 kr.  
Geöffnet von 4 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Früh.

## Grosses Majalis-Fest

Zum wohltätigen Zwecke der  
Szündei Gyermektelep-Egyesület,  
Gyermekbarát-  
Gyermekvédő-  
Fehér Kereszt-  
unter gefälliger Mitwirkung der **BUDAI DALÁRDA.**  
Von Nachmittags bis Mitternacht ununterbrochen

**10 grosse Vorstellungen 10**  
Um 6 Uhr grosse Variété-Vorstellungen für  
Familien. — Um 10 Uhr grosse Gala-Fest-  
Variété-Vorstellung.

2 Vorstellungen von **Cumberland,** des weltberühmten  
Gedankenlesers.

**Am Kinderspiel-Platz**  
Sippodrom, Carroufells, Schießbude etc. etc. — Im  
Volks-Variété-Theater ununterbrochen Vorstellung.

Konzert der k. u. Honvéd-Militärkapelle und Konzert  
der aus 40 Knaben bestehenden Großwardeiner  
Knaben-Kapelle.

**Verkauf!**

**Seidenstoffe**  
für Kleider und Blousen in Resten  
von 2—15 Mtr., früher fl. 1.—, 1.20 und  
1.50, jetzt durchschnittlich 55 kr.  
per Mtr.

**Echte Lyoner Seiden-Handschuhe**  
4 Knopf lang, in allen Farben, früher 60 kr.,  
jetzt nur 35 kr. per Paar.

**Bade-Leintücher,**  
150 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, aus starker  
Garnleinwand, ohne Naht, jetzt nur  
fl. 1.— per Stück.

**Bade-Frottir-Handtücher,**  
140 Ctm. lang, mit Franzen und breiter,  
farbiger Bordure, jetzt nur 55 kr. per St.

**Bade-Mäntel,**  
(Frottir) für Damen und Herren, komplette  
Größe, reizende Farben, auch glatt weiß,  
jetzt nur nur fl. 3.50 per Stück.

**Bade-Hauben und Kappen**  
von 25 kr. aufwärts per Stück.

**Englische Tricot-Bettdecken**  
(wajshedt), 130 Ctm. breit, 180 Ctm. lang,  
jetzt nur 95 kr. per Stück.

**Vajda Mór,**  
BUDAPEST, Deák-gasse Nr. 7.

## Bad Siófok

Von Budapest in 2 1/4 am **PLATTENSEE.**  
Stunden erreichbar.

Eröffnung am 2. Juni.

Empfehlenswerthester Ort zum Sommeraufenthalt u. Ausfluge.  
Billige Tour-Retour-Fahrkarten.

Hochgeschütztes, weshalb auch gesundes Terrain.  
Ausgezeichnetes Trinkwasser (Wasser-  
leitung). Elektrische Beleuchtung.

Prächtiges Bad mit wunderbarem, . . . . .  
. . . . .  
. . . . .

Telephonverbindung mit Budapest.  
Vormerkungen auf Zimmer der Hotels effectuirt und mit Aus-  
kunft dient bereitwilligt

Die „Siófok“ Plattenseebad-Aktiengesellschaft  
**Siófok.**

Allerlei.

(Die Hinterbliebenen Sacher-Majoch's.) Die Herausgeber der „Gesellschaft“, M. G. Conrad und L. Jacobowitz, veröffentlichen folgende Mitteilung: Demetrius v. Sacher-Majoch in London verendet eine Verchtigung an die Blätter, die mit uns in die Hilfsaktion für die drei minderjährigen Kinder aus der zweiten Ehe des verstorbenen Schriftstellers Leopold v. Sacher-Majoch eingetreten sind, die folgendermaßen lautet: Mein Vater konnte als Dekretist und Katholik, da meine Mutter noch am Leben in eine zweite Ehe eingehen; es gibt also keine andere legitime Witwe Sacher-Majoch's als meine Mutter, Frau Wanda v. Sacher-Majoch geborene Kimmelin, in die das einzige rechtmäßige Kind meines Vaters. Weder ich noch meine Mutter haben je daran gedacht, das öffentliche Mitleid in Anspruch zu nehmen. Gegen den Mißbrauch unseres Namens werden wir gerichtlich vorgehen. In ausgesetzter Hochachtung Demetrius v. Sacher-Majoch. Hier auf ist an folgenden zu erinnern: Die hier genannte Frau Wanda v. Sacher-Majoch geborene Kimmelin ist seinerzeit ihrem Gatten in Leipzig durchgegangen und mit dem Journalisten Jakob Rosenthal aus Fürth, alias Jacques Saint-Cere Mitarbeiter des „Figaro“, nach Paris gekühtet. In Folge dessen wurde ihre Ehe mit v. Sacher-Majoch rechtsgültig gelöst. Letzterer ging eine neue Ehe mit Fräulein Hulda Meister ein. Dieser zweiten Ehe entsprossen drei Kinder, für die jetzt die öffentliche Mitleidigkeit angerufen wird. Vor seinem Tode hing L. v. Sacher-Majoch den Dekretisten und Katholiken an den Nagel, um die Kinder der zweiten, auf Helgoland geschlossenen Ehe legitimieren zu können. Die Witwe Hulda v. Sacher-Majoch geborene Meister wie die drei Kinder führen laut amtlichen Schriftstücken rechtsgültig den Namen v. Sacher-Majoch. Von einem Namensmißbrauch kann also ernstlich nicht die Rede sein. Jedenfalls verrät sich weder Takt noch Geschmack, wenn die geschiedene Frau Wanda v. Sacher-Majoch geborene Kimmelin, Gattin des Jakob Rosenthal alias Jacques Saint-Cere, jetzt die Frage nach der Namensberechtigung durch ihren Sohn öffentlich aufwerfen läßt, um die Hilfsaktion zu Gunsten dreier un- mündiger Kinder ihres Gatten erster Ehe in gehässiger Weise zu stören.

(Die Bogers.) Deseichen aus China sprechen neuerlich von dem gewaltthätigen Auftreten der fremdenfeindlichen Vorerste, gegen welche nunmehr Truppen aufgegeben werden mußten, um dem Verlangen der europäischen Mächte nach der Ausrottung der gefährlichen Sekte nachzukommen. Diese Sekte wurde im Mai vorigen Jahres von einem Banditenchef gegründet und führte pittoreske Bezeichnungen, die im Laufe der Zeit wechselten. So hieß sie „Rother Lampenschirm“, „Schleier der goldenen Glocke“, „Hemd aus Eisenstoff“, zuletzt nannte sie sich „Faust des Patriotismus und Friedens“. Seither werden sie auch von den Europäern Borer, das ist Faustkämpfer genannt. Die Anhänger der Sekte verlocken dadurch zum Beitritt, daß sie den Leuten einreden, die Gesellschaft verfüge über allerlei wunderkräftige Zauberformeln, die sich- und tugelst machen. Sie gaben sogar vor, daß ihre Mitglieder das Feuer der Kanonen nicht zu fürchten brauchten. Zunächst ließen die Bogers ihre Wuth an den katholischen Christen aus, später wurde aber kein Unterschied mehr zwischen katholischen und protestantischen Christen gemacht. Als der Gouverneur Yu von Schantung hundert Mann gegen sie entsandete, verschwanden die Rebellen spurlos. Am 11. Oktober v. J. aber sammelte der Führer wieder ungefähr tausend Mann

um sich und erließ eine mit seinem vollen Namen unterzeichnete Bekanntmachung, in der es heißt: „Die Faust des Patriotismus und des Friedens im Reiche will die Mandschu-Dynastie hochbringen und die Fremden ausrotten.“ Regierungstruppen, die man gegen sie geschickt hatte, erlitten von den Aufrehrern eine Niederlage, und nun häuften sich die Gewaltthaten. In der letzten Zeit wurden die Rebellen in ihren Angriffen gegen die Missionen immer verwegener, und nun mußte ein ganzes Regiment gegen sie aufgegeben werden.

(Eine Massen Hinrichtung am Kongo.) Es war vor Kurzem ausführlich über die Empörung der schwarzen Arbeiter im Fort von Kintaleffa und der Besetzung der Residenzstadt Boma des Kongostaates berichtet worden. Demetrius hat der Telegraph gemeldet, daß die geflüchteten Europäer bei Nulu in der Nähe der Sanga- fälle eingekesselt und niedergemacht wurden. Zwanzig von ihnen aber sind gleich bei der Wiedereinnahme des Forts durch die Truppen des Staates zu Gefangenen und ihnen sofort der Prozeß gemacht worden. Nur ein einziger erhielt seine Freiheit wieder, ein zweiter wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurtheilt, achtzehn aber sahen sich zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde am 30. April in der Nähe des Gefängnisses von Boma an ihnen vollstreckt. Die gesammte Hinrichtung, der die weiße Bevölkerung der Residenzstadt vollständig bewohnte, nahm nur sieben Minuten in Anspruch. Achtzehn Pfähle waren in zwei Reihen in der Haide aufgerichtet. Vor jedem Pfahle waren in einer Entfernung von zehn Metern je zwei schwarze Scharfschützen aufgestellt. An der Spitze der unter die Waffen gerufenen europäischen Kompanie marschirte neben dem Hauptmann Gebra als Vertreter der Civilgewalt der Richter de Waleffe. Als die Truppe bereit war, erschien der erste Zug der Gefangenen. Die Todeskandidaten begaben sich durchaus gelassen an ihren Marterpfahl; im Gefängnis hatte ein jeder von ihnen kurz zuvor noch ein Glas Schnaps zur Kräftigung erhalten. Man bindet sie am Hals und an den Füßen an die Pfähle, und in dem Moment erhalten sie einen Knebel, um jeden Schrei zu verhindern. Ihr Gesicht ist den Schützen zugekehrt. Ein Unteroffizier kommandirt das Feuer. Die Körper der gut Getroffenen sinken zusammen, ebenso schnell ist jedem der Gnadenstoß ertbeiligt. Die zweite Abtheilung der Gefangenen wird ebenso stink abgethan. Diesmal zielen die Schützen noch besser, die Körper fallen ohne jede Zuckung. Eine riesige, mit ungelöschtem Kalk angefüllte Grube nimmt die Todten auf; ihre Abführung von den Pfählen und die Ueberführung der blutenden Körper besorgen die an der Kette gehenden Staatsgefingenen. Die Menge hatte sich durchaus ruhig und würdig verhalten.

(Ueber eine fürchterliche Frauen-Wahl.) In Weiser (Idaho) berichten amerikanische Blätter Folgendes: In Idaho geniehen die Frauen das unbeschränkte Stimmrecht. Als Folge hiervon gibt es in Idaho nicht bloß männliche, sondern auch weibliche Politiker, die an Parteiwuth, politischer Rancune und sonstigen Eigenschaften, die das politische Leben entwickelt, denn Männern nicht nachgeben. Vor einigen Tagen fand in Weiser eine Wahl statt. Die Frauen belagerten die Stimmplätze, und zwei holde Wesen, die sich Mrs. Martinson und Mrs. Harrison benannten, geriechen in einen heftigen Disput über einen Kandidaten. Im Laufe der Kontroverse machte die Mrs. Martinson ihrer Gegnerin das folgende Kompliment: „Wenn ich ein Amt wünschte und fände, daß eine solche verwehltete Here wie Sie für mich agitirte, würde ich nicht für mich selbst stimmen.“ Die folgermaßen Angeredete antwortete nicht, sondern streckte ihre Finger aus und zerkratzte ihrer Gegnerin

durch den Schleier hindurch das Gesicht. Mrs. Martinson beantwortete die Lieblosung mit einer Ohrfeige, worauf beide Damen sich so innig umarmten, daß es der Anstrengung mehrerer Männer bedurfte, um sie von einander zu trennen. Sie verließen das Schlachtfeld, das mit Nadeln, Köpfen, Bändern, Blumen, Schnallen, Vogelbälgen, Halssträußen, Kleiderfedern, Perlen, sowie sonstigen Ziergegenständen des weiblichen Geschlechtes besät war, und verlagten einander. Ein solches Ereigniß verfehte selbstverständlich den Ort in hochgradige Aufregung und es bildeten sich zwei Parteien, für und gegen die Amazonen. Als die Sache zur Verhandlung gelangte, war man der Ansicht, daß die Männer nicht das richtige Verständniß für die Erregungen einer Frauenseele haben, und es wurde demnach eine Frauenversammlung einberufen, die das Geheiß erteilte. Nachdem die zwölf Damen die Reugen angehört und ihre Anfraktionen vom Richter erhalten hatten, zog sie sich zur Berathung zurück. Sie waren sehr wuth, als sie sich zur Berathung ansahen, allein das war die trügerische Stille vor dem Sturm, denn der Gerichtsdienste hörte bald darauf ein solch fürchterliches Schreien, daß er eiligst die Thür aufschloß und ins Zimmer stürzte. Dort bot sich ihm ein Anblick dar, der das stärkste Herz mit Furcht erfüllen konnte. Zwölf Frauen lieferten sich unter einem wahren Indianergeheul eine blutige Schlacht. Mit dem Aufgebot seiner Autorität und seiner Arme stellte der Mann die Ruhe wieder her, hob die verschiedenen Toilettegegenstände, die den Boden bedeckten, auf und zog sich zurück. Die zwölf Damen traten dann mit düstern Gesichtern und etwas derangirten Haaren — der Richter hatte unbegreiflicher Weise der Jury weder Brennshere noch Haarwickel ins Berathungszimmer geschickt — ins Gerichtszimmer, und die „Obfrau“ erklärte unter Thränen, daß sie sich nicht einigen könnten, worauf man die ganze Gesellschaft schleunigst entließ. Die Sache ist aber damit nicht zu Ende, da, wie das nicht anders zu erwarten war, auch die Männer sich in Parteien gespalten haben, und man weiß nicht, ob der Sheriff des Bezirkes schließlich nicht genöthigt sein wird, zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Milizen einuberufen.

(Eine alttestamentliche Sonnenfinsterniß.) Im 1. Buche Moses Kapitel 15 wird erzählt von dem Bunde Gottes mit Abram, und in Vers 12 heißt es: „Da die Sonne ihrem Untergang nahe war, befahl Abram ein tiefer Schlaf. Und siehe! Schrecken, große Finsterniß fiel auf ihn.“ Es ist an und für sich nicht unwahrscheinlich, daß diese alte Erzählung sich an eine wirkliche Thatfache knüpft, und Professor Stodwell bringt den Bericht mit einer totalen Sonnenfinsterniß in Beziehung. Er hat sich die Mühe genommen, mit Hilfe der astronomischen Theorie eine lange Reihe uralter Finsternisse zu berechnen, in der Hoffnung, eine davon zu finden, auf die der Bericht paßt, nämlich, daß die Finsterniß für Palästina nahezu total war und bei Sonnenuntergang eintrat. In der That hat er eine solche Finsterniß gefunden. Dieselbe ereignete sich am 13. Juli 1927 vor Christi, war für Jerusalem central und ringförmig und mußte gegen 3 Uhr Nachmittags dort sichtbar sein. Daß eine solche Finsterniß in dem heiteren Klima jener Gegenden von allen Bewohnern bemerkt wurde, kann keine Frage sein, ebenso, daß sie damals als ein himmlisches Ereigniß von größter Bedeutung betrachtet worden ist. Dazu kommt, daß die damaligen Bewohner Kanaans den Mond verehrten und selbst bei Abram von einem Jehova-Kultus keine Rede sein kann, da der Jahovismus erst viel später durch Moses eingeführt wurde. Wenn man dem biblischen Bericht also überhaupt einen historischen Kern unterlegen will, so könnte er sich immerhin auf die dunkle

Jugendliebe.

— Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung. —

Er gedachte unwillkürlich des Schwures, den er gethan, und fühlte sich überzeugt, daß er denselben im geeigneten Augenblick auch sicherlich zur Ausführung bringen werde. Ein Fluch trat auf seine Lippen, als er sah, wie Georg von Piers Weib und Kind in seine Arme nahm. — Wer ist Dir lieber? fragte Lidy, zu dem Gatten emporklickend, während sie das rosiges Antlitz des Kindes an das ihre preßte. — Das vermag ich nicht zu sagen, Beide sind meinem Herzen namenlos theuer, erwiderte er lächelnd. — Wenn ich aber sterbe und zum lieber Gott in den Himmel kommen, was thut dann der Papa? forschte das Kind. — Er würde trauern, entgegnete Georg, plötzlich ernst geworden. — Und Mama? — Mama würde auch sterben, entgegnete Lidy, das Kind unwillkürlich fester an sich drückend. — Was für ein düsteres Gespräch das ist, rief Graf Piers, sich gewaltthätig aufraffend. — Ich bin ganz vergnügt und will nur spielen, wandte das Kind lebhaft ein. — Das ist auch das weit Natürlichere, stimmte Lidy zu, und das Spiel begann von neuem. Ein neuer Ausdruck trat in Guido von Borch's Züge, denn er war der Forscher draußen vor dem Fenster. — Wenn ich nun plötzlich diesem kleinen Schmetterlingsdasein ein Ende machen wollte. Wie

da mit einem Schlag die ganze Situation vermandelt wäre! Sein Antlitz klärte sich plötzlich bei diesem Gedanken, dann aber sagte er sich leise: — Nein, ich kann noch viel glänzender triumphiren, und sehe mit einem Mal den Weg deutlich vor mir, den ich einzuschlagen habe. Das Schicksal hat mich nicht umsonst heute hierhergeführt! Und ebenso geräuschlos, wie er gekommen, entfernte er sich auch wieder. In der darauffolgenden Nacht hatte Lidy von Piers einen seltsamen Traum, der sie so sehr beunruhigte, daß sie ihrem Gatten am Morgen davon Mittheilung machte. — Du weißt, ich bin sonst nicht abergläubisch, aber ich kann mich dieses Mal der Empfindung nicht so recht erwehren, als ob irgend etwas darin zu suchen sei. — Ich bin sicherlich keine Wahrsagerin, Lidy, aber erzähle mir immerhin, wovon Du geträumt! — Nicht, wenn Du die Absicht hast, mich auszulachen; ich bin gewiß, daß irgend etwas Wahres daran ist, daß der Traum als Warnung gesandt wurde! — Du machst mich neugierig. Erzähle mir, um was es sich handelt, und ich verspreche Dir, aufmerksam zuzuhören! — Mir träumte, ich gehe auf einer großen Wiese spazieren, und suche die herrlichsten Blumen; ich hatte schon einen großen Strauß gepflückt, als ich plötzlich der prächtigsten Lilie ansichtig wurde, welche mein Auge je geschaut; sie duftete so köstlich, wie ich es noch nie erlebt hatte, und ich betrachtete sie voll Bewunderung. Da stand plötzlich eine lichtsüchtige Engelgestalt neben mir, und ich sank anbetend in die Knie, ich war wie geblendet und schloß die Augen. Als ich nach einigen Minuten emporblickte, war die

Gestalt geschwunden, ich aber hielt eine herrliche Lilie in den Händen. War es jene, welche ich geschaut? Ich betrachtete sie bewundernd, und war so entzückt, daß ich sogar auf das Verschwinden der Lichtgestalt vergaß. Lidy hielt einen Augenblick inne und fuhr nach kurzer Pause fort: — Möglicherweise war es mir, als entsteige der Blume, welche ich in Händen hielt, ein abseheuliches Reptil; ich erbebte und warf die Blume von mir, aber das Thier wurde immer größer und größer, und klammerte sich förmlich an mich an. Meine Angst und mein Entsetzen waren so groß, daß mir die Stimme versagte, und ich nicht einmal schreien konnte, auch dann nicht, als das Schlangenhaupt nach und nach ganz deutlich Guido's Züge annahm. Wieder hielt sie inne, rang förmlich nach Athem und fuhr dann fort: — Langsam umringelte das Thier mit dem Menschenantlitz mein Handgelenk, und meine Qual dünkte unerträglich. Möglicherweise aber stand die weiße Lichtgestalt wieder neben mir, sie war lichtsüchtig. Ein Blitz fuhr durch die Lüfte, und das Reptil lag regungslos am Boden, während ich die Lilie unbeschädigt in Händen hielt. Mit trunkenen Blicken weidete ich mich an der Schönheit der Blume, und als ich wieder nach der Stelle hinüberblickte, wo die Schlange gelegen, war sie verschwunden, sah ich an ihrer Stelle eine schlafende Männergestalt. Eine Stimme aber flüsterte mir zu: „Das ist Guido von Borch.“ Da erwachte ich mit einem lauten Aufschrei. — Liebes Kind, das ist allerdings ein ganz entsetzlicher Traum, Du mußt Dein Möglichstes thun, um ihn so rasch als thunlich zu vergessen! — Sehr gerne, wenn ich es könnte. Ich dachte mir, wenn ich die Sache Dir erzähle, werde sie rascher meinem Gedächtnisse entschwinden!

Donnerstag Erinnerung ziehen, auch züglich des historischen Egyptologen jenseit, was Ägypten zu Königs Mem v. Chr. beher noch unter an den Gurb enifernten G und lagen an Daneben mu Gindringlita ren, die stark wie der Co tauchten die freitbaren Fr zus damit d Nimmt man 1730 v. Chr. lag die Grim Sage, und es dieses Patro vieles in die und hypothet aber es immu chronologische die nur in Moßs ihnen men sind. (Die Bulschläge Prüfung des weien. Die Ding. Man seine Schläge und besonder und Rhythmu ganz andere „parabogen deutliche Klin über den Zuf der Entzindb Ferner ist die schwäche in Nieber, bei M wege, zum V Sie kommt a indem wahren Abichwächung sind die Fälle jeite anders f nisse haben fi engung oder der beiden R Neuerdings Ueberzeugung dogen Pulses gefundes und Beschaffenheit den Aenderu Laute den p sogar möglich einige Schläg sogar ein güi des betreffende Weichaffe (Mit) Monat in 80. Geburist Tag, der wo — Da liebes Herz! — So schwunden zu Erfahrung b ist. Mir sche dert sein m nie erfahren — W gewandert se so mühte da kannten ein sehen haben — W und Entbeh! Wenig Gatten hört was sie in Das C reitender Nächste Nach Herr Graf hinüberreiter Einbruchsbie worden sei, habe, so zu gänzlich nicht war alles S — N war Guido's erchielt, daß, unglückt sie Eine dem Genera — J lich sein, C ist jemand worden?

Erinnerung an eine merkwürdige Sonnenfinsternis beziehen, auch steht dieser Schlussfolgerung, wenigstens bezüglich des Jahres 1927, das Ergebnis der sonstigen historischen Forschung nicht entgegen. Denn die modernen Ägyptologen sind zu dem Ergebnis gekommen, daß dasjenige, was man den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten zu nennen pflegt, sich unter der Regierung des Königs Meneptha II., der Ägypten um das Jahr 1300 v. Chr. beherrschte, ereignet hat. Damals stand Palästina noch unter der Herrschaft Ägyptens, dessen Einfluß bis an den Euphrat reichte. Allein die Statthalter dieser entfernten Gebiete versuchten sich unabhängig zu machen und lagen außerdem miteinander in unaufhörlichem Hader. Daneben wurden sie, besonders von Süden her, durch Eindringlinge bedroht, welche endlich sogar Mene machten, die starke Festung Jerusalem (Jerusalem) anzugreifen, wie der Gouverneur dieser Stadt meldete. Damals tauchten die Namen Habru und Gaudu als solche der freitragbaren Fremdlinge auf, und es ist sehr wahrscheinlich, daß damit die Hebräer und Männer Judas gemeint sind. Nimmt man nun mit Prof. Sayce an, daß die wahrscheinlichste Dauer des Aufenthaltes der Hebräer in Ägypten 430 Jahre betrug, so kommt man auf das Jahr 1730 v. Chr. als Zeitpunkt der Einwanderung. Damals lag die Erinnerung an Abraham schon im Gebiete der Sage, und es könnte daher ganz gut das Auftreten dieses Patriarchen in das Jahr 1927 v. Chr. fallen. Daß vieles in dieser Kette von Schlussfolgerungen unsicher und hypothetisch ist, kann nicht in Abrede gestellt werden, aber es immerhin wichtig, wenigstens einen Anhalt zu chronologischer Bestimmung von Vorgängen zu besitzen, die nur in der Beleuchtung, welche die fünf Bücher Moses ihnen zu geben für gut fanden, auf uns gekommen sind.

**(Die Launen des Pulses.)** Die Beobachtung der Pulschläge ist seit Langem ein wichtiges Mittel zur Prüfung des Gesundheitszustandes eines Menschen gewesen. Die Puls ist aber ein ziemlich unzuverlässiges Ding. Man kann es leicht an sich selbst beobachten, daß seine Schläge durchaus nicht vollkommen regelmäßig sind und besonders je nach der Tiefe der Atmung in Stärke und Rhythmus wechseln. Die Ärzte kennen jedoch noch ganz andere Launen des Pulses, die sie geradezu als „paradoxe Pulse“ bezeichnen. Kufmann, der berühmte deutsche Kliniker, veröffentlichte seine Wahrnehmungen über den Zusammenhang von paradoxen Pulschlägen mit der Entzündung des Mittelfells und des Herzbeutels. Ferner ist dieselbe Erscheinung gefunden bei großer Herzschwäche in der Nefronalesenz nach langdauerndem Fieber, bei Athemnoth infolge einer Verengung der Luftwege, zum Beispiel Diphtheritis und in ähnlichen Fällen. Sie kommt auch an scheinbar gesunden Menschen vor, indem während einer tiefen Einatmung der Luft eine Abkühlung des Pulses eintritt. Besonders merkwürdig sind die Fälle, in denen der Puls auf der rechten Körperseite anders schlägt als auf linken. Derartige Vorkommnisse haben sich gezeigt bei Patienten infolge einer Verengung oder Erweiterung der großen Adern auf einer der beiden Körperseiten, auch bei einseitiger Lähmung. Neuerdings scheint man jedoch mehr und mehr zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Bedeutung des paradoxen Pulses stark überschätzt worden ist. Jeder, der ein gesundes und kräftiges Athmungsorgan besitzt, kann die Beschaffenheit seines Pulses willkürlich ziemlich bedeutenden Veränderungen unterwerfen und nach seiner eigenen Laune den paradoxen Puls bei sich hervorrufen. Es ist sogar möglich, den Puls am Handgelenk absichtlich für einige Schläge ganz zu unterbrechen. Die Möglichkeit ist sogar ein günstiges Zeichen für den Gesundheitszustand des betreffenden Menschen, da sie, wie gesagt, eine kräftige Beschaffenheit des Athmungsapparates verlangt.

**(Miss Florence Nightingale)** hat in diesem Monat in London ohne Sang und Klang ihren 80. Geburtstag gefeiert. Sogar in der Presse ist dieser Tag, der wohl eines allgemeineren Gedächtnisses wert

gewesen wäre, kaum hervorgehoben worden, und doch hätte es diese einzigartige Frau verdient, daß sich bei dieser Gelegenheit die ganze gebildete Menschheit ihrer erinnerte. Sie war es, die während des K r i m k r i e g e s die Pflege der Verwundeten und Kranken in den Militärhospitälern, von Grund aus reformierte und der Teilnahme von Frauen an dem Sanitätswesen im Kriege erst den Weg gebahnt hat. Das Buch, das sie über ihre Erlebnisse im Krimkrieg veröffentlichte, machte damals ein ungeheures Aufsehen und rückte wie kaum ein anderes die Kriegsaräuel der Menschheit in schrecklicher Plastik vor Augen. Später hat sie sich im St. Thomas-Hospital in London, das auf Grund einer unter dem Namen Nightingale-Fonds gestifteten Sammlung von einer Million Mark eine große Erweiterung erfuhr, mit der Erziehung von Krankenpflegerinnen, besonders für die Verwendung im Kriege, beschäftigt. Diese waren denn auch die Einzigen, die in großer Zahl von dem Geburts-tage Kenntnis nahmen. Eine Anzahl von Pflegerinnen überreichten der verehrten Vorkämpferin ein großes Bouquet und ein Album mit den Namen von 650 früheren und jetzigen Schülerinnen von Miss Nightingale. Der Inhalt dieses Albums zeigt den großen Einfluß, den die Persönlichkeit jener Frau ausgeübt hat, denn es enthält Namen aus allen Theilen der Welt.

**(Einen Thaler verschluckt)** hatte vor einiger Zeit in Königsberg ein zwölfjähriger Knabe. Der Thaler glitt ohne Beschwerden durch die enge Speiseröhre in den Magen, wo er an einem Nüchternbild deutlich sichtbar war und an den Bewegungen des Magens theilnahm. Da der Knabe fast gar keine Beschwerden hatte, so sah man von einer operativen Entfernung des Thalers vorläufig ab und wandte vielmehr die bekannte Kartoffelkur an. Der Knabe erhielt täglich möglichst viel Kartoffeln in verschiedener Form, was umso leichter war, als er Kartoffeln sehr gern aß und sein Eifer im Essen noch durch die Androhung erhöht werden konnte, daß er bei einem Mißlingen der Kur operiert werden müßte. Als man jetzt wieder durchleuchtete, hatte der Thaler seine Lage schon verändert, am dritten Tage wurde er durch eine abermalige Durchleuchtung deutlich im Darm nachgewiesen. Schon am folgenden Tage ging das Goldstück ohne Beschwerden ab. Die Kartoffelkur, die sich hier wiederum so glänzend bewährt hat, stammt von den englischen Juwelendieben. Durch die breiige Kartoffelmasse werden die Fremdkörper eingekühlt, und so wird die Darmanwand vor Verletzungen durch Kanten und Spitzen bewahrt. Man hat in solchen Fällen zuweilen bis zu drei und vier Pfund Kartoffeln in verschiedener Form gegeben und damit so günstige Resultate erzielt, daß die Kranken vor der immerhin nicht gefahrlosen Operation bewahrt blieben.

**(Ein sonderbarer Prozeß)** wird sich demnächst in Breslau abspielen. Ein Privatgelehrter in Breslau, der in einem Bierlokal der Kupferstraße seinen Sitz am Stammtisch hat, besitzt eine werthvolle Schnupftabakdose, ein Familienreliquium, welches er stets in die Kneipe mitnahm. Aus der mit feinstem Rapé gefüllten Dose bot er jedoch eine Brixe nur wenigen Ausgewählten an, mit denen er besonders harmonierte. Dies ärgerte die anderen Stammtischgenossen, und sie nahmen häufig, wenn der Gelehrte seine Dose unbewacht auf dem Tisch stehen ließ, eine Brixe. Der Besitzer der Dose wollte sich dies nicht gefallen lassen und erklärte eines Abends der versammelten Runde, daß Jeder, der ohne seine Erlaubnis aus der Dose schnupfte, für die Brixe fünf Pfennige zu zahlen habe. Nichtsdestoweniger ergriß ein Bädermeister, als der Gelehrte dem Tisch für einen Augenblick den Rücken kehrte, die Dose und schnupfte nicht nur selbst daraus, sondern bot sie noch fünf Stammtischgenossen an. Der Gelehrte zeigte nun, daß es ihm mit seiner Ankündigung Ernst gewesen war und verlangte von dem Bädermeister dreißig Pfennige für die sechs Brixen. Der Gemahnte lehnte die Zahlung lächelnd ab, ärgerte sich aber nicht wenig, als ihm einige

Tage darauf eine Klage auf Zahlung der dreißig Pfennige zugestellt wurde. Der interessante Prozeß wird nun schon in nächster Zeit vor dem Amtsgericht zu Breslau verhandelt werden.

**(Fräulein Doktor.)** Schweden hat seinen ersten weiblichen Doktor der Medizin erhalten. Im Karolinischen Institut verteidigte Fräulein Anna Steckén ihre Abhandlung behufs Gewinnung des medizinischen Doktorgrades, ein Akt, der große Aufmerksamkeit erregt hatte. Die Abhandlung betraf „Studien über Curtis' Blastomycet vom geschwulst-ätiologischen Gesichtspunkte aus“. Ihre Studien hierüber hatte Fräulein Steckén theils am Pasteur-Institut im Laboratorium des Dr. Roux, theils im bakteriologischen Laboratorium des Karolinischen Instituts gemacht. Aus Anlaß ihres Erfolges war „Fräulein Doktor“ Gegenstand zahlreicher Jubilationen.

**(Aufschneider.)** Im „Truth“ lesen wir folgende hübsche Anekdote: „Einer der britischen Offiziere, die sich gegenwärtig in Pretoria aufhalten, schrieb in einem Brief an seine Schwester: „Ich langweile mich hier zu Tode. Ich habe jedes Buch in der Gesängnis-Bibliothek gelesen und weiß jetzt gar nichts mehr anzufangen.“ Der Burenenfor, der den Brief las, machte einen dicken blauen Strich an dieser Stelle und fügte die Fußnote bei: „Nun sollen Sie sehen, was für Lügen Ihre Gesangenen in ihren Briefen erzählen. Die Gesängnis-Bibliothek enthält zehntausendsebenhundertunddreißig Bände.“

**(Aus dem Sattel zur Trauung)** begab sich am Sonntag, am Tage des großen Rennens in Groß-Borsfel bei Hamburg, der Freiherr v. Heineke, Mitglied der Gesandtschaft zu Stockholm. Er gewann einen prächtigen Grenzpreis, ein aus Mahagoniholz hergestelltes Liqueur-Necessaire, welches ihm von einem der Vorjäger, Herrn Gustav Beit, mit einigen glückwünschenden Worten überreicht wurde, die sich auf des Gewinners Trauung mit Fräulein v. François aus Hamburg bezogen. Das nennt man noch equestrische Energie eines Herrenreiters!

**(Härtliche Familienangehörige.)** Ein eigenartiger Familienwitz, der mit dem Brande eines Hauses und der Verhaftung von fünf Personen abschloß, hat sich in Kanton Zürich abgespielt. Der Fabrikarbeiter Weber in Niedikon lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, sodaß er sich schließlich veranlaßt sah, die Scheidungsklage gegen diese einzureichen. Als er nun dieser Tage von der Arbeit nach Hause zurückkehrte, wurde er von seiner Frau, seiner 21jährigen Tochter, seinem 17jährigen Sohne und zwei nicht zur Familie gehörigen Männern überfallen. Sie streuten ihm zunächst Pfeffer in die Augen, mißhandelten ihn dann und sperren ihn schließlich gefesselt in ein Zimmer ein, wo er ohne Nahrung so lange verbleiben mußte, bis er einwilligte, die Scheidungsklage zurückzuziehen und eine schriftliche Verpflichtung abzugeben. Wieder in Freiheit gesetzt, begab sich Weber, entgegen seinem ihm abgezwungenen Versprechen, zum Statthalter nach Uster und erstattete Strafanzeige gegen die Unmenschen. Frau Weber, welche ein sah, daß sie nun das Haus verlassen müsse, machte noch einen letzten Versöhnungsversuch, und als dieser fruchtlos war, steckte sie in der Nacht das Wohnhaus in Brand, nachdem sie zuvor ihre kleineren Kinder in Sicherheit gebracht hatte. Derauf begab sie sich auf die Beste Uster und stellte sich dort freiwillig dem Gefangenewart, wo sich bereits ihre vier Helfershelfer hinter Schloß und Riegel befanden.

**(Frauensubdium.)** In diesem Sommersemester sind bis jetzt 285 Hörerinnen an der Berliner Universität eingeschrieben, was ungefähr der Anzahl gleichkommt, welche sich in den früheren Sommersemestern hat einschreiben lassen. Es studiren 26 Frauen Medizin. Außerdem haben drei Frauen die Rechte, zwei die Theologie als ihr Hauptfach angegeben. Alle Uebrigen gehören der philosophischen Fakultät an.

— Da hast Du auch ganz recht gehabt, mein liebes Herz!

— Selbstam, wie vollständig die Vorwärtschwunden zu sein scheinen; ich wollte, wir könnten in Erfahrung bringen, was eigentlich mit ihnen geschehen ist. Mir scheint es ziemlich gewiß, daß sie ausgewandert sein müssen, aber Bestimmtes haben wir doch nie erfahren!

— Mir scheint es unzweifelhaft, daß sie ausgewandert sein müssen; wenn es nicht der Fall wäre, so müßte doch irgend einer unserer gemeinsamen Bekannten einmal etwas von ihnen gehört oder sie gesehen haben!

— Wenn wir nur wüßten, daß sie vor Noth und Entbehrung geschützt sind!

Wenige Stunden nach diesem Gespräch mit dem Gatten hörte Lidy ganz unvermuthet von Guido, und was sie in Erfahrung brachte, war höchst tragisch.

Das Ehepaar saß beim Gabelstühstück, als ein reitender Bote des Generals Holm, welcher der nächste Nachbar war, mit dem Ersuchen kam, der Herr Graf möge sofort auf das Schloß des Generals hinüberreiten. Der Mann theilte mit, daß ein tüchtiger Einbruchsdiebstahl während der Nacht dort verübt worden sei, und man gleichzeitig Feuer angelegt habe, so zwar, daß eines der Wirtschaftsgebäude gänzlich niedergebrannt sei. Aus dem Schlosse selbst war alles Silberzeug verschwunden.

— Ist irgend ein Menschenleben zu beklagen? war Guido's erste Frage, auf welche er die Entgegnung erhielt, daß, wie man vermuthet, zwei der Diebe verunglückt seien.

Eine halbe Stunde später trat der Graf bei dem General ein.

— Ich hoffe, ich kann Ihnen irgendwie nützlich sein, General, verfügen Sie ganz über mich; ist Jemand von der Einbrecherbande verhaftet worden?

— Nein, und es besteht auch keine Wahrscheinlichkeit, daß wir jetzt noch den Einen oder den Anderen erwischen. Ich danke Gott, daß meine Frau nicht zuhause ist; es würde sie das Ganze furchtbar aufgeregt haben.

Georg von Piers bemerkte eine ungewohnte Erregung im Wesen des Generals und dieser fuhr alsbald fort:

— Gestatten Sie, daß ich eine Frage an Sie stelle, welche Sie einigermassen befremden mag; ich bin nicht der Charakter, welcher mit der Kirche ums Kreuz geht, frage Sie also gleich ganz schlankeweg. Was wissen Sie von dem Vetter Ihrer Frau Gemahlin, welcher vor Jahren jene häßliche Fälschungsgeheißte aufgeführt hat?

— Ich weiß gar nichts von ihm, entgegnete der Graf nicht wenig überrascht.

— Halten Sie mich nicht für indiskret, mein lieber Piers; ich würde gewiß eine solche Frage nicht stellen, ohne triftige Gründe dafür zu haben. Sie wissen auch nicht, ob er nach absolvirter Strafe ausgewandert ist? Sie ahnen nicht, wie er seither sein Dasein gefristet?

— Ich weiß gar nichts von ihm, entgegnete Piers mit steigendem Befremden. Es ist seit jenem ungeligen Prozeß gänzlich aus meinem Gesichtskreise verschwunden.

Eine kurze Pause entstand; fast war es, als ob der General zögere, eine unangenehme Mittheilung zu machen.

— Sie wollen doch unmöglich andeuten, daß Sie vermuthen, er sei irgendwie in diesen Einbruchsdiebstahl mit verwickelt? fragte Georg von Piers verwundert.

— Ich fürchte es, doch wenn es der Fall gewesen, so ist es jedenfalls der letzte böse Streich, welchen er ausgeführt; kommen Sie, treten Sie ans Fenster, und Sie werden die Situation besser erfassen.

Der Graf folgte der erhaltenen Weisung und sah die Ruine des niedergebrannten Wirtschaftsgebäudes, in verhältnismäßig geringer Entfernung vor sich.

— Es war beiläufig Miternacht, so fuhr der General in seinem Bericht fort, als ich plötzlich durch einen heftigen Brandgeruch aufgeweckt wurde; ich war so schlaftrunken, daß ich mir nicht so genau darüber Rechenschaft abzulegen vermochte, woher er komme. Ohne Jemanden zu wecken, klebete ich mich hastig an, und trachtete mich in der Situation zurecht zu finden, aber obgleich ich nach allen Seiten um mich blickte, konnte ich doch nicht ergründen, woher dieser Brandgeruch komme. Ich war eben im Begriffe zu klingeln, um die Dienerschaft zu wecken, als ich eine mächtige Flamme sah, die aus einem der Wirtschaftsgebäude emporstieg; hastig bog ich mich weit zum Fenster hinaus. Da gemahnte ich zwei Gestalten, die unter meinem Fenster vorbeiliefen; ich erkannte den einen der Männer sofort. Es war Guido von Borch. Sobald er meiner ansichtig wurde, änderte er seine Haltung, schlug den Kopf nach oben in die Höhe und rief mir zu:

— Ihre Wagenreife brennt, General, wir haben es aus der Ferne gesehen, und sind herbeigeeilt, um hilfreiche Hand zu leisten!

— Woher kommen Sie denn zu nachtschlafender Zeit? fragte ich.

— Vom Karrerhof, entgegnete er mir. Sie wissen, daß ich im Laufe des Nachmittags bei Ihnen gewesen bin, und Sie hatten mir kein Wort über das Erscheinen eines unerwarteten Gastes gesagt; mein Verdacht war folglich gleich wachgerufen. Ich glaubte überzeugt sein zu können, daß er nichts Gutes im Schilde führe; zu solcher Stunde, in solcher Gesellschaft, denn sein Begleiter sah wie ein rechter Strolch aus, war er mir unheimlich.

Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Urilak

Budapest közeiben közeleiben, minden kényelemmel ellátva, vízvezeték, villamos vasut és hajóközeledés, kert, gazdasági épületek és udvar, magas fekvésű helyen, a rajta levő teherrel, 5000 forint készpénz mellett megvehető. Czim a kiadót hivatalban. 93974

## Gartenzimmer,

groß und schön möblirt, ruhig und rein, ist für 1-2 Herren am Rosenbügel zu vermieten. Auch die Villa ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94215

## Istálló és kocsiszin, raktárnak

is alkalmas, a csömörúton, augusztusra kiadó. Czim a kiadóban. 26688

## Schöne Sommerwohnung,

möblirt, 2 Zimmer u. Küche, gesunde Lage, am Walde, R. Mayer, 94182

## Weiz in Steiermark,

Villa Badl. 94182

## Kleinere Villa,

mit prächtigen Blumen- und Obstgärten, 1000 Weinstöcke, herrlicher Aussicht, nahe zur ersten Haltestelle der Zahnradbahn, ist zu verkaufen oder mit größerer Villa einzutauschen. Abt. in der Exp. 26765

## Gassenwohnungen

aus 3 Zimmern sammt Nebenstücken, mit allem Komfort ausgestattet, bestehend, ist per 1. August zu vermieten, ferner ein **Edlokal,** besonders für Spezerei- und Brauereigeschäft geeignet, ist per sofort zu vermieten. Podmaniczky-utca 63, Näheres beim Hausbesorger. 26698

## Geschäftslokale

Váci-utca Nr. 61 per 1. August zu vergeben. 94028

## Fabriklokalitäten

mit Schredder, für jeden Betrieb geeignet, sammt den erforderlichen Kanäle, event. Wohnungsraumlichkeiten, für sofort günstig zu vermieten. Näheres ertheilt Alexander Szepessy, József-gasse 45. 93724

## Abbazia,

Pension exquisite, **Villa Mascagni,** schönste Lage am Meeresstrand, elektrische Beleuchtung, Hochquellenwasser, civile Sommerpreise. 26432

## Familienhaus,

3-4 Zimmer sammt Nebenräumen, Stall und Garten, im V.-VIII. Bezirk gelegen, per 1. August zu vermieten, event. zu kaufen gesucht. Abt. in der Exp. 26752

## Haus

mit zwei Wohnungen sammt Garten sofort zu verkaufen in Pécel. Abt. in der Exp. 94269

## Sommerwohnungen

im Stadtwaldchen, Hochparterrevilla, mit allem Komfort versehen billigst (180-450 fl.) zu vermieten. Stall, Wagenremise. 200 fl. Abt. in der Exp. 94268

## Villa eladó

egyemeletes, a szép Ilona közelében, villamos mellett, télen-nyáron lakható. Czim a kiadóban. 94264

## Photograph.

Mehrere Negative u. Positivs. Retourcheure werden sofort aufgenommen bei Sz. Kerepesi-ut 16. 94293

## Möblirtes

Monatzimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten. Dasselbst Möbel, Nähmaschine u. Seidenkleider zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94238

## Hausverkauf.

Ein Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Brunnen, sammt großem Obstgarten, 696 Quadratklaster, um 2500 Gulden, eventuell als Sommerwohnung sofort zu beziehen. Ein kleines Haus, bestehend aus Zimmer, Küche, Schuppen, kleinem Obstgarten und Keller, um 850 fl. zu verkaufen in Solymár, 1/2 Stunde vom Nyugoti pályaudvar, Bahnsitation; auch vom Császárúrdó fährt 15 fr. Näheres Váci-körút 40, ajtó 2. 94260

## Dame

vermietet elegant möblirtes, ungeheuerfeines Zimmer an intelligenten Herrn sofort in der Nähe des Centralbahnhofes. Abt. in der Exp. 94262

## Kleines Zimmer

mit Badezimmerbenützung sucht junger Mann per 1. Juni bei anständiger Familie für 12 fl. Eventuell auch Mittagstisch. Gesf. Anträge unter „Mein u. nett 234“ an die Exp. 94234

## Ein großes Hof- und Gassenlokal

in der großen Felbgasse 66 ist sofort oder per August auf mehrere Jahre zu vermieten. 26764

## Separaten

Eingang möblirtes Zimmer billig zu vermieten. Sziv-utca 69, 1. St., Thür 3. 94258

## Familienhaus

an der Dner Ringstraße, elektrische Bahn und Haltestelle der Dnmbusse, 200 Grund, auch für Baugrund bestens geeignet, ist mit Anzahlung von fl. 6000 zu verkaufen. Direkte Offerte unter „N. B. 952“ an die Exp. Vermittler ausgeschlossen. 94276

## Dreistöck-Haus,

an der Hauptverkehrsader der Andráshydra anliegend, Prima Bau, 13 Jahre steuerfrei, um einen Spottpreis zu verkaufen. Auskunft nur direkten Reflektanten bei Zipper S. im „Café Schreiber“, Nagymező-utca 2, von 8-10 Uhr Vormittags. 94282

## Gassenwohnung

im Mittelpunkt der Stadt, am 1. Stock, groß und bequem, für Vereine, Bureau besonders geeignet, ist per sofort mit bedeutendem Zinsnachlass abzugeben. Abt. in der Exp. 94251

## Sommerwohnung gesucht

von kinderloser Familie im Stadtwaldchen mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör. J., VIII., Pecske-utca 10, I. emelet, ajtó 10. 94257

## Stockhohes Zins-

haus, welches sich zu einem Familienhause eignet, in der Nähe vom Centralbahnhof, ist zu verkaufen. Zum Kauf sind fl. 5000 nöthig. Banklast zu 50/o. Abt. in der Exp. 94283

## Verkäufer acceptive per sofort

mit figem Gehalt für Kunstgegenstände mit einigen Hundert Gulden Kautions in Baarem. IV., Hajó-utca 5, 1. Stock, Thür 4. Von 1/2 10 bis 1/2 12 u. von 3-4 Uhr. 94271

## Um jeden Preis

übergebe meine Wohnung u. verkaufe die noch vorhandenen Möbel. Rózsá-utca 35, Hochpartiere, Thür 10. Dasselbst ein Bicycle zu verkaufen. 94281

## Ein Kranken-

Schöberl-Stuhl, fast neu, sofort billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94253

## Gesucht Franjoze,

der nach Verly-Methode Privatunterricht ertheilt 3mal wöchentlich je 1 Stunde. Offerte mit Preisangabe unter „Franjoze 254“ an die Exp. 94254

## Wirthsgeschäft,

welches seit 40 Jahren von einem u. demselben Eigenthümer geführt wird, ist vorgerückten Alters halber zu übergeben. Abt. in der Exp. 94248

## Française

diplômée demande des leçons, aussi en échange du diner. Ecrire sous „R. D.“ à l'exp. 94249

## Elcseréndó

vagy eladó remek kis birtok új kastélyal, 15,000 korona jövedelemmel Balatonfüred mellett. Czim a kiadóban. 94255

## Deutsches Fräulein,

tüchtig in der Kinderpflege, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle zu Kindern, geht auch tagsüber. Offerte unter „Tüchtig 22“ an die Exp. 94243

## Dauernde

Anstellung findet Herr oder Dame (Stenographie, Schreibmaschine Vorzug) mit 500-800 fl. Adressen sind unter „Ernst 242“ in der Exp. abzugeben. 94242

## Für Aktiengesell-

schaft auf dauerndem Posten tüchtiger Buchhalter (Christ), repräsentations- und kautionsfähig, welcher außer der ung. und deutschen auch der rumänischen Sprache mächtig ist. Bewerber, welche über Prima Referenzen verfügen, wollen ihre Offerte in diesen Sprachen unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanprüche unter „Dauernd 100“ an die Exp. einbringen. 94245

## Tüchtige

Schneiderin übernimmt Arbeit in und außer dem Hause. Abt. in der Exp. 94236

## Greislerei

auf dem frequentesten nahe Budapests, sehr schön eingerichtet, wo täglich eine Tageslosung über 60 fl. ist, wird Familienwirthschaften halber sehr billig verkauft; ferner **Wirthsgeschäft** in der belebtesten Gasse Budapests, starker Gassenhant, wo die kleinste Einnahme per Tag 40 fl. ist. Kredit ist feiner eingeführt, wird sehr billig verkauft oder einem verheiratheten

## Zapfenwirth

auf Verrechnung übergeben gegen 400 fl. Kautions. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 94235

## Jeune bonne

française intelligente est cherchée, qui parle seulement sa langue maternelle. Il faut aussi aider dans la maison. Sárkány, Lipót-körút 7/a. 94278

## Antwort.

Ich bin glücklich, wenn Dich sehen. 18. 94274

## Junge, gebildete

ungarische Lehrerin, bei den „Englischen Fräulein“ erzogen, bittet christliche Familie, sie zum Sommer mit aufs Land zu nehmen. Keine Bezahlung. Gesf. Anträge unter „E. B. 25“ an die Exp. erbeten. 94244

## Házvezetőnek

vagy anyahelyettesnek ajánlja magát, kitünően főzni, szabni, varni tudó, több éves bizonyítványokkal rendelkező úrnő. Leveleket „Megbízható 279“ czimzen a kiadóba. 94297

## Intellig. Bonne

(Deutsche) mit tollerker Aussprache, heiteres Gemüth, vorzügl. im Violinspielen, im Schneidern u. sonstigen Handarbeiten tüchtig u. glänzenden Zeugnissen, sucht sofortige Stelle. Näheres Institut Kéri, Király-u. 73, Budapest. Dasselbst werden

## Erzieherinnen,

Kinderg. und Bonnen aufs Gewissenhafteste placirt. 94272

## En bloc.

Wegen meines Alters bin ich gezwungen, mein Majolikageschäft, welches ich 40 Jahre führte, billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94273

## Weinreisender

ersten Ranges sucht Posten. Gesf. Zuschriften unter „Wein 277“ an die Exp. erbeten. 94277

## Zu jedem Preise

verkaufe ich meine 3 Parzellen Grund, circa 2000 Klaster, an der Königin-Elisabethstraße gelegen, zu Fabrikanlagen besonders gut geeignet. Gesf. Anträge unter „Gelegenheitskauf Nr. 776“ an die Exp. erbeten. 26776

## Erzieherinnen,

geprüfte deutsche Lehrerin mit Französisch und Englisch, Französinen, Engländerinnen, Bonnen und Kindergärtnerinnen empfiehlt und placirt auch für Sommerengagement **Institut Salmi,** Gyár-utca 42/B., I. Stock. 26772

## Reisebegleiterin

sucht Stelle zu einem Herrn oder Dame. Bin aber nur der deutschen Sprache mächtig. Briefe unter „Johanna“ an die Exp. erbeten. 26773

## Kis birtok,

vasutállomás, Budapest közelében 17,000 frt és 12,000 frt vételárban eladó. Bövebbet Máltis György megbízott úrnál, Deák Ferencz-utca 3. 26774

## Szöglöt-telek,

Csömör-ut 72. sz., 800 négyszögöl, 40 öl utozai fronttal, eladó. Bövebbet Máltis György megbízott úrnál, Deák Ferencz-utca 3. 26775

## Kommis

der Mode, Manufaktur- und Tuchbranche, guter Verkäufer und Portalarangeur, der drei Landessprachen mächtig, wird mit einem Gehalt von 40 bis 50 Kronen sammt Verpflegung für sofort acceptirt. Offerte mit Angabe von Referenzen, Gehaltsanprüchen womöglich mit Beigabe der Photographie sind zu richten an **Isidor Hartmann, Kés-mart.** 26769

## Stellagen,

vollständige Gemöblereinrichtung, Pulle, Komptoir billig zu verkaufen bei **Mag Lantendbaum, Gr. Kronengasse 4.** 94267

## Wäschepuderei,

6jähriger Posten, wegen plötzlicher Abreise sehr billig sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94288

## Geschäftslokale

in sämtlichen Gegenden der Hauptstadt, zu reduzierten Mietzinsen, sind bestens zu haben, so auch Geschäfte in jeder Branche werden zum Kauf u. Verkauf bestens besorgt. Ferner ist eine schöne **Geschäftseinrichtung** mit Glaschuber zu verkaufen. **Gábor Braun, Sziv-utca 4, I. St. 1,** von 12-2, auch brieflich. 94285

## Käse-, Butter-

und Selchwaarengeschäft im Centrum, auf einem der besten Knotenpunkte der Hauptstadt, starker Fremdenbesuch, mit täglich 100 Kronen Baarlohnung, für jede größere Familie gesicherte Existenz, wird wegen Gutsachtung verkauft. Näheres bei **Frend & Komp.,** Budapest, Klauzalgasse 5. 94286

## Junge Französin,

16 Jahre alt, 60 fl. Jahresgehalt, für sofortigen Eintritt kontraktlich auf 2 Jahre zu übernehmen, mit Reisepfennigerlag von Frankreich, durch die Agentur Pfeiffer Ferencz, Budapest, Hársfa-utca 42. 94287

## Stuhlflügel,

165 cm lang, kreuzförmig, mit amerik. Eisenkonstruktion, fast neu, berühmtes Fabrikat, preiswürdig zu verkaufen Erzsébet-körút 31, II. em. 14. 26771

## Bonne oder

Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen, welche längere Zeit bei Kindern schon thätig war, wird aufzunehmen gesucht. Solche, die außer der ungarischen Sprache auch hübsch deutsch sprechen, werden bevorzugt. Abt. in der Exp. 94270

## Nagykereskedé-

semben két segédi állás jött üresedésbe, egy a fűszer- és egy a rövid és nőrinbergi szakmánál, ki mindkét szakmát érti előnyben részesül. Ajánlatokat „Szorgalom 266“ jellege alatt a kiadóba küldjék. 94266

## Ein Kassier

u. ein Oberkassier werden für die Saison mit je baar 500 fl. als Sicherheit aufgenommen. (Abendbeschäftigung.) Vorzuziehen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Abt. in der Exp. 94263

## Im Schnittzeichnen,

Zuschneiden, Kleidernähen werden Damen in einem Monat ausgebildet. Unterrichtspreis 10 fl. Jede Dame kann für ihren eigenen Gebrauch arbeiten. Dasselbst werden Kleider zu den niedrigsten Preisen angefertigt. **Karoline Böhm, Váci-körút 82a, 2. em. 8.** 94265

## Zwei Zimmer

Möbel wegen Abreise sofort zu verkaufen. Die Wohnung ist auch zu übergeben. Vas-utca 17, II. 94300

## Angol

nyelvet biztos és gyors eredménnyel tanítok székény feltételek mellett. Czim a kiadóban. 94280

## Uri divat

fióküzletem részére keresek egy csinos és szép kinézésű kiasszonyt pénztárnoknőnek. Fizetés el-látás nélkül 30 korona. Czim a kiadóban. 94275

## Praktikant

aus gutem Hause wird in einem feinen Geschäft aufgenommen. Abt. in der Exp. 94292

## Geschäftsdiener,

jung, flint und kräftig, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Abt. in der Exp. 94291

## Trafik,

welche nachweisbar netto 6000 Kronen Reingewinn abwirft, hochprima Posten ersten Ranges, wegen Zurückziehung zu übergeben. Abt. in der Exp. 94290

## Vertrauensposten

ist sofort bei einer großen Unternehmung, welche seit Jahren besteht, zu begeben. Garantirtes Einkommen 2400 Kronen. Siderstellung 2000 Kronen, auch Prima-Referenzen erwünscht. Abt. in der Exp. 94298

## Feuerwerke,

**Lampions,** Luftballons liefert en gros und en detail Eder's pyrotechnische Fabrikfabrik, IV., Zsibáros-utca 2. sz. Preiscourant gratis. 26779

## Klavier,

kurz, fast ganz neu, mit Panzerahmen, schöner, gelangvoller Ton. Eleganter Ausstattung, ist mit schätzlicher Garantie um 260 fl. zu verkaufen in Eder's Klavier-falon, Waihergasse 28, Ed-haus. 26794

## Klavier

von berühmtem Meister, sehr gut, Abreise halber um 220 fl. zu verkaufen. Große Felsgasse 19, 3. Stock 12 (Hft), neben Somogy-Drohpeum. 26795

## Gutgehendes

Wirthsgeschäft ist sofort zu verkaufen. Abt. in der Exp. 94296

## Die lustigen Weiber

von Berlin. Neuestes Buch voller Humor u. Platanterie mit 64 reizenden Illustrationen. Preis 72 Heller; franko Postverhöndt gegen Einbringung von 90 Heller durch: **„Urania“** Buchhandlung, Budapest, VII., Hársfa-utca 27. 94297

## Welche hochherzige

Persönlichkeit wäre bereit, einem strebenden Fachmanne gegen vollkommene Sicherstellung und gute Verzinung fl. 1000. vorzuzustehen? Briefe unter „G. A. H. 1000“ an die Exp. 94294

## Spezerei-

geschäft in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, mit 70 fl. Tageslosung, was nachgewiesen wird, ein altrenomirtes Geschäft, wo der jetzige Eigenthümer sich ein Vermögen geschafft hat, ist frankheitshalber um einen Spottpreis zu haben; ferner ist ein **Kaffeehaus,** kleineres, gutes Tag- und Nachtgeschäft, sehr elegant eingerichtet, mit sehr billigem Zins, auf frequenter Straße gelegen, um den Spottpreis von 500 fl. sammt dem auszubezahlten Zins bis August zu verkaufen; **Delikatessen-** Geschäft mit Köcher-Selchmaaren verbunden, in der Hauptstadt, nahe zur Bahnsitation, wo täglich 60 fl. Tageslosung nachgewiesen wird, ist sehr billig dringend zu verkaufen. Näheres durch **Diófi & Gold,** Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köff Szilárdgasse Nr. 30. 94295

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsetzung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 92046

**Konditorei-Einrichtung**  
eventuell für Blumen od. Parfumerie geeignet, sehr elegant, billig abzugeben. Adr. in der Exp. 26766

**Allandó**  
és jövedelmező foglalkozást találhatunk intelligens urak — hölgyek is — elsőrangú intézetnél, hol kellő szorgalom mellett havonként 400—500 koronát kereshetnek. Jelentkezések d. e. 9—12 óra között Budapest, IV., Váci-utca 25, II. em. ajtó 1, nyernekek felvilágosítást. 26713

**Norddeutscher**, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht Beschäftigung, eventuell stundenweise. Anträge unter „100 P.“ an die Exp. 94111

**Ramillenblüthen und alle Medizinal-Kräuter, Wurzeln und Blätter**  
kauft zu den besten Preisen John G. Nadler, Budapest, Vadasz-u. 34. 26749

**Naturblumen-Binderin od. Binder, erste Kraft und eine Verkäuferin für Kunstblumen** acceptirt Rieger Mór, Szervita-tér 5. 94130

**Zwei Sodawasserwagen**, auf starken Federn, leicht fahrend; ein Sodawasser-Apparat, fast neu, für 1000 Syphons täglich; circa 1000 gebrauchte, fehlerfreie Syphonflaschen 1/10 Liter; ein großes Eisen-Reservoir; ein großer Entwickler sammt kupfernen Waschlappen für Sodawasser-Erzeuger billig abzugeben in Gran, Dmerygasse, Sodafabrik 340. 26338

**Zuschneider**, seit Jahren mit Zeugnissen, praktisch und erfahren, wünscht seinen Posten zu verändern unter Referenzen. Gest. Anträge erbeten unter „Mägdeschäft 131“ an die Exp. 94131

**Gebirgsweine**. Vorzügliche Qualitäten von **Weißwein, Rothwein, Schiller** werden in kleinen Fässern und Flaschen frei ins Haus gestellt in der Stadt 26 fr., 28, 30 fr.; Tranfite 16, 18 u. 20 fr. von J. G. Nadler, Budapest, V., Vadasz-u. 34. 26741

**Magyar és német**, esetleg horvát nyelvet is tudó, szép írásu komptoirista vidéki gyógyszer-tárba azonnal felvétetik. Irásbeli ajánlatok „Zogorista 213“ czimben a kiadóba kéretnek. 94213

**Ügyes komptoirista** szép írással azonnal felvétetik. Kezdőfizetés 15—20 frt. Irásbeli ajánlatok „A. T. 20“ alatt a kiadóba kéretnek. 94214

**Elegante Damen-hüte** noch einige Tage zu verkaufen. „Hotel National“, I. St. Zimmer 21. 94233

**Segéd, ki a női és férfi divatárak, vászon és fehérnemű és konfekcióban teljes jártassággal bír, a kirakatrendezést is érti, ügyes eladó és hosszabb ideig volt egy állomáson, magyarul, németül és lehetőleg tótul is beszél, továbbá egy fiatal segéd, ki szintén a fenti szakmából való azonnali belépésre kerestetnek. Ajánlatok lehetőleg arczképpel és bizonyítványmásokkal**  
Deutscher Mór, Salgó-Tarján, küldendők. 26744

**Weinagent**, am Budapesti Bláke bei kleinen Wirthen gut eingeführt, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 94203

**Eine Kindergärtnerin**, deutsch, ungarisch, die auch die erste und zweite Elementarklasse unterrichten kann, im häuslichen miethet, zu 2 Knaben für eine israelitische Familie in eine größere Provinzstadt zum Eintritt pro Juni oder Juli gesucht. Anträge mit Zeugnisstücken und Gehaltsansprüchen unter „Kindergärtnerin“ an Sign. Winter's Buchhandlung, Nagyhombal. 26742

**Kompagnon** mit 5000 fl. zu einem Geschäft, welches 100 Prozent trägt, wird gesucht. Adr. in der Exp. 94205

**Möbel**. Wegen Auflösung des Geschäftes sind die noch am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Kerepesi-straße 19, I. Stod. 94198

**2 Equipagen**, wenig benützt, halbgelackte, schön, leicht und solid gebaut, sind sehr billig zu verkaufen bei Mellinger & Plesch, Budapest, Karlsring Nr. 5. 94202

**Wegen Räumung der Wohnung** sofort billigt zu verkaufen: 1 Schlafzimmer; 1 geschlossener Pult mit schwarzer Marmorplatte; 1 Salonkaffe; 1 Panzerkaffe, sehr elegant. Adr. in der Exp. 94201

**Praktikant** mit guter Handschrift, der ungarische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, wird mit 30—40 Kronen Anfangsgehalt für ein erstes Haus gesucht. Offerte unter „A. B.“ an die Exp. 94188

**Eine junge Frau**, tüchtig in Deutsch und ungarisch, bittet in einem Geschäft als Verkäuferin Stelle. Adr. in der Exp. 94186

**Pferd und Wagen**, halbgelackte, Delachen, elegantes Zeug, billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94115

**„Arvania“** Cigarettenhülfsen-Kommissionen Lager, Budapest, VII., Kertész-utca 35, hält nur **allerfeinste** egyptische „Vergé“-Hülfsen am Lager. Preisliste gratis und franko. 93893

**Komptoirist**, ungarisch und deutsch, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 94185

**Geschäftsgalerie**, ganz neu, um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94183

**Gyakornok** szép írással azonnal felvétetik. Kezdőfizetés 20 korona. Irásbeli ajánlatok „L. Gy. 1920“ alatt a kiadóba kéretnek. 94212

**Praktikant**, welcher der ungarischen, deutschen und eventuell der serbischen Sprache mächtig ist, wird von einem hiesigen Getreidehause aufgenommen gesucht. Schriftliche Offerte unter „A. 4278“ an die Exp. 26762

**Stückflügel**, überspielt; Magnonflügel, wie neu; Pianino, Berliner Fabrikat, in sehr gutem Zustande; Harmonium mit 8 Registern, vorzüglich, 160 fl.; neue Klaviere u. Pianinos, nur solide Fabrikate, billigt bei Albert Köppl, Kigyó-utca 6. 26746

**Fräulein** sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, Wirtschaftlerin od. zu Kindern. Anträge unter „W. S. 231“ an die Exp. 94231

**Gärtner**, tüchtig in allen Zweigen, mit langjährigen Zeugnissen von hohen Herrschaften, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 94116

**Damen**, welche in bürgerlichen und besseren Kreisen Bekanntheit besitzen, können sich auf anständige und feine Weise täglich 15—20 Kronen bloß durch Rekommandation verdienen. Briefe erbeten unter „Ohne Müh“ Hauptpost poste restante einjuzenden. 94146

**Ein Cornwall-Kessel**, 40—50 m<sup>2</sup>, batm., in gebrauchtem, aber sehr gut erhaltenem Zustande, wird zum Kaufe gesucht. Offerte unter „S. S. 100“ an die Exp. 26719

**Neue zusammenlegbare Gartenstühle** sind billigt zu haben bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, IV., Rostély-utca. 93814

**Gebildeter** Bildhauer, 20 Jahre alt, der noch beschäftigt ist, sucht eine Stelle für eine bessere Arbeit. Zuschriften unter „J. A.“ an die Exp. 93889

**Kaufe en bloc** Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. Fodor, István-tér 1. Agenten honorirt. 94153

**Geeignet für Bäckerei!!** Nächster Nähe der Hauptstadt ist ein Haus, bestehend aus einer Bäckerei, 1 großen Gewölbe, 2 großen Zimmern, Küche, Boden, Keller, Magazin, Stall und Schuppen sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 93885

**The Berlitz School of Languages**, Erzsébet-körút 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb., f. Erwachsene (Herren u. Damen) u. Lehren d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School hieher wir nicht in Verbindung.

**Herzmann Zsigm. és Társa**, älteste und größte, auf Dampf betrieb eingerichtete Fabrik von wasserdichten Stoffen und

**Decklappen** empfehlen ihre neuerfundenen, wasserdichten Stoffe, welche erprobt und gegen Fäulnis geschützt sind. Muster und Preiscurant auf Verlangen gratis. Komptoir u. Niederlage: Budapest, V., Váci-ut 20. Fabrik: Erzsébetfalva, bei Budapest. 26531

**Ein älterer tüchtiger Kommiss der Manufakturwaarenbranche** wird per 1. August I. J. acceptirt. Solche, die längere Zeit mit der deutschen Bauernkunde Verkehrt hatten, werden bevorzugt. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. Offerte mit Biographie und Zeugnissen sind zu senden an Erüder Frank, Lovarut, Slavonien. 26721

**Rath und Hilfe** finden Damen und Frauen unter Verschwiegenheit erbiten bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálmán-gasse 19 a, Parterre. Für 1. 94108

**Für Preßgerm-**fabrikation Ia. Qual., wird Rezept von Fachmann gesucht. Offerte sammt Referenzen unter „G. S. 682“ an die Exp. 26682

**Alte und neue Thüren, Fenster, nach Maß** komplett beschlagen, schon zum Einmauern geeignet, billigt bei **Armin Gisler**, V., Nádor-utca 57—59, Wien, II., am Tabor 22. 26296

**Möbel** in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Rathán**, Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleingige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preiscurant für die Provinz gratis und franko. 26290

**Gebrauchte Säfte** kauft und verkauft **B. Kaufmann**, Budapest, VI., Gyár-utca 46. Telephon. 26287

**Rafengeschäft**, eingerichtet, vom Hausherrn ohne Ablöse zu vermieten, ferner ein Lokal, guter Posten, geeignet für Greiserei. Adr. in der Exp. 93966

**Gewölbmädchen**, Christin, jung, solid, wird aufgenommen in der Konditorei. Budapest, Festung, Heilige Dreieinigkeitsgasse 7. 94246

**Remington-Schreibmaschinen- und Stenographieschule. Der ungarische Landes-Stenographen-Verein** eröffnet unter persönlicher Leitung der dipl. Lehrerin **Wwe Amanda Mezey-Bányai** neue Kurse für ungar. Korrespondenz- und Debatten, als auch deutsche Stenographie. — Neue Aufnahmen (Herren und Damen) für die Remington-Schreibmaschinen- und Stenographie-Kurse finden in beschränkter Anzahl statt bei **Glogowski & Co., Elisabethplatz 16.** 26037

**Hauptagenten** wünscht eine erstklassige Kapitalversicherung-Gesellschaft für alle größeren Städten Ungarns (auch für Budapest und Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Zinsen zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung modernster Art bringt leichten Erfolg. Sachkenntniß keine Bedingung. Kautionsfähige, respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einbringen unter „R. B. 7757“ an **Haasenstein & Vogler** (Jausus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 25877

**Weißwein, Karlovitz Kadarka** von 1885, feinstes Bouquet, 25 Hfl. à 60 fr. Cht. Symier Sltovitz, 1885er, zwei Hfl. à 90 fr., feinst, mildes Aroma, für die Echtheit garantiert schon der illustre Name S. Eigenbauers. Anträge unter „A. A. 681“ an die Exp. 26681

**Asztalos Julia**, Andrassy-ut 51, I. Stod, placirt musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, geprüfte Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hausfrauen und Wönnen. 92267

**2 Viehwaagen** zu je 1000 Kgr., mit Geländer, 2 Brückenwaagen je 4000 Kgr. (mit Stala, Sauggewicht, Eisenstod und Eisenraster), alle vier noch neu, ungebraucht, alsgezeichnet spielend, von der berühmten Firma Buganyi & Co., stark gebaut, jeder größeren Landwirtschaft, Fabrik, Dampfmaschine, Brenneret, Gemeinde, Brauerei, Werke, geeignet bei sonstiger bedeutender Geldstrafe vorgezeichnet; öfterreichlich oder ungarisch geacht, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig veräußert. Sophie Hemmer, Grundbesitzerin, I., Schönlaterngasse Nr. 4, im Hofe Parterre Th. 1, Wien. 26777

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener Hebamme. **Molnár Cecylia**, VI., Dessewffy-utca 16, feldsz. 7. 94284

**Stauend billig** sind wegen Geschäftsausscheidung Komptoir-Einrichtung, Dreißblücher, Dineum-Firma-tafeln zc. zu verkaufen. Nähere Auskunft Váci-körút 19, I. Stod, 31. 94250

**2 auswärtige** Aktiengesellschaften (Fleischwaaren, Bier) suchen geeignete Persönlichkeiten für Engros- u. Detail-Verkauf durch Steh-bierhalle. Nächtig 4—5000 fl. Offerte sind unter „Bier 241“ in der Exp. einzureichen. 94241

**Offene Stellen** in allen Berufsweigen sind in der heute erschienenen Nummer des „Budapester Anfündigungsblatt“ (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Forts., Volks- und Landwirtschaft) zu besetzen. Darunter für **Defonomiebeamte, Ingenieure, Bauzeichner und Poliere**, Magaziniere, Reisende, Waagemeister, Lohnlistenführer, Kassiere, Intendanten, Kommiss, Buchhalter, Strazisten, Korrespondenten, Chemiker, Sägeleiter, Bergbeamte, **Hausinspektoren**, Gouvernanten, Wönnen, Wirtschaftserinnen, Aufschreibserinnen, Komptoiristinnen, **Portiere, Aufseher** und dgl. Stellen, welche ohne jede Vermittlung zur Befetzung gelangen. Ferner enthält dasselbe Geschäfte und Realitäten jeder Art, Konkurs und

**Offertauschreibungen**, volkswirtschaftl. Notizen und Uebers. Pränumerationspreis: Ganzjährig Kr. 12.— halbjähr. Kr. 6.— vierteljähr. Kr. 4.— Einzelne Nummer 40 Heller, direkt bei der Administration des „Budapester Anfündigungsblatt“, Budapest, Váci-körút 33. sz. 26768

**Reizenden Sommeraufenthalt** in Steiermark, nebst vorzüglicher Verpflegung, sind hübsigste Sommerfrüchtler in einem, in prachtvollem Parke gelegenen Schloßchen, angrenzend an den Wald. Anträge an Schloß Neustein bei Nigstwald, Unter-Steiermark. 94252

**Kovács-patak** reizende Sommerfrische an der Donau (Westbahnstation Esztergom-Csavargözös), geschützte, staubfreie Gegend, weitgehende herrliche Waldwege, Gebirgsquellen, vorzügliche Restaurants (Hotelier Schleißer aus Gran), reine Logis, Donaubäder, Schwimmschule, ermäßigte Fahrpreise zwischen Budapest. Prospekt umgehend. 26767

**Eladó vendéglő**, megyeszékhely, harmonioz-ezer lakossal bíró városban, hazzal és berendezéssel együtt, a vételhez 4000 frt süzükségeltetik, a többi fenmaradhat. Czím a kiadóban. 94237

**Hentes-**és csemegeüzlet, fényesen berendezve, a főváros legélénkebb helyén családi körülmények miatt sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 94240

**Wegen plöhllicher** Ueberbedlung ist ein fast ganz neues Speisezimmer, Schlafzimmer, Salon u. sämtliche tapezierten Wohnungsgegenstände, Parterre Depöche zc. billigt zu verkaufen. Händler ausgeschrieben. Adr. in der Exp. 94261

**Demoiselle** française cherche un engagement auprès de grands enfants; dans famille distinguées habitant la Puszta. Ecrire sous „A. 259“ à l'exp. 94259

**Federwagen** in gutem Zustande ist billigt zu verkaufen bei **Karl Goldschneider**, Roscher-Salamifabrik, VII., Große Aufbaumgasse 24. 94239

**Geschichte Massense**, Neupest—Palota wohnhaft, wird gesucht. Adr. in der Exp. 94247

**Zweite**  
der im Zigeunerland  
Illustration  
Pester Land  
N e m e t  
Angeklagte,  
arbeitscheue  
Wirthshäuser  
Hier der  
Verbrechens  
Am 9  
tefer Wirths  
Joseph B e  
vier Gulden  
lebte, die  
nerabreichten  
Zigeuner ab  
und da er k  
an Weinacht  
und dann m  
der Sache n  
sich auf den  
machen. Eine  
der Zigeuner  
nachgeschliche  
welches ihm  
Weile gingen  
fiel der Zige  
und hieb mit  
Bedauernswo  
sein Anzeife  
der Wucht de  
Schädel und  
Widerstand  
wollte der W  
aber er hörte  
eines Wagen  
später fand r  
nach Budape  
Aufenthalts i  
Der Zigeuner  
man ihn weg  
unter Anlag  
Zu die  
Vorfüße des  
Schwurgericht  
wurde durch  
Auditorium  
weden.  
Er erk  
sei ihm nicht  
b e l e i d i g  
haben ja den  
talität missh  
thaten Sie d  
berauben. —  
meiner Ehre  
ihn. — V r a  
Sie ihn zu f  
diese Ehrenbe  
den Antrag f  
wir dann etw  
legende Antw  
doch nicht jo na  
P r a j. : J h  
leidigung“ h  
können. Sie  
U n g e l l. :  
war betrunk  
schlecht einem  
zur Rede zu  
dem Weinach  
und als Sie  
schlugen Sie  
einen Rod bi  
einer solchen  
P r a j. : Sie  
daß Sie den  
g e l l. : Die  
Schlägen zu  
Es fol  
Nägers Josef  
kann nur dur  
den, der ihm  
83 Jahre alt  
ajyl unterge  
fragt ihn der  
der Mörder, d  
erzählt sodann  
Noch verlangt  
Stunde später  
taucht und ha  
habe ihn berg  
Hiebe auf den  
seine letzte S  
Guade angefi  
Nemet habe  
licher jugesche  
beide Arme ge  
geschlagen wo  
habe Nemet e  
vernahm.  
P r a j  
deshalb missh  
höbnten? J e  
War Nemet e  
Es folg  
geuner. Einige  
neuber v. J.  
immerhin hab  
Nach de  
Dr. Ludwiga S

Gerichtshalle.

Ein Räuber.

Budapest, 30. Mai. Der abenteuerliche Trieb, der im Zigeunervolk steckt, erfährt eine recht drastische Illustration durch einen vor dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk gegen den Wanderzigeuner Joseph Nemet heute durchgeführten Strafprozess.

Am 9. November v. J. traf er in einem Budapester Wirthshaus mit einem greisen Bettler Namens Joseph Weinacht zusammen, der von seiner monatlich vier Gulden betragenden Pension und von den Almosen lebte, die gutherzige Menschen den 83jährigen Mann verabreichten.

In dieser Angelegenheit fand heute unter dem Vorsitz des kön. Landrichters Kamill Ronay die Schwurgerichtsverhandlung statt.

Er erklärte, er fühle sich nicht schuldig, denn es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, den Weinacht zu belästigen. (Weiterkeit.) — Präsi.: Aber Sie haben ja den alten Mann mit einer empörenden Brutalität mißhandelt und ihn fast todgeschlagen.

Es folgt nun die Einvernehmung des Privatnagers Joseph Weinacht. Er ist schwerhörig und kann nur durch Vermittlung eines Wächters verhört werden, der ihm die Fragen ins Ohr schreit.

Präsi.: Der Angeklagte behauptet, er habe deshalb mißhandelt, weil Sie ihn im Wirthshaus verhöhnten? — Zugew.: Das ist nicht wahr. — Präsi.: War Nemet betrunken? — Zugew.: Nein.

Nach den Schlussworten des öffentlichen Anklägers Dr. Lubvia Salab und des Verteidigers Dr. Edmund

Wes wurde die auf versuchten Raub lautende Frage von den Geschwornen verneint, die auf schwere körperliche Verletzung lautende Frage aber bejaht.

Erst am 30. Mai. (Die Mörder Szerebogár Józsa's.) Der Gerichtshof verhandelte in Angelegenheit des Pástor Mordes noch einige Zeugen, worauf die Konfrontationen vorgenommen wurden.

Wien, 30. Mai. (Verhaftung eines Advokaten.) Heute wurde in Floridsdorf der Advokat Dr. Eduard Franz Stipel verhaftet. Seine Festnahme erfolgte auf Requisition des kornreuburger Kreisgerichts.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Mai.

(Die Verzugszinsen aus der ex lex-Zeit.) Der Verwaltungsgerichtshof hat ausgesprochen, daß jene Verzugszinsen, welche der Staat nach jenen Steuern einlieferte, die während der ex lex-Zeit gezahlt wurden, zurückzufertigen seien.

(Ganz und Komp.) Die abschließenden Versuche mit dem neuen System von Ganz und Komp. einer durch hochgespannte Drehströme getriebenen Eisenbahn gehen unausgesetzt in Gegenwart vornehmer auswärtiger Fachmänner vor sich.

Gestern traf hier der Bevollmächtigte des italienischen Baudirektors, der kön. Eisenbahninspektor Cavaliere Giuseppe Ronacelli, in Begleitung des Veroneser Eisenbahninspektors Sugliani, der Staatsbauoberingenieur Tori und Borgatti hier ein.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die nächste Generalversammlung der Bank findet Donnerstag, den

7. Juni, statt. In derselben erfolgt die Genehmigung des Pensionsgesuches des Generalsekretärs Mecenyessy und die Ernennung dessen Nachfolgers, des bisherigen Generalsekretär-Stellvertreters Branger.

(Die Krise des Baugewerbes.) Im Landes-Industrieverein wurde seinerzeit, wie von uns gemeldet, vom kön. Rath Marcell Neuschloß zur Sprache gebracht, daß die in neuerer Zeit erfolgte fehlerhafte Interpretation der grundbücherlichen Belastung und des Veräußerungsverbots seitens der Gerichte für das Baugewerbe große Nachtheile im Gefolge habe.

(Zur italienischen Weinzollfrage.) Der Verband österreichischer Weinhändler nahm kürzlich Veranlassung, dem Handelsminister Freiherrn v. Call im Wege einer Deputation, bestehend aus den Herren kais. Rath Th. Römer, Kornel Spitzer und kais. Rath Wilh. Bollat, ein Memorandum über einige dringende, die Weinhandelsinteressen berührende Fragen zu überreichen.

(„Standard“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Die 74. Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde am 3. d. am Sise des Instituts in Edinburgh abgehalten. Dem Jahresberichte entnehmen wir folgende Daten: Im Jahre 1899 wurden 6265 Anträge über 65.178.700 K. Kapital eingereicht und auf Grund derselben 5392 Policen über 53.462.200 K. versichertes Kapital mit 2.171.780 K. Prämie ausgestellt.

(Mineralölsaffinerie-Gesellschaft.) Gestern hat bei der Kreditanstalt in Wien eine Direktionsänderung der k. k. Mineralölsaffinerie-Gesellschaft stattgefunden.

(Der Börsevrath) hat angeordnet, daß die Aktien der Budapest-Neupest-Rátos-Balotauer elektrischen Straßenbahn-A.-G. von heute angefangen ex Coupon = 5 K. zu handeln und zu notiren sind.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: A. Scheu, Kaufmann in Dedenburg; Jaentgen u. Weiselen, Handelsfirma in Wien, VI, Hofmühlgasse Nr. 13; Samuel Fenster, Kaufmann in Brzejan; Kisu. Kertész, Handelsfirma in Kleinwarden; A. u. J. Beer, vorm. A. A. Neuhäuser, prot. Glashandlung in Innsbruck.

Berlin, 30. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.37, Lombarden 25.30, Franzosen 139.63, Buschtiehrader —, Diskonto 186.—, Handelsgef. 157.87, Deutsche 198.87, Dresdener 154.87, National 137.50, Breslauer Diskonto. —.

Laura 258.—, Bohumer 246.25, Gelsen 212.25, Harpener 224.50, Dannebaum —, Hibernia 233.—, Consolidation 390.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 94.50, Northern 63.—, Hamburger 124.25, Norddeutscher Lloyd 124.25, Edison 242.60, Gr.-B. Pferdeh. 227.50, Transvaal —, Caro 154.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 118.—, Nordstern 254.70, Phönix 198.—, Bismarck 298.—.

**Hamburg, 30. Mai.** (Schluß) 4.2-prozentige Silberrente 96.25, österreichische Kreditaktien 224.10, 1560er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.50, Südbahn 25.45, Italiener 94.—, 4-prozentige österreichische Goldrente 96.85, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.—, fest.

**Paris, 30. Mai.** (Schluß) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 703.—, Südbahn 144.—, vierprozentige österreichische Goldrente 96.70, vierprozentige ung. Goldrente 97.10, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1165.—, dreiprozentige franz. Rente 100.90, Italiener 95.25, Ottomanbank 572.—, französische amortisierbare Rente 99.35, 3 1/2-prozentige Rente 101.75, türkische Tabakaktien —, österreichische Bodenkredit 1285.—, Alpine Montan 314.—, Aufsig.

**London, 30. Mai.** Englische Consols 101 1/4, Südbahn —.

**Berlin, 30. Mai.** (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Mai —, per September 156.25, Roggen per Mai 153.—, per September 146.75, Hafer per Mai —, per Juli 132.—, Mais per loco 116.25 bis 116.25, Rübsöl per Mai 58.—, per Oktober 58.—, Spiritus per loco 70 Am. Konsumsteuer 49.80.—, Weizen, Roggen, Hafer und Mais still, Del und Spiritus fest.

**Köln, 30. Mai.** (Produktenmarkt.) Rübsöl per loco 62.50.

**Breslau, 30. Mai.** (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.30, gelber Weizen loco 15.20, Roggen loco 15.30, Hafer loco 13.70, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Am. Konsumsteuer per Mai —, mit — Am. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

**Paris, 30. Mai.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.60, per Juni 20.35, per Juli-August 20.95, per vier letzten Monate 21.95.—, Roggen per laufenden Monat 15.—, per Juni 14.90, per Juli-August 14.50, per vier letzten Monate 14.90.—, Weizenmehl per laufenden Monat 27.30, per Juni 27.45, per Juli-August 27.85, per vier letzten Monate 28.85.—, Rübsöl per laufenden Monat 62.75, per Juni 62.75, per Juli-August 62.50, per vier letzten Monate 62.—, Spiritus per laufenden Monat 34.25, per Juni 34.50, per Juli-August 34.75, per vier letzten Monate 34.50.—, Rohzucker 880-900 Brutto 31.25, 880-900 Brutto und darüber 32.—, Weißer Zucker per laufenden Monat 32 3/4, per Juni 32 3/4, per Juli-August 32 3/4, per vier Monate vom Oktober 28.50.—, Raffinade 103.50.—, 104.—, Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl und Spiritus weichend, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig.—, Wetter: Bewölkt.

**Wien, 30. Mai.** (Spiritus.) Die Preise haben heute nachgegeben. Für kommende Kontingent-Spiritus wurde 42 K. Geld, 42 K. Brief notirt.

**Wiener Fruchtbörsen vom 30. Mai.** (Privat-Telegramm.) Während Roggen einen weiteren und erheblichen Rückgang erfuhr, hat sich Weizen fast unverändert im Preise behauptet. Allerdings war die vorhergegangene Steigerung des Roggens eine viel größere als jene von Weizen. Die Berichte über den Stand der Roggenpflanze lauten nicht besser als seither, aber die frühere erhebliche Werthsteigerung scheint demnach doch zu reich und unvermittelt erfolgt zu sein. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 21 1/2, 8 K. 23 1/2, und 8 K. 20 1/2, Roggen per Herbst zu 7 K. 57 1/2, bis 7 K. 49 1/2, Hafer per Mai-Juni 5 K. 38 1/2, bis 5 K. 37 1/2, Hafer per Herbst zu 5 K. 52 1/2, Mais per Mai-Juni zu 5 K. 77 1/2, Mais per Juli-August zu 5 K. 83 1/2, bis 5 K. 82 1/2, Reps per August-September notirt 13 K. 15 bis 13 K. 25 1/2.

**Budapest, 29. Mai.** (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorsteherviehmarktes. — Vorrath am 29. Mai 1004 Stück, neuer Antrieb 730 Stück, Gesamtantrieb 1734 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 777 Stück, noch zurückgeblieben 957 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel 64 1/2 bis 74 1/2, 120-180 Kilogr. schwere 90 1/2 bis 93 1/2, 220-280 Kilogr. schwere 92 1/2 bis 94 1/2, 320 bis 380 Kilogr. schwere 90 1/2 bis 93 1/2, 400-500 Kilogr. schwere 84 1/2 bis 90 1/2.

**Steinbruch, 30. Mai.** (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war flau. Vorrath am 28. Mai 44,328 Stück. Am 29. Mai wurden 488 Stück angetrieben und 358 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. Mai ein Stand von 44,458 Stück. — Wir notiren: **Maffschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 96 1/2 bis 98 1/2, mittlere von — 1/2 bis — 1/2, junge schwere von 102 1/2 bis 104 1/2, mittlere von 100 1/2 bis 102 1/2, leichte von 98 1/2 bis 100 1/2. Ungarische Bauernwaare, schwere von — 1/2 bis — 1/2, mittlere von — 1/2 bis — 1/2, leichte von — 1/2 bis — 1/2. Serbische, schwere von — 1/2 bis — 1/2.

98 1/2 bis 100 1/2, mittlere von 96 1/2 bis 98 1/2, leichte von 92 1/2 bis 94 1/2.

**Prag, 30. Mai.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 27 K. 80 1/2, per Oktober-Dezember 24 K. 90 1/2. — Tendenz: Schwach.

**Hamburg, 30. Mai.** (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 65 Pf., per Juni 10 M. 65 Pf., per August 10 M. 82 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 57 1/2 Pf. — Tendenz: Träge.

**Auszug aus dem „Közlöny.“**

**Konkursöffnungen in der Provinz.** Gegen den Gemischtwaarenhändler Ferdinand Jelinek in Preßburg. Konkurskommissär Richter Edmund Würzler, Masseverwalter Wilhelm Ormos. Anmelddingstermin 20. Juni, Liquidationsverhandlung 3. Juli. — Gegen den Kaufmann Joseph Kaiser in Gran. Konkurskommissär Richter Ladislaus Soday, Masseverwalter Dr. Karl Horn. Anmelddingstermin 30. Juni, Liquidationsverhandlung 14. Juli. (Kornorner Gerichtshof). — Gegen den prot. Kaufmann Ropád Scheirich in Dees. Konkurskommissär Richter Dr. Johann Monz, Masseverwalter Dr. Alois Széner. Anmelddingstermin 18. Juli, Liquidationsverhandlung 28. Juli. — Gegen den prot. Kaufmann Adolf Kaufmann in Kapossvár. Konkurskommissär Richter Koloman Jankó, Masseverwalter Dr. Daniel Simon. Anmelddingstermin 25. Juni, Liquidationsverhandlung 16. Juli.

**Konkursaufhebungen in der Provinz.** Der Kommanditgesellschaft Wechsler u. Klein in Lugos. — Der protokollierte Firma A. Hoffmann in Sillein. — Der Witwe Frau Max Kohin in Boncsodföld. — Des Martin Galbani in Pöstnyen.

**Wiener Börse vom 30. Mai.**

Die andauernden bedeutenden Steigerungen der Montanwerthe haben die Tendenz der Börse, die auch in der festen Haltung der Auslandsmärkte, sowie in den neuerlichen englischen Kriegserfolgen ihre Stütze fand, in günstiger Weise beeinflusst. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 25p.	99.20	1860er Loje	135.—
4p. ung. Goldrente	115.40	1864er Loje	202.25
ung. Kronenrente	91.45	Aktienloje	398.—
Österreich. ung.	91.—	Zürtenloje	—
Südbahn-Prioritäten	115.75	Deherr.-ung. Bond	1760.—
4p. österr. Goldrente	115.75	Deherr. Aktienbank	717.50
4 1/2 p. österr. Silberrente	97.50	ing. Aktienbank	719.—
4 1/2 p. österr. Papierrente	97.80	Estomptebant, ung.	488.—
Deherr. Kronenrente	96.95	Walo-österr. Bond	282.—
Kais.-Oderberger Bahn	349.—	Bankwerth	514.—
Südbahn	106.—	20 Francs-Scheide	19.27
Deherr.-ung. Staatsbahn	656.—	Sondbauer Wechsel	242.36
Karl Ludwigsbahn	—	Münzbanknoten	11.38
Elbethalbahn	481.—	Deutsche Wechsel	118.50
Donau-Dampfschiff-Ges.	780.—	Alpine Montanaktien	505.50
ing. Prämienloje	153.—	Tabakaktien	289.50
Zehelste	138.50		

**(Privat-Telegramm.)**

1854er Loje	64.50	Juni-Bruder Loje	64.50
Preßburger-Korbahn	6290.—	Krautener Loje	71.—
Wienberg-Permonier	538.—	Leibacher Loje	48.—
Waldener-Loje	41.—	Flügel-Loje	134.—
Bodenkredit-Aktien	385.—	Waffel-Loje	132.50
Estomptebant, n.-öst.	1420.—	Kreuzloje, österr.	39.75
Unionbank	585.—	Rudolf-Loje	63.50
Bankier Wechsel	96.27 5	Salm-Loje	175.25
Petersburger	—	Salgaberger Loje	59.50
Schweizer Plätze	95.70	St.-Genois-Loje	183.—
20 Markt-Scheide	23.66	Stantslauer Loje	180.—
Russische Symptentals	24.20	Trichter-Loje	365.—
Englische Sovereigns	106.—	Waffel-Loje	178.—
Donau-Reg.-Loje	73.25	ing. Synops.-Wärm. An.	284.—
Serbenloje	96.50	Deherr. Bodenkredit 4p.	94.25
Wiener Kommunal-Loje	130.—	Gewinnlich	27.50
Clavo	385.—	Seligs-Tanzener Stein.	630.—
Donau-Dampfschiff-Loje	385.—		

**Nach Schluß der Mittagsbörse** blieben: Österreichische Kreditaktien 719.50, ungarische Kreditaktien 721, Anglobank-Aktien 284, Bankverein 515, Unionbank 585, Länderbank 444, österreichisch-ungarische Staatsbahn 656, Lombarden 106, Elbethalbahn 482, Nordwestbahn 473, Rima-Muráner 580, Tabakaktien 290, Alpine 509, Maicente 97.90, ungarische Kronenrente 91.45, Türkenloje 114.50, Markt 118.37 per Kasse, 118.31 per Ultimo, Napoleonsbor 19.27.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 30. Mai.** In Folge besserer ausländischer Notirungen stellte sich auch hier eine freundliche Stimmung ein und die internationalen Werthe profitirten erheblich im Kurse. Auch der Rentenmarkt brachte einen erheblichen Aufschwung. Auf dem Lokalmarkt war das Geschäft wohl geringer, doch erzielten alle Werthe mehr-minder starke Avancen. Die Nachbörse blieb fest.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 717 bis 718, ungarische Hypothekbankaktien zu 451 bis 451.50, Rima-Muráner Eisenaktien zu 558 bis 568.50, Budapest Straßbahnaktien zu 616.75 bis 619, österreichische Kreditaktien zu 716.25 bis 717.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654.75 bis 656.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Abria zu 485.— Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Kronenrente zu 91.20 bis 91.30, ungarische Kreditbankaktien zu 717.50 bis 720, ungarische Hypothekbankaktien zu 451 bis 453, ungarische Estomptebant- und Wechselbankaktien zu 490, österreichische Kreditaktien zu 716.50 bis 718.25, Rima-Muráner zu 568.50 bis 573.50, Straßbahnaktien zu 622 bis 624, Stadtbahnaktien zu 314 bis 317, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 656. — Zur Erklärungszzeit notirten: Österreichische Kreditaktien 717.25.— **Prämien-geschäft:** Kursstellung in österreichischen

Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 8 K., auf acht Tage 14 K. bis 16 K., per Ultimo Juni 21 K. bis 23 K.

In der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notirungen fest, der Verkehr ziemlich lebhaft. Es wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 717.25 bis 720, ungarische Kreditaktien zu 719 bis 721.50, Rima-Muráner zu 572.50 bis 576, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.50 bis 656.25. — **Schluss:** Österreichische Kreditaktien zu 720.

**Getreidegeschäft.** Der Verkehr in effektivem Weizen war heute sehr gering und es wurden bei gutem Ausgebot, beschränkter Kaufkraft und gedrückter Stimmung 12,000 Meterzentner bis 5 Heller billigeren Preisen umgekehrt. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 750 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.10 (Ober), 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.15, 200 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 8.10, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.25, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.20, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.15, 100 Mtr. 79 Kg. und 200 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.95, 300 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.92 1/2, 400 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.92 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.10, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8.100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.65 (gelb), 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.70, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.70, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 100 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.15, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.15, 500 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.02 1/2, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.200 Mtr. 76.3 Kg. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — **Szentejer:** 2680 Mtr. 78 Kg. zu K. 8.15, per drei Monate. — **Siebenbürgen:** 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 8.10, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.30 (pilsbrändig), Beides per drei Monate. — **Banater:** 1500 Mtr. 76.4 Kg. zu K. 7.80, per drei Monate. — **Beckstereker:** 1200 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.70, per drei Monate. — **Weißburger:** 100 Mtr. 77.7 Kg. zu K. 8.05, per drei Monate. — **Cscafer:** 500 Mtr. 72 Kg. zu K. 7.57 1/2, per drei Monate. — **Magazinswaare:** 1500 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 8. per drei Monate.

**Mais:** 1000 Mtr. zu K. 5.62 1/2, ab Schiff. **Termine:** Troz höherem Ausland Tendenz matt auf lustloses Effektengeschäft, Preise einige Heller billiger. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Oktober zu K. 7.98, K. 8 und K. 7.96, Mais per Juli zu K. 5.56, K. 5.60 und K. 5.57, Hafer per Oktober zu K. 5.20 bis K. 5.17, Roggen per Oktober zu K. 7.20, K. 7.21 und K. 7.14. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 7.96 bis K. 7.97, Mais per Juli zu K. 5.57 bis K. 5.55, Roggen per Oktober zu K. 7.14 bis K. 7.11. — **Abends** schlossen: Weizen per Oktober zu K. 7.96 Geld, K. 7.97 Waare, Mais per Juli zu K. 5.55 Geld, K. 5.56 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.17 Geld, K. 5.19 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.11 Geld, K. 7.12 Waare.

**Produktengeschäft.** Bei unveränderter Tendenz blieb der Markt ohne Verkehr. — **Amtlich notiren:** Schweinefett: Budapest Stadtwaare K. 54.— Geld, K. 54.50 Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 45.— Geld, K. 46.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 48.50 Geld, K. 49.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — **Pflaumen:** 1899er Wiance-Qualität: bosnische K. 18.75 Geld, K. 19.— Waare, 100stücker K. 24.50 Geld, K. 25.— Waare, 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1899er Wiance-Qualität K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, serbische 100stücker K. 23.— Geld, K. 23.25 Waare, 85stücker K. — Geld, K. — Waare. — **Pflaumen n. m. u. s. (effektiver Waare):** flavonisches 1899er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1899er K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

75 Kg. K.	7.50-7.60	K.	7.20-7.40
76 " "	7.60-7.95	"	7.35-7.55
77 " "	7.65-8.—	"	7.40-7.70
78 " "	7.75-8.10	"	7.60-7.90
79 " "	7.80-8.15	"	7.65-7.95
80 " "	8.—8.20	"	7.90-8.05
81 " "	8.05-8.30	"	7.95-8.05

**Weißburger:**

75 Kg. K.	7.50-7.55	74 Kg. K.	7.35-7.55
76 " "	7.55-7.80	75 " "	7.40-7.60
77 " "	7.60-7.85	76 " "	7.50-7.65
78 " "	7.75-7.90	77 " "	7.50-7.70
79 " "	7.80-8.05	78 " "	7.65-7.80
80 " "	8.05-8.15	79 " "	8.70-7.95
81 " "	8.05-8.25	80 " "	7.95-8.10

**Banater:**

72 Kg. K.	7.20-7.40
73 " "	7.30-7.70
74 " "	7.45-7.80
75 " "	7.65-7.95

Roggen Ia	K. 7.10-7.25
Roggen, Mittel	K. 6.80-7.—
Gerste, Futter-, Ia	K. 5.90-6.10
Gerste, Futter-, IIa	K. 5.60-5.80
Sirje	K. 5.—5.30
Hafer Ia	K. 5.45-5.55
Hafer, Mittel	K. 5.—5.80
Mais, Zuländer	K. 5.55-5.70

**Termine:**

Weizen per Juni	K. 7.51-7.52
Weizen per Oktober	K. 7.96-7.97
Roggen per Oktober	K. 7.14-7.15
Mais per Juni	K. —
Mais per Juli	K. 5.56-5.57
Mais per August	K. —
Hafer per Juni	K. —
Hafer per Oktober	K. 5.17-5.18
Rohreps per August	K. 13.—13.05

**Budapest, 30. Mai.** (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 38.50 Geld, K. 39 Waare.

Abonnem...

Der 20...

gestern... Pretoria... halten... tischen... vorigen... jürchten... selbe... bevor, de... ist. Der... Dauer... Nachspiel... denen... fadh als... Zweifel... Burenvol... hereinbre... auf ein... diese... Renner... Zukunft... Holländer... Die... bruche... die Ursach... die noch... zehne nam... weise tref... Dunkeln... seine Tr... immer die... gerichtete... Kavallerie... sen und... der gleich... lafiert war... Bestimmung... getrieben... gange über... Hand, der... burg birg... über welsch... schiren ha... auch seine... massenhaft... liegen geb... men, nicht... scheint, d... rechts un... sämmtlich... das Terra... selben ver... theidigung... es also de... nem nicht... im Bette... schen Wid... Burghers... hindert ha... zum letzten... theidigen... konnte es... weise eine... feigt gezeigt... gaben, obn... Zoubert's... schwerem... zu vertheid... gerungsarm... bindung ab... Rückzuge... zwar in de... ralisierung... Marques... spruch des... worden, de